Alfred Rosenberg

A 589105
DD
253
.R82
1933

Das Wesensgefüge des Nationalsozialismus

er Verlag München

Werke von Alfred Rosenberg:

Der Mythus des 20. Jahrhunderts.
Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit.
700 Seiten. Erschien in neuer Auflage. Preis RM. 6.—.

Der Sumpf.
Querschnitt durch das Geistesleben der Novemberdemokratie.
237 Seiten. Preis kart. RM. 3.—.

Wesen, Grundsätze und Ziele der N.S.D.A.P.
Preis geh. RM. —.60.

Dietrich Eckart.
Ein Vermächtnis. Mit Gedichten und Sprüchen von D. Eckart.
256 Seiten. Preis in Leinen geb. RM. 5.40.

Houston Stewart Chamberlain
als Verkünder und Begründer einer deutschen Zukunft.
128 Seiten. Preis geh. RM. 3.20, Leinen RM. 4.50.

Die internationale Hochfinanz als Herrin der Arbeiterländer.
Preis geh. RM. —.90.

Pest in Rußland. Mit 75 Lichtbildern. Preis kart. RM. 2.70.

Unmoral im Talmud. Preis brosch. RM. —.90.

Der staatsfeindliche Zionismus. Preis brosch. RM. —.45.

Freimaurerische Weltpolitik.
im Lichte der kritischen Forschung. (Nat.-Soz.-Bibl. Heft 9.)
76 Seiten. Vergriffen.

Der Weltverschwörerkongreß zu Basel.
Um die Echtheit der zionistischen Protokolle.
48 Seiten. Vergriffen.

Der Zukunftsweg einer deutschen Außenpolitik.
Vergriffen.

Verlags- und Sortimentsbuchhandlung
FRZ. EHER NACHF. GMBH MÜNCHEN 2 NO HANSA-HAUS

Digitized by Google

Das Wesensgefüge des Nationalsozialismus

Grundlagen der deutschen Wiedergeburt

Von

Alfred Rosenberg

7. Auflage
29.–33. Tausend

Verlag Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 2, NO.

Digitized by Google

DD
253
.R82
1933

Alle Rechte,
insbesondere das der Übersetzung
vorbehalten

Copyright 1932 by Frz. Eher Nachf., G.m.b.H.
München 2, NO.

Druck: J.G. Weiß'sche Buchdruckerei, München.

Digitized by Google

GEWIDMET DEN OPFERN DER
NATIONALSOZIALISTISCHEN BEWEGUNG
FÜR DAS KOMMENDE REICH

01-30-46 A.D.

Digitized by Google

Inhalt

Seite

1. Die Voraussetzungen 5
2. Rassenphilosophie und Staatsaufbau 11
3. Außenpolitik und Wirtschaftsethik 19
4. Weltanschauung, Religion, Politik 37
5. Neugeburt der Gesittung 53
6. Symbole des Lebens 66
7. Anhang (Programm) 74

Digitized by Google

Die Voraussetzungen.

Rätselhaft und erschreckend für Millionen erscheint das riesenhafte Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung. Vertreter der Ideen vor 1914 und Verfechter der heute herrschenden weltanschaulichen und politischen Systeme sind deshalb bemüht, ihren noch verbliebenen Anhängern dieses Anwachsen einer einst verlachten, heute mit Recht gefürchteten Erscheinung zu „erklären", und zwar so zu erklären, daß von ihren Gläubigen der hypnotisierende Einfluß der neuen Idee möglichst genommen wird. Deshalb werden „vorübergehende Ereignisse" wie Wirtschaftsnot und Handelsstockungen herangezogen, um unter Versprechungen auf sicher wieder kommende bessere Zeiten auch das Verschwinden der nationalsozialistischen „Krankheitserscheinung" zu verkünden. Alle diese Kritiker des Nationalsozialismus übersehen dabei, daß diese großen Krisen unserer Zeit ja selbst Krankheitszeichen, Symptome furchtbarster Art sind, äußere Gleichnisse eines inneren Zusammenbruches, Zeugnisse aber auch für die Herrschaft eines Geistes, der im Wirtschaftsprofit sein höchstes Gut erblickt. Und da eine derartige seelisch-geistige Einstellung wider den organischen Aufbau eines jeglichen Gemeinschaftslebens geht, so rächt sich die Sünde eines wertelos gewordenen Geschlechts in politischen und wirtschaftlichen Katastrophen. Als letzte Folgen stehen dann am Horizont der Zukunft zwei Möglichkeiten: daß sich die vom skrupellosen Wirtschaftsgeist Betrogenen immer mehr von den sie noch fesselnden Vorstellungen von Treue, Ergebenheit, Staatsbürgergeist, Ehrbarkeit lösen und in gewaltsamer Rebellion eine Welt in Stücke schlagen, oder daß sich in einer andern Gruppe die moralische Kraft zu einem eisernen Willen zusammenballt, um mit einer Zuchtrute das Gesetz der Natur und das Gesetz jeder großen Seele wiederherzustellen, daß in der Rangordnung der Werte der Profit zuunterst und nicht an der Spitze steht. Für gewöhnlich ballen sich in Schicksalsepochen beide Kräfte zusammen und der Kampf wird dann nicht durch Kompromisse umgangen, sondern bis zur

Digitized by Google

Entscheidung durchgefochten. Der Ausgang dieses Ringens entscheidet dann oft den weiteren geschichtlichen Verlauf eines Volkes, einer Völkergruppe, einer Rasse auf Jahrhunderte, manchmal für immer.

In einer solchen Zeitwende stehen wir heute. Die Geister, welche einst durch die Lehren, die das absolute Ich in den Mittelpunkt aller Wertsetzungen gestellt hatten, hervorgerufen worden waren, sind entfesselt. Kein einziger sie alle überkuppelnder Begriff schließt sie zusammen, im Zentrum der Gesetzgebung eines Ganzen wirken zum größten Teil nur Personen, die Beauftragte gröblichster spekulativer Interessen sind. Es gibt fast keine Staatsmänner mehr, sondern nur Syndici von Konzernen, Trusts, Monopolen, nur zu oft unmittelbar gekaufte Kreaturen niedrigsten Spekulantentums. Recht und Richter werden zu Werkzeugen engsten Parteigeistes herabgewürdigt, und die letzten Stützen eines völkischen Vertrauens werden somit von den Herrschenden einer Verfallzeit selbst unterhöhlt. Zwangsweise, denn sonst müßten Menschen, die oft auf Weltwirtschaftskonferenzen gewichtige Reden halten, auf Zuchthausschemeln sitzen. Diese Zersetzung von oben lockert aber auch die bisherige Gefolgschaftstreue der beherrschten Massen immer mehr und dann kommt oben genannter Tag der Entscheidung: ob Chaos, ob kampfbereite Besinnung. Im zweiten Fall wird die große Masse bei ihrer beginnenden Auseinandersetzung mit der Kritik der unmittelbar faßbaren Schäden beginnen, einige Köpfe werden tiefer nach den Bedingungen forschen, unter denen sich der Verfall vollzog, einer oder aber doch nur wenige werden der reifen Zeit eine neue Idee gebären, die ein Volk wieder zur Höhe führen kann.

Gedanken kommen wie Kinder Gottes, niemand kann ihren Ursprung rein erfahrungsgemäß bis zum letzten Grund verfolgen. Und doch zeigt sich in der Art der Auffassungen über die Geburt einer Idee die charakteristische Geisteshaltung verschiedener Persönlichkeiten, Völker und Rassen. Rein historisch-äußerlich ist die weitverbreitete Auffassung, als müsse nach einer „Epoche des Liberalismus" nun in einer „schicksalhaften" Folge der „neue Gedanke" geboren werden. Vielmehr stimmt das auch rein geschichtlich nicht, denn nur zu oft wurde eine solche rettende Idee nicht gezeugt, sondern Völker größter Kulturkraft gingen im Feuer der Kämpfe auf dieser Erde für immer zugrunde. Wir Nationalsozialisten glauben nicht, daß sich eine Idee „schicksalhaft" aus nebeligen Höhen auf uns herabgesenkt hat, wir fühlten uns nicht fatalistisch als „Auserwählte", wie es das anmaßende „Demuts"bekenntnis vieler ist, sondern was uns trägt, ist gerade das lebendige Bewußtsein des von unten nach

Digitized by Google

oben sich wuchshaft Gestaltenden, das innerste Wissen, daß in unserer Brust Ideen und Werte emporgestiegen sind, daß sie uns zum machtvollen Bekenntnis, zu Taten, zu Opfern, zu Siegen antrieben. Jenes schöne deutsche Wort, nicht das „Schicksal" sei das allein Große, sondern der Mut, der es ungebrochen trage, zeigt die gleiche seelische Haltung, die letzten Endes eine Charakterfrage ist, deren Erforschung dann zum Mysterium des seelengebundenen Blutes führt.

Die Menschen, welche uns mit der Last einer magischen Idee glauben beschenken zu müssen, erklären sich als fanatische Bekämpfer des rein materialistischen Kausalitätsbegriffes — und führen ihn durch ihr Dogma erneut ein, sie untergraben gerade dadurch die Würde der stets ein Geheimnis bleibenden Geburt einer Idee in Menschenherzen.

◆

Jede große Idee tritt nun — nach Goethe — gesetzgebend in die Erscheinung. Jede wahrhaft große Zusammenschau aber ist immer eine geistig-seelische Geburt einer Persönlichkeit. Bestenfalls fließen Erlebnisse einer Epoche durch wenige einzelne zusammen, — nicht durch Zusammenlegung, sondern weil sie aus der gleichen Sehnsucht, dem gleichen Charakter, dem gleichen Lebensmythus stammen.

Eine Idee braucht in dieser Welt zur Darstellung einen Leib. Aus diesem Drange entstand der Parthenon ebenso wie die Sixtina und die Neunte Symphonie. Mensch, Idee und Werk sind eine raum-zeitliche, nie zu trennende Einheit geworden. Diese grundsätzliche Einsicht gilt auch da, wo der Mensch sowohl Subjekt wie Objekt ist, wo das menschliche Leben im Fluß ist, wo eine wechselnde Zahl also Darstellung eines Gedankens sein muß. Hier tritt an Stelle des Werkes also der Mensch selbst.

Die nationalsozialistische Bewegung hat ihr eigenes Gesetz, wonach sie angetreten ist, von den ersten Tagen ihres Daseins an erfahren: Blut und Boden die Voraussetzung alles Wirkens, Persönlichkeit die Krönung eines Volkes, Führung gegenüber demokratischer Gleichmacherei, Endkampf dem Gesamtmarxismus, d. h. der Sozialdemokratie ebenso wie dem Bolschewismus, Ablösung der unfähigen Bürgerschicht durch eine neue Auslese der Nation...

Ehe nun eine Idee formender, fortzeugender Typus werden kann, ist sie mit ihrem lebenden Erzeuger untrennbar verbunden. Das ist etwas, was jeder, der selbst Gedanken hat und formt, ohne weiteres begreift,

Digitized by Google

das ist aber auch etwas, was jeder germanische noch so schlichte Charakter ebenso tief unmittelbar fühlt. Wenn also von außen her die Feinde einer organischen Erhebung, von einer anderen Seite die neue Lebenserscheinung an ihrer Wurzel bekämpfend, nun versuchen, die „Größe der Idee" scheinbar anzuerkennen und Namen als „Schall und Rauch" bezeichnen, so ist ganz klar, daß wir es hier nicht etwa mit „ideellen" Beweggründen, mit „Ideen-Treue" zu tun haben, sondern mit einer Äußerung von Anlagen, wie sie auf dem Asphalt der Weltstädte großgezüchtet werden, mit Menschen, die weder Idee noch große Persönlichkeiten begreifen, deshalb auch nicht zu werten vermögen.

Beim Emporwachsen eines neuen großen Willens wird so mancher Neuhinzugekommene bald tätig werden, ohne die restlose Umschmelzung durch die Idee erlebt zu haben. Viele treten dann ein in die Organisation im naiven Glauben, in der Partei ein bequemes Forum für ihre Pläne und Plänchen zu finden, da vielleicht sonst niemand vordem auf sie hören wollte. Diese Leute sprechen dann gewöhnlich gern von „der Idee", wobei sie sich nur die Ausgeburten ihrer Phantasie vorstellen und das neue Wesen nur als Versuchsobjekt betrachten, inwieweit es diesen Ausstrahlungen von allerhand bisher verdrängten Gedankengestalten angefügt werden könne. Diesen Leuten ist deshalb auch die Persönlichkeit eines echten Führers an sich peinlich, weil hier Idee und Gestalt bereits vorliegen und für Versuche, sich in Pose zu stellen, wenig Gelegenheit ist. So betont man denn mit verdächtigem Eifer die „Treue zur Idee" und zieht doch daraus nur die Folgerung, sich selbst an die Stelle der Schöpfer zu setzen.

Ehe aber eine Lehre — und das ist ewiges Gesetz — stahlhartes Leben werden kann, muß sie erst von einem Führer durch die Flammen der Zeit getragen worden sein. Jeder, der dieser Idee wirklich treu ist, wird deshalb die heutige Unlösbarkeit von Führer und Idee betonen, und Leute obengenannter Art entweder in eiserne Zucht nehmen, oder — falls noch neben kurierfähigem Ehrgeiz charakterliche Minderwertigkeit vorliegt — auszuscheiden haben.

Gerade die stärksten Persönlichkeiten und die Bewußtesten einer neuen großen geistigen Bewegung werden es ablehnen, die mit Schmerzen geborene Organisation zu einem öffentlichen Debattierklub wankelmütiger Menschen zu machen, die Geschwätz mit Problemlösung verwechseln. Die Idee steht fest, festverbunden mit dem Führer, aus ihrem Zentrum erwachsen die an Menschen, nicht an blutlose Abstraktionen gebundenen Beschlüsse, die der Welt eine neue Richtung geben.

Digitized by Google

In der einmaligen inneren Anerkennung der Idee liegt die echte Freiheitsäußerung; das ist also auch die innere Einstellung des Nationalsozialisten. Die Treue zu ihr ist dann Treue zu sich selbst. Und die Kraft dieser gemeinsamen Idee stärkt man in der Unterstützung des Führers im Kampf gegen den Verfall unserer Zeit, im Kampf für eine große Zukunft.

Diese wuchshafte Verbundenheit zwischen Idee, Führer, Gefolgschaft, welche durch alle Ebenen menschlicher Möglichkeiten hindurchgeht, muß man sich vor Augen halten, um die Gesamtgestalt des nationalsozialistischen Phänomens nicht von vorneherein zu mißdeuten. Und von hier führt dann der Weg in die Tiefe des Gedankengehalts selbst.

Revolution an sich gegen vermoderte Zustände bedeutet noch nichts. Eine Revolution zudem, welche nach vieltausendjährigem Bestehen eines Volkes „absolut neue Gedanken" predigt, zeigt, daß sie unorganisch und volksfeindlich sein muß. Denn wenn ein Volk bestimmte Gedanken in seiner Geschichte nicht vertreten, bestimmten Werten nicht gehuldigt hat, so beweist dies, daß diese Gedanken und Werte zu seinem Wesen nicht gehören. Eine Revolution oder eine Evolution sind nur dann echt, wenn sie Mittel zur Wiederherstellung der mißachteten Ewigkeitswerte einer Nation sind, in unserem Fall also der deutschen. Und gerade das ist das Große der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie der einige deutsche Volksgedanke ist in den Formen unserer Zeit. Deshalb fühlen wir uns verwandt allem Großen, das einst die Deutschen stolz machen konnte, deshalb sind wir Feinde alles dessen, was den Wesenskern des Germanischen zu verfälschen trachtete.

In den Formen unserer Zeit wollen wir wirken. D. h. daß wir jene oft unwahrhaftigen pseudovölkischen Lehrer ablehnen, welche aus Unfähigkeit, auch unser Zeitalter — trotz all seiner Niedergangszeichen — zu bejahen, Befriedigung finden wollen in der Nachahmung auch der Formen der Vergangenheit, sei es in der Kunst, sei es in der Wirtschaft. Wir Nationalsozialisten bejahen aus vollem Herzen unsere Epoche, denn wir selbst fühlen uns als Elemente der Wiedergeburt, wir wissen, daß der große Krieg von 1914 bis 1918 einst als eine mythische Großtat ohnegleichen im Gedächtnis kommender Geschlechter weiterleben wird. Wir wissen, daß diese Geschlechter dann ein fast hoffnungsloses Chaos sich über Deutschlands Fluren ausbreiten sahen. Bis die Kolonnen des Nationalsozialismus sichtbar werden, die deutsche Nation sich unter seiner Führung besinnt und die größte und tiefste Neugeburt erlebt. Nicht was

Digitized by Google

andere sind, bestimmt unser Urteil, sondern was wir selbst darstellen durch Wort, Wille und Tat, das ist uns maßgebend für die Wertung unserer Zeit.

Erst wer diesen Glauben und die betonte und begründete Ausschließlichkeit dieses Glaubens begreift, wird auch das einzelne richtig einzugliedern wissen. Und erst wer den Kampf des Blutes und der Werte der erwachenden germanischen Rassenseele miterlebt, nur der ist fähig, ein Urteil auch über unser wirtschaftliches Wollen abzugeben. Durch die Betonung des Charakterwertes aber ist die Brücke geschlagen zwischen jeder noch so fern liegenden Zeit des deutschen Volkes und der Gegenwart.

Digitized by Google

Rassenphilosophie und Staatsaufbau.

Jede noch so große und weitverzweigte geistige Bewegung geht doch stets auf sehr wenige Kerngedanken, meist nur auf einen einzigen zurück. Das ist nicht etwa ein Zeichen der Armut, sondern des Reichtums, ein Zeugnis von echter Seelengestalt und organischer Fruchtbarkeit im Gegensatz zum Eklektizismus, d. h. zu den Methoden jener Menschen, die aus *vielen* Ideen glauben durch Zusammenfügen etwas besonders Großes konstruieren zu können. Gerade diese intellektualistischen Versuche, die anmaßend alles andere als „Mangel an Geistigkeit" zu kritisieren wagen, sind die Anzeichen eines Verfalls der seelischen Schöpferkraft. Die Natur bildet aus *einem* Samenkern die Ähre und vielfältige Frucht, nicht durch Zusammenstampfen vieler Keime verschiedenartiger Gewächse. Genau auf die gleiche Art entstehen echte Formen auf allen Gebieten des Lebens, nur *sie* bedingen große Entdeckungen, deren Auswirkungen dann in alles Geäder auch der andern Lebenstriebe hineinquillt. Das gewaltsame Zusammenschweißen von vielgestaltigen Wesenseigentümlichkeiten aber ist — auf politischem Gebiet — die *Demokratie*. Sie ist deshalb unter fast allen geschichtlich verfolgbaren Bedingungen die politische Form des rassischen Niederganges eines schöpferischen starken Volkes, wenn es auf die andersartigen, meist minderwertigen Gruppen die gleichen Rechte übertrug, die es einst erkämpft hatte als Voraussetzung einer wirklichen Weltgestaltung. Inmitten eines solchen seelisch-rassischen Niederganges blitzt dann manchmal in großen Köpfen die Erkenntnis über das Wesen dieses Verfalls auf, so wenn Plato in der hellenischen Spätzeit einen strengen Staat auf rassischer Grundlage als Plan entwirft, wohl mit dem Unterbewußtsein, daß das nordische Blut der Griechen durch Rassenmischungen und Kriege nahezu ausgerottet war. Es war für Hellas zu spät, wie es einst für Indien und Iran zu spät gewesen war, wie es auch nachher für Rom zu spät wurde. Die Erkenntnis, daß die „ewige Nacht" des Völkerchaos sich über Europa ausgebreitet hätte, wenn nicht das Germanentum

Digitized by Google

in der Welt erschienen wäre, ist die größte Entdeckung des ausgehenden 19. Jahrhunderts, die in erster Linie der sich später zum Nationalsozialismus bekennende H. St. Chamberlain festgefügt dem deutschen Volk übergeben hat. Die spätere Rassenkunde und Vererbungslehre hat seine Gedanken vertieft, ein großes Schrifttum hat die Erkenntnisse immer weiter ausgestaltet. Daß dies alles aber nicht Papier, Literatur geblieben, sondern blutvolles Leben für heute schon nach Millionen zählende Deutsche geworden ist, ist das geschichtliche Verdienst Adolf Hitlers, der nationalsozialistischen Volksbewegung. Was immer die Zukunft bringen mag, unter welchen politischen, wirtschaftlichen, sozialen Formen, Zwischenlösungen, Schwierigkeiten, Kämpfen diese Bewegung ihrem Ziel zustreben mag, dies geschichtliche Verdienst steht bereits heute außer aller Frage. Alles, was als Einzelpersönlichkeit in deutschen Landen rang, sich im brodelnden Chaos nach Gestalt sehnte, in den Tiefen der eigenen Seele nach den Gründen des großen Zusammenbruchs von 1918 forschte, es strömte immer mehr zusammen in eine Bewegung, die einst verlacht und verspottet, dann verfemt und verfolgt, hoffnungskühn gerade in der Stunde der tiefsten Demütigung Deutschlands in wenigen Herzen geboren worden war. Aber die Hoffnung wäre sicher zusammengebrochen, wenn sie nicht mit dem tiefbegründeten Glauben verschmolzen gewesen wäre, daß in tausend Städten und Dörfern der deutschen Lande verwandte Menschen Ähnliches ersehnten, daß das alte Blut noch immer in jenen rauschte, die im Großen Kriege gekämpft hatten und in den Nachkommen der Gefallenen lebendig wurde.

Dieser Glaube an den Wert des Blutes, die Ur-Voraussetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung, ist nun kein „platter Materialismus", wie es vielfach gerade auch von seiten manchesterlicher Liberaler hieß, sondern liegt viel tiefer. Im wesentlichen besagt er, daß eine bestimmte schöpferische Seele, ein bestimmt gearteter Charakter, eine bestimmte Geisteshaltung immer gepaart ist mit einer bestimmten Rassengestalt. Es ist kein Zufall, daß die genial-heroische Siegfriedsgestalt eine Schöpfung und seelisches Vorbild des Germanen ist, der Betrüger und Erbschleicher Jakob aber die Idealgestalt des Juden. Es ist kein Zufall, daß der Gedanke der Ehre höchster Wert ist bei den Sängern der Edda, beim Dichter des Hildebrandliedes, des Gudrun-, des Nibelungenliedes, in anderer Gestalt — der unbedingten Wahrhaftigkeit des Forschers — genau so wiederkehrt bei Leonardo, Kopernikus, bis er im Faust seine mächtigste Verklärung findet. Und umgekehrt ist es kein Zufall, wenn der

Digitized by Google

jüdische Sittenkodex — Talmud, Schulchan Aruch — den zu vollführenden Betrug am Nichtjuden zur Richtschnur jüdischer Nationalmoral erhebt. Es ist kein Zufall, wenn der Träger des Ehregedankens ein schlanker, hoher, helläugiger, kraftvoller Mensch ist, die Nachkommen des Vaters Jakob aber krumme, plattfüßige, schwarze, krauslockige Gestalten. Es ist kein Zufall, wenn die Pallas Athene und der Apoll mit ihrem kriegerisch-edlen Sinn nur so dargestellt werden konnten, wie die Frauen des Parthenongiebels, das Haupt des Zeus zeigen, während die vorderasiatischen Spione im Thersites des Homer sich ebenso verkörpert finden wie auf den späteren Vasenmalereien als rucksacktragende orientalische Händler.

Aus dieser Grunderkenntnis verschiebt sich die ganze Perspektive der Weltgeschichte. Wir sehen nun nicht mehr irgendwelche „Kulturkreise" „als Ganzes" vor uns, wir bemühen uns nicht mehr krampfhaft, die vielen Kräfte auf einen Nenner zu bringen, eine Harmonie zu erdichten, sondern gerade der plötzliche erkannte Kampf der verschiedenen Wesensarten erscheint uns heute als das Wesentliche.

Johann Jakob Bachofen, der Mythendeuter Griechenlands, prägte das Wort „Sumpfkultur". Er benannte damit einen Zustand, den er beim Studium des Vorgriechentums glaubte vorgefunden zu haben. Danach gab es zu dieser Zeit keine festgefügten Staaten, keine klaren Gesellschaftstypen. Man betete zu Göttern, meist zu Göttinnen der Erde, im Sumpfröhricht wurde die Isis verehrt. Aus diesem Gestaltlosen soll sich dann die Gestalt des Griechentums herausgehoben haben, bis auch dieses wieder zurücksank — in die Sumpfkultur. Bachofen glaubte hier ein Gesetz entdeckt zu haben, daß das Ende jeder Kultur wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurückführe. Er behauptete also etwas Ähnliches wie der Liberalismus: daß aus jedem alles werden könnte. In Wirklichkeit ist die griechische Kultur nicht der vorgriechischen entstiegen, sondern hat sie in schwerem Kampfe überdeckt, niedergerungen. Das nordische Vaterrecht siegte über das unnordische Matriarchat, die Licht- und Himmelsgötter unterjochten die Göttinnen der Nacht und der Erde, die Ehe siegte über den Geschlechtskollektivismus, Gestalt schließlich über das Chaos. Und als Griechenland zugrunde ging, da kehrte es nicht zu *seinen* Anfängen zurück, sondern versank im Völkerchaos Vorderasiens und Afrikas. Die dünne nordische Herrenschicht der Hellenen wurde durch die zwanzigfache Überlegenheit der einst Unterjochten aufgesogen, und mit dem Träger des homerischen Charakters verschwand für immer auch die *Seelen*gestalt des griechischen

Digitized by Google

Menschen. Dieser Kampf der verschiedenen Rassenseelen, das ist für uns heute der Kernpunkt der Welt- und Kulturgeschichte. In einem ganz anderen Lichte schreiten deshalb heute die Großen der Vergangenheit an unserem geistigen Auge vorüber, aber ganz anders beurteilen wir deshalb auch die deutsche Geschichte und das Wesen der geistigen und politischen Kämpfe unserer Zeit. Wir kennen deshalb kein „Altertum, Mittelalter und Neuzeit", was eine Entwicklung in gerader Linie voraussetzt, wo eine Zeit an die andere, diese fortführend, sich unmittelbar anschließt. Für uns beginnt immer dort eine neue Geschichte, wo eine neue Menschenart über eine andere gesiegt hat. Mit dem Siege des Germanentums über das späte Rom, in der Ausgestaltung dieses Sieges, im Ausbau jener Werte, die uns die Theodorich und Stilicho, die Ottonen, Friedrich II., die Dichter der Heldengesänge und die Erbauer der Dome hinterlassen haben, besteht für uns auch das Wesen einer deutschen Geschichtsbetrachtung. Sie hat ihren Maßstab in der Prüfung der Frage, ob eine Persönlichkeit, eine hervorragende Tat die germanische Seele gehoben, geläutert, gestärkt hat oder nicht. So manche an sich starke Gestalt der deutschen Vergangenheit wird dadurch zwar nicht aus ihr verschwinden, aber eine andere Deutung und Bedeutung erhalten. Was früher vielleicht Liebe erweckte, wird heute auf Ablehnung stoßen, was minder gewertet wurde, wird im hellsten Lichte unserer Verehrung stehen. Diese Art der Betrachtung ist nicht unsachlich und nicht ungerecht, wie es uns bereits tausendfach entgegenschallt, denn die, die uns kritisieren, die reihen die Ereignisse und Gestalten ja auch nicht als einfache Chronisten aneinander, sondern werten auch, sei es von dem Standpunkt einer erträumten „Humanität" aus, sei es von der Warte eines religionspolitischen Ideals. Und gerecht erscheint uns vor allem, jene Männer — Künstler, Denker, Erfinder, Staatengestalter — auf Grund jener Folgen zu prüfen, die ihre Taten für jenes Volk gezeitigt haben, aus dem heraus sie geboren worden waren. Diese wirkliche Gerechtigkeit hat niemand schärfer gekennzeichnet wie Nietzsche. „Objektivität und Gerechtigkeit haben nichts miteinander zu tun", sagt er, und versteht unter Objektivität die „kalte und verächtliche Neutralität des sogenannten wissenschaftlichen Menschen". So peinlich wahrhaftig wir uns zu den echten Urkunden der Vergangenheit auch verhalten werden, so wissen wir heute endlich wieder, daß Geschichte schreiben ebenso werten heißt, wie in der Gegenwart Geschichte für die Zukunft gestalten. Denn der Kampf in dieser Gegenwart, der ist erbittertes Verneinen auf

Digitized by Google

der einen, glühendes Bejahen auf der anderen Seite, ein mit politischen Machtmitteln unternommener riesenhafter Versuch, entgegen der blut- und naturlosen Weltstadt den Gesetzen der aristokratischen Natur und den Geboten des germanischen Blutes wieder zum Siege zu verhelfen. Leben und Politik ist also nicht Debatte am grünen Tisch über „rationale Zweckmäßigkeiten" weltwirtschaftlicher oder universalistischer Art, sondern Ringen um Charakterwerte gegen Charakterlosigkeit, von Seelengestalt gegen feindliche Form oder gestaltenloses Chaos.

Gerade diese Haltung kommt im § 24 des nationalsozialistischen Programms zum Ausdruck, welcher das germanische Sittlichkeitsgefühl in den Mittelpunkt der Wertung rückt.

Im Artikel 1 der Weimarer Verfassung heißt es: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus." Das ist die Ausdrucksform des Liberalismus, der nach „Abschaffung" der Monarchie zur Predigt einer nicht faßbaren, nebelhaften „Volkssouveränität" hinüberwechselte und als „Volksmeinung" die rein mechanistische Zusammenzählung der in geheimer Wahl für eine Partei oder ein Gesetz abgegebenen Stimmen verkündete. Das ganze staatliche Denken beruht also auf dem Glauben, daß Quantitäten Qualität verbürgen. Eine Wertung liegt diesem liberalistisch-marxistischen Denken überhaupt nicht zugrunde, wobei hinzugefügt werden muß, daß sich das politische Denken des vorrevolutionären monarchistischen Deutschlands grundsätzlich von diesen materialistischen Vorstellungen nicht unterschieden hat. Ein nationalsozialistischer Staatsgrundsatz an der Spitze einer neuen Verfassung würde deshalb etwa wie folgt lauten: „Die Staatsgewalt des Deutschen Reiches beruht auf der Wahrung der Nationalehre!" Damit würde ein Maßstab für politische Persönlichkeiten und ihr Wirken geschaffen werden, und wenn Meinungsverschiedenheiten auch stets vorkommen werden, so werden sie doch an einem höchsten Wert orientiert sein. Heute gibt es Parteien, deren Grundsätze die Idee der Nationalehre überhaupt ablehnen, die sogar das „Recht" auf Landesverrat fordern und als Führer Menschen herausstellen, die unter der Herrschaft deutscher Staatsauffassungen schon lange hinter Zuchthausmauern sitzen müßten. Aus diesem Grunde ist unser ganzes politisches Leben chaotisch, stillos, ohne Ziel, immer wieder schwankend, weil von Parlamentsmehrheiten bestimmt, deren Interessen sich gegenseitig ausschließen, und die nur durch Kompromisse von Zeit zu Zeit etwas überkleistert werden. Im kommenden Reich des Nationalsozialismus werden die Menschen also auch über Mittel und Wege kämpfen, aber im Ziel werden sie einig sein,

Digitized by Google

oder — ausgeschaltet werden müssen. Dies Ziel aber ist immer: die Gesundheit, die Ehre, die Freiheit des deutschen Volkes.

Im Ziel einig sein aber können nur Menschen verwandten Wesens, Menschen, welche die Bluts- und Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen lebendig zu empfinden vermögen. Deshalb ist die Forderung unseres Programms, daß nur Volksgenossen staatsbürgerliche Rechte erhalten dürfen, nicht etwa ein „Ausbruch eines reaktionären Chauvinismus", sondern die allerprimitivste Form der Selbsterhaltung. An der Mißachtung dieses Lebensgesetzes ging der alte Staat, das „Zweite Reich" zugrunde, wird Deutschland als geistige, politische und völkische Einheit überhaupt untergehen, wenn nicht die systematische Ausscheidung des biologisch und seelisch dem Deutschtum Fremden von einer zielbewußten Staatsleitung in die Hand genommen wird. Adolf Hitler hat immer wieder betont, daß keine politische oder soziale Umwälzung auf die Dauer haltbar, segenbringend wäre, wenn 1. der Lebensraum nicht erweitert, 2. das Menschentum nicht biologisch aufgeartet werden würde. Die knappe Feststellung, daß Juden keine Volksgenossen sein können, bedeutet deshalb die selbstverständliche Forderung für einen deutschen Volksstaat.

Der Jude ist in jeder Beziehung Zwischenhändler, durch Bank- und Börsenspekulationen, durch Ramsch-Warenhäuser, durch doppelte Staatsbürgerrechte usw. als Folge eines bestimmten Charakters ist er eine große Geldmacht geworden. Geld aber bedeutet in der Demokratie Macht, politischen Einfluß, Eingang in die „Gesellschaft". Das deutsche Volkstum ist im Lauf der Zeit seit der verhängnisvollen Judenemanzipation durch den Liberalen Hardenberg durch die in die geistig und politisch „führenden" Stellen eingedrungenen Juden zersetzt worden. Durch Luxusanforderungen versippte sich altpommerischer Schwertadel in den Großstädten mit jüdischen Kommerzienratstöchtern. Diese Blutmischung an der empfindlichsten Stelle des Gesellschaftskörpers bedeutete eine Charakterlähmung, eine Geistesentartung, die erst wieder mit dem Ausscheiden der Juden und Judenbastarde — einzelne tragische Fälle müssen hierbei in Kauf genommen werden — geheilt werden kann. Diese Heilung ist politisch durch Aberkennung aller Staatsbürgerrechte und Unterstellung unter Fremdengesetzgebung durchzuführen, völkisch durch Nichtanerkennung der Ehen zwischen Deutschen und Juden ohne Berücksichtigung der Konfession, was zugleich seine gesellschaftlichen Rückwirkungen haben muß.

Hierher gehört grundsätzlich, wenn es auch jetzt noch nicht akut ist, eine Verbindung mit Negern und Negerabkömmlingen. Frankreich, das

Digitized by Google

die Judenemanzipation einleitete, hat heute praktisch schon die Negeremanzipation durchgeführt. Verhältnisse zwischen Franzosen und Negerinnen — und umgekehrt — werden im Pariser Leben kaum beanstandet. Niggerplastik ist Mode, Niggerpredigten durch Rundfunk gehören zu den nicht seltenen Genüssen. In den letzten Jahren vertrat ein Nigger bereits Frankreich im Völkerbund in Kolonialangelegenheiten, 1931 wurde dieser Schwarze Unterstaatssekretär im Pariser Kolonialamt. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte Europas, daß ein Nigger in die Regierung eines weißen Staates einrückt, ein symbolischer Akt von unabsehbaren Konsequenzen. Vom Niggerminister über Weiße spricht man heute in der gesamten farbigen Welt, das Wertgefühl der schwarzen Sklavenmassen hebt sich mehr als je und Frankreich steht heute nicht nur da als die Republik Rothschild, sondern als Vorposten Afrikas auf europäischem Boden, ist also die Kulturgefahr, welche die gesamte weiße Menschheit bedroht. Für Nigger und Niggerbastarde gilt also das gleiche wie für die Juden.

Es ist nun ein beliebtes Mittel der jüdischen Presse, darauf hinzuweisen, daß das deutsche Volk auch ohne die Juden rassisch nicht einheitlich, daß also ein Staatsaufbau auf rassischer Grundlage praktisch undurchführbar sei, nur den Zwist zwischen den Stämmen großzüchten müsse, woraus dann gefolgert wird, der nationalsozialistische Rassengedanke sei volks- und staatsfeindlich. Diesen typisch talmudistischen Versuchen der Irreführung ist zu entgegnen, daß die Rassenkunde zwar rund fünf Rassen in Europa feststellt, jede mit ihrem Charakter, Temperament und geistiger Haltung, daß es aber zweifellos ist, daß deutsches Volkstum nicht eine gleichmäßig graue Mischung darstellt, sondern zweifellos zu 80 % auf das Germanentum zurückgeht. Dieses nordische Germanentum hat den Takt des deutschen Lebens bestimmt, es hat in vielen Fällen das andere europäische Blut assimiliert, zweifellos sogar manche Bereicherungen im einzelnen erfahren, jedoch werden alle Wertvollen, die Teil etwa am westischen oder dinarischen Blut haben, in den Charakterwerten des germanischen Wesens auch ihren Maßstab des Handelns, ihr Bildungselement finden. Das einfach Mysteriöse, das heute durch Millionen geht, ist ja gerade dieses Selbst-Erwachen des germanischen Deutschtums, in unübersehbarer Fülle häufen sich Werke dieser großen Selbstbesinnung und in vielen Fragen erscheinen im Lichte der „Vor"-geschichte oft 1500 Jahre wie weggewischt. Wir beginnen die Geschichte des germanisch-deutschen Wesens nicht mit dem Jahre 1, sondern gehen

Digitized by Google

viele Tausende von Jahren zurück und ziehen von den Trägern der Megalithkultur eine gerade Linie zu Herzog Widukind und Bismarck. Und in diesem großen Erwachen erscheint jeder Deutsche, gleich wo er auf unserem Planeten geboren sein mag, als Mitkämpfer, wenn er sich tätig als Träger der Werte der deutschen Ehre und der Freiheit erweist. Jene, die minderwertig sind an Körper und Seele, werden durch diese Zuchtanforderungen der praktischen Tat von selbst ausgeschieden, und so wird durch Bewährung an germanischen Werten sich der Stil auch des zukünftigen deutschen Lebens herausbilden. Der Rassengedanke ist also kein zerstörendes Element, sondern ein bindendes. Noch mehr: das letzte Bindemittel, um ein durch Not, Mühsal, Weltstadt und jüdisches Gift krankes Volk zur Einheit und starker Staatlichkeit zu führen.

Deshalb fordert der Nationalsozialismus die staatsrechtlich festgelegte Ausscheidung alles Afrikanischen und Asiatischen aus dem deutschen Leben, deshalb aber auch hat er von jeher die Zusammenfassung des gesamten Auslandsdeutschtums gefordert. Er hat den abgelehnten Antrag gebracht, daß diese — soweit sie deutsche Staatsbürger sind — auch im politischen Reichsparlament der Heimat vertreten sein müssen. Und was die Deutschen fremder Staatsangehörigkeit betrifft, so liegt hier eine bisher schmählich vernachlässigte Pflicht vor, auch für sie eine Stelle zwecks Vertretung ihrer völkischen und kulturellen Interessen zu schaffen*.

◆

Aus allen diesen Überlegungen ergeben sich die Forderungen der Paragraphen 20, 21, 23, 25. Aber zugleich führt die letzte Betrachtung hinüber auf das Gebiet der deutschen Außenpolitik.

---

* Die Punkte 5, 7 und 8 unseres Programms sind ihrem Wortlaut nach vielfach mißverstanden worden. Es handelte sich hier um die Forderung nach Ausweisung derer, die man überall als „lästige Ausländer" abschiebt, vor allem aber um Ausweisung jener jüdischen Schwärme, die seit 1914 aus aller Welt nach Deutschland hereinströmten. Einem Ausländer, der ein ehrliches Gewerbe treibt, sollen innerhalb der deutschen Möglichkeiten natürlich keine Schwierigkeiten gemacht werden. Falls Deutschland einmal Nichtdeutsche als eine Minderheit beherbergen sollte, so wäre eine kulturelle Autonomie vorzusehen.

Digitized by Google

Außenpolitik und Wirtschaftsethik.

Die Haltung des Nationalsozialismus in der Außenpolitik ist von allem Anfang an durchaus einheitlich gewesen, war trotz aller Anfeindungen unbeirrt und hat 1931 ihre glänzendste Rechtfertigung erfahren.

Das gedankliche außenpolitische System von Weimar, vertreten durch das Zentrum, die Demokratie und Sozialdemokratie, baute sich, wenn auch in verschiedenen Schattierungen, auf folgenden Voraussetzungen auf: man redete dem deutschen Volk ein, der Krieg der Ententemächte gegen Deutschland richte sich nicht gegen die schaffende deutsche Nation an sich, sondern gegen den Kaiser, die Fürsten und die sagenhafte Militärpartei, ein Schlagwort, welches namentlich die Sozialdemokratie aus dem Wortschatz der feindlichen Hetze mit herübergenommen und eifrigst weitergepflegt hat. Ferner wurde erklärt — und der erste „Volksbeauftragte" der Revolution, Emil Barth, sagte es in der letzten Sitzung der revolutionären Obleute noch einmal —, daß nie die Entente es wagen könne, Deutschland zu knebeln, da die Solidarität des internationalen Proletariats viel zu groß und zu stark sei und eine Ausbeutung des schaffenden Deutschlands verhindern würde. Das gleiche hatte bereits der „Vorwärts" am 20. Oktober 1918 geschrieben: „Wehrlos kann kein Friede uns machen." Diese beiden Grundsätze hat die Sozialdemokratie jetzt über zehn Jahre krampfhaft weiter zu vertreten versucht aus dem sehr begreiflichen Bemühen heraus, die Revolte von 1918 irgendwie zu rechtfertigen, denn selbst dem verbohrtesten Sozialdemokraten mußten allmählich Gedanken darüber aufsteigen, warum man denn einen Umsturz hervorgerufen hatte, dessen Folgen eine politische und militärische Ohnmacht sondergleichen und eine nie gesehene finanzielle Versklavung darstellte. So blieb der Sozialdemokratie weiter nichts übrig als das „verruchte alte System" immer wieder weiter zu beschimpfen und sich somit erneut zum Handlanger der Feindmächte zu machen. Vor Annahme des Youngplanes erklärte das Zentralorgan der S.P.D., der „Vorwärts", vom 30. August 1929, die Jahrestribute seien die Folgen des Krieges gegen eine ganze

Digitized by Google

Welt, in den uns das Kaiserreich geführt habe, und auf der Tagung der zweiten Internationale im August 1931 zu Wien führte unter dem Jubel der marxistischen Vertreter der ganzen Welt der österreichische Führer Otto Bauer aus, Habsburg und Hohenzollern hätten die Welt in das Verderben des Weltkrieges gerissen! Nun ruht der Versailler Schandvertrag, unterschrieben vom Sozialdemokraten Müller und vom Zentrumsführer Dr. Bell, wie hundertfach bestätigt, auf der Kriegsschuldlüge. Auf ihr begründen sich alle späteren Finanzdiktate, die dargestellt werden als eine gerechte Strafe für das deutsche Volk, das den ungeheuerlichen Weltkrieg verschuldet habe. Somit macht sich die zweite Internationale und mit ihr die Sozialdemokratie in Deutschland bewußt zum Mithelfer der Todfeinde des schaffenden deutschen Volkes.

Die dritte These, welche neben der Sozialdemokratie hauptsächlich vom Zentrum folgerichtig vertreten und durchgeführt wurde, ist die Behauptung, daß das Zentralproblem der europäischen Befriedung in einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich bestehe. Nun kann man sich zu diesem Wunschbilde verhalten wie man mag. Schlimmste Illusionspolitik war es aber vom ersten Tage an, irgendeine reale Staatspolitik auf diesem frommen Wunsche zu gründen. Prüft man die Ideologie der Weimarer Parteien, so ist die Begründung bei gleicher Schlußfolgerung allerdings verschieden. Demokratie und Sozialdemokratie als jüdisch geführte Parteien haben stets eine unausrottbare Liebe zum Frankreich der Judenemanzipation gehabt. Die Herstellung eines gleichen Parlaments wie Frankreich es hatte, wurde vom „Vorwärts" sogar mitten im Kriege als ein erstrebenswertes Ziel hingestellt und die Herrschaft der jüdischen Bankiers in Paris mit Hilfe dieses Parlaments war stets ein Traum auch der jüdischen Börsianer in Berlin gewesen. Eine „Verständigung" mit Frankreich bedeutete also für die marxistischen und demokratischen Kreise Berlins und Frankfurts ein großes Bank- und Geschäftsunternehmen, Fusionierung großer Finanzkonzerne, Ausschaltung des nationalistischen Deutschlands und Duldung einer französischen Machtpolitik.

Das Zentrum wieder sah ein anderes geliebtes Frankreich vor sich, und zwar das Frankreich als „älteste Tochter der römischen Kirche". Während des Krieges hatte entgegen früheren freimaurerischen Einflüssen die römische Kirche wieder festen Fuß gefaßt, unter dem Offizierskorps waren viele einflußreiche Anhänger vertreten wie namentlich Marschall Foch, die religiösen Orden waren kapitalkräftig und kauften sich in der Rue Van-

Digitized by Google

neau ein Haus nach dem andern. Das Institut Catholique unter Herrn Beaudrillard arbeitete fieberhaft weiter, und der französische Schlachtruf, wider Frankreich kämpfen heiße wider Gott kämpfen, war der Schlachtruf sämtlicher französischer Katholiken, denen angeschlossen die Belgier unter ihrem Kardinal Mercier ebenfalls Christentum mit Franzosentum identifizierten, eine Linie, die bis heute ununterbrochen fortgesetzt wird durch die Haltung des Erzbischofs Ruch in Straßburg, der Tatsache, daß bei Festlichkeiten das Kruzifix in französischen Kirchen mit der Trikolore umwunden wird, und daß französische Bischöfe nationalistische Aufrufe heftigster Art gegen Deutschland unterzeichnen mit der ausdrücklichen Betonung, daß sie sich verbäten, daß derartige Aufrufe als heidnisch hingestellt würden. Wie der „Badische Beobachter", das führende Zentrumsblatt, erklärt, müsse Deutschland sich mit der französischen Hegemonie abfinden, diese als gegebene Tatsache hinnehmen und folgerichtigerweise auch ein Ostlocarno mit den Polen schließen. Bei gelungener „Verständigung mit Frankreich" durch das Zentrum wird also dann an der militärpolitischen und finanzpolitischen Vorherrschaft von Paris über Europa nicht zu rütteln sein, unter irgendwelchen Abspeisungen auch durch die „Glaubensgenossen in Polen" will man nicht verfehlen, ihnen das geraubte Gut unter irgendeiner Form, die nicht allzu große Empörung in Deutschland auslöst, zuzusprechen und nun, gemeinsam mit der Demokratie und Sozialdemokratie, Deutschland als Macht dritten Ranges einzufügen in ein System, das das Zentrum die „abendländische Aufgabe" nennt, die die Sozialdemokratie in einer anderen Lesung als Pan-Europa zu bezeichnen pflegt.

Außer rein ideologischen und rassenmäßigen Gründen spielte in der Sozialdemokratie zweifellos noch ein anderer Druck eine Rolle. Bekanntlich sind während des Krieges riesige Summen aus England und Frankreich über die Schweiz, Holland und Dänemark in marxistische Hände in Deutschland geflossen, und hier und da sind die Zipfel des Mantels englischer und französischer „Nächstenliebe" schon gelüftet worden. Der französische Spion Desgranges hat in seinem Werk „In geheimer Mission beim Feinde" seine Erlebnisse als Fettlieferant in Deutschland geschildert, und wenn man auch einiges Selbstgefällige daraus streichen kann, so bleiben doch die Dokumente, die er im Buche abdruckt, welche ihn als unmittelbaren Diener des französischen Spionagebüros und Clemenceaus ausweisen; triumphierend stellt Desgranges fest, daß mit Hilfe der bedeutenden Summen, die Frankreich der Sozialdemokratie in Deutschland gespendet hat, die Revolution zum angegebenen Zeitpunkt ausgebrochen sei. Desgranges nennt

Digitized by Google

vorsichtigerweise unter seinen Mitarbeitern in Deutschland nur den toten Hugo Haase. Haase war bekanntlich bei Ausbruch des Krieges Vorsitzender der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, spaltete dann einen Teil derselben ab und gründete die Unabhängige Sozialdemokratische Partei mit Rudolf Breitscheid, Artur Crispien, Rudolf Hilferding und ähnlichen anderen, welche dann mit aller Macht auf die Verweigerung der Kriegskredite hinarbeiteten. Nach Aussage des französischen Spions war also der Führer der Unabhängigen, der Jude Hugo Haase, ein Mitbeteiligter und Mitnutznieser französischer silberner und goldener Kugeln. Es ist natürlich klar, daß diesem französischen Spion noch eine Anzahl anderer Herren bekannt ist, in deren hohle Hände der Goldstrom aus Paris und London landete. Wir können natürlich hier keine Namen nennen und müssen es der späteren Geschichtsforschung überlassen, welche Mitarbeiter von Hugo Haase um die Sache gewußt haben, und welche selbst an diesem landesverräterischen Unternehmen profitierten und heute bemüht sind, die S.P.D. in der „alten Linie" zu erhalten.

◆

Aus dem Komplex dieser, aus verschiedenen Quellen gespeisten ideologischen und politischen Zwangslagen sind alle die Verträge geboren worden, die wir mit den Worten Locarno, Völkerbundspakt, Abrüstungsfrage, Kellogg, Dawes und Young bezeichnen. Immer war es so, daß französische Wünsche auf weitere Sicherung des Versailler Schandvertrages zusammenfielen mit Versuchen der Weimarer Parteien, eine neue „Verständigung" mit Frankreich anzubahnen und das sich ergebende Protokoll irgendeiner neuen Zusammenkunft dann als großen Erfolg für Deutschland auszumalen. Nur mit einem Auflachen kann man heute das Wort Locarno aussprechen, aber es täte gut, sich dann dabei zu erinnern, daß diese Zusammenkunft von Locarno, die jetzt viele, viele Jahre zurückliegt, von der gesamten Juden- und Zentrumspresse Deutschlands als ein ungeheurer Erfolg Gustav Stresemanns und der Verständigungspolitik hingestellt wurde, daß die ganze Weltpresse widerhallte von der „Befriedung Europas", und als dann Gustav Stresemann die erste Rede im Völkerbund hielt, da fand der Jubel keine Grenzen, daß Deutschland nunmehr als „gleichberechtigter Faktor in die Weltpolitik" eingetreten sei. Doch mitten in diesem Taumel zeigte sich, daß die Auswirkungen des Dawesdiktates, welches der gleiche Stresemann als eine „Bibel der Wirtschaft" und als einen „Silberstreifen am Horizont" hingestellt hatte, keine guten Früchte trugen, sondern daß im Gegenteil etwas eintrat, was die Nationalsozialisten festgestellt hatten:

Digitized by Google

daß Deutschland unfähig sei, die geforderten Tribute zu zahlen, daß es außerstande sei, jene endlose Erfüllungspolitik weiterzutreiben, wenn es nicht zusammenbrechen wolle, und daß endlich einmal eine grundsätzliche Revision sowohl des Versailler Vertrages als auch des Dawesdiktates eingeleitet werden müsse.

Es kamen dann die Pariser und Haager Konferenzen, welche den unhaltbaren Dawespakt abändern sollten, und wieder war es die Sozialdemokratie, war es das politische Bürgertum, war es das Zentrum, welche mit allen Mitteln dahin arbeiteten, das sogenannte gute Einvernehmen zu Frankreich aufrechtzuerhalten. Aus Furcht, nun endlich einmal der wahren Sachlage ins Auge zu schauen und das deutsche Volk über die vollkommene Erfolglosigkeit der Franzosenpolitik aufzuklären, und damit sich selbst aber vor aller Welt einen Faustschlag ins Gesicht zu geben, dazu fehlte die Courage. Trotz der furchtbaren Bedingungen setzten sich die genannten Parteien für die Annahme des Youngplanes ein. In diesen Tagen erstand dem Weimarer System, zum ersten Male aller Welt sichtbar, ein Gegner, der dieses System einmal restlos überwinden wird: die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Sie machte sich zum Wortführer des gesamten schaffenden, ausgeplünderten Volkes. Sie tat ihre Pflicht, indem sie mit allen Mitteln das Volksbegehren und dann den Volksentscheid gegen den Youngplan mit herbeiführte, und wenn dies zahlenmäßig auch nicht gelang, so war damit doch erreicht, daß die Vertreter der Youngpolitik sich offiziell festlegen mußten, daß sie im Bestreben, sich durchzusetzen, auch durch Rundfunkreden, deren Wortlaut nicht mehr abgeleugnet werden kann, Versprechen machten, die wir ihnen heute, angesichts des Zusammenbruchs auch dieser Unterwerfungspolitik, vorhalten. Es war damals der Minister Severing, welcher zu einer Zeit, als selbst Dr. Schacht in Paris über 1600 Millionen Goldmark Tribute nicht hinausgehen wollte, öffentlich erklärte, wenn Deutschland 2000 Millionen im Jahre zahlen dürfe, so sei auch das schon eine Erleichterung, auf die man eingehen könnte. Dieses historische Wort des heute noch amtierenden Innenministers von Preußen werden alle Nationalsozialisten ihm vorhalten, solange er noch irgendwie hervortritt. Derselbe Severing sagte in einer anderen Rede, das schaffende Volk werde die Erleichterungen des Youngplanes schon empfinden, und es sei notwendig, daß alle an diesen Erleichterungen teilhaben müßten ... Der Außenminister Dr. Curtius, welcher das Vermächtnis Gustav Stresemanns weiterzuführen hatte, er-

Digitized by Google

klärte ebenfalls in einer Rundfunkrede, die Erleichterungen des Youngplanes seien nicht abzustreiten, und keine Dialektik könne diese Tatsache aus der Welt schaffen. Sein Kollege und Finanzminister Moldenhauer sagte, nach der Annahme des Youngplanes werde es wieder vorwärts gehen, damit werde eine Belebung der Kreditwirtschaft, eine Ankurbelung des Wirtschaftslebens eintreten, und man werde die Steuern abbauen ... Herr Moldenhauer, welcher bei Antritt seines Ministeramtes erklärt hatte, in vierzehn Tagen werde er die Finanzen in Ordnung haben, mußte sang- und klanglos wieder in der Unterwelt seiner Partei, der Deutschen Volkspartei, verschwinden, und der Demokrat Dietrich setzte an seiner Stelle die Youngpolitik fort, genau so von „Optimismus" beseelt, um wenige Monate später zu erklären, der Hunger werde das deutsche Volk durch die Straßen treiben, was ihn jedoch wiederum nicht hindern konnte, mitten im größten Zusammenbruch auf der Verfassungsfeier im Reichstag 1931 zu sagen, Deutschland sei seit 1923 in einem ungeheuren wirtschaftlichen Aufstieg begriffen!

So trat das gepriesene Youngdiktat in Kraft, aber es war noch kein Jahr vergangen, da zeigte sich, daß die Erleichterungen ausblieben, ja in ihr Gegenteil umschlugen, daß die geängstigten Demokraten unter Führung des Zentrumskanzlers Brüning krampfhafte Anstrengungen machen mußten, um das zusammenbrechende System weiter zu erhalten, daß die Tage der Notverordnungen begannen, daß ein Paragraph nach dem andern der Weimarer Verfassung dem Artikel 48 geopfert wurde, daß schließlich Ende Juli Deutschland so weit war, daß das Zentralorgan des Zentrums, die „Germania", erklären mußte, es seien die dunkelsten Tage der deutschen Geschichte gewesen, das deutsche Volk habe gar nicht gewußt, an welchem Abgrund es damals wandelte. Und der erste Vorsitzende der S.P.D., Wels, erklärte, laut „Vorwärts" vom 10. Juli 1931, daß die Botschaft des Präsidenten Hoover geradezu befreiend gewirkt habe auf jeden, der die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands in jenen Tagen kannte: „Deutschland stand in der Tat vor dem Zusammenbruch." Nach diesen unvorsichtigen Bekenntnissen aus dem schwarzen und roten Lager ist eindeutig und urkundlich festgestellt, daß die vielgepriesene Erfüllungs- und Verständigungspolitik nach zehnjähriger Qual Deutschland an den Abgrund gebracht hat.

In jedem anderen Lande hätte nun die Regierung aus diesem für das Volk katastrophalen Mißerfolg die einzige Konsequenz gezogen, die möglich war, nämlich abzutreten und die Staatsleitung jenen zu überlassen,

Digitized by Google

welche seit zehn Jahren genau das gesagt hatten, was von Fall zu Fall stets eingetroffen war. Wir hatten bei Eintritt in den Völkerbund, bei Annahme des Locarnopaktes, bei Annahme des Dawesdiktates immer wieder erklärt, daß Deutschland durch alle diese Verträge nur weiter und weiter gefesselt werden würde, daß es der Entscheidung nicht entgehen könnte, daß alle Opfer, welche nach der französischen Seite hin gebracht würden, umsonst seien, und wir uns nach etlichen Jahren vor der gleichen Situation wie vor dem Ruhreinbruch sehen würden, nur um ein Doppeltes und Dreifaches geschwächt: und diese Schwächung war das Ziel der französischen Politik, war die konsequente Weiterverfolgung des französischen Bestrebens, Deutschland nicht nur militärisch ohnmächtig zu erhalten, sondern völkisch zu verkrüppeln und schließlich gänzlich zu zerschlagen. Dieses Ziel verfolgt Frankreich nicht erst seit heute, sondern seit tausend Jahren, und bei jeder Möglichkeit, dieses Ziel zu verwirklichen, steht Frankreich an der Spitze aller jener, die irgendwie gegen Deutschland mobilisiert werden können. Heute sind es die Polen, ist es die kleine Entente, die von Frankreich, welches seinen Briand Friedensreden halten läßt, mit Eisenbahnen durchzogen und mit Waffen aller Art versorgt werden für den Fall, daß Deutschland, ohnmächtig gemacht durch seine Tribute, ohnmächtig gemacht durch seine jüdische Presse, sich einmal doch gegen die französische Vorherrschaft erheben sollte.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erhebt gegen Zentrum, Sozialdemokraten und demokratisches politisches Bürgertum heute, an der Schwelle der schwersten Entscheidungen, erneut die Anklage, Deutschland im Sinne der französischen Politik geschwächt, den Nationalwillen gelähmt und es zum Spielball internationaler Finanzmächte durch eine wahnsinnige Anleihepolitik gemacht zu haben. Welche Motive hier im einzelnen bei den Herren maßgebend gewesen sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir haben es hier mit dem gesamten Komplex der politischen Erscheinungen zu tun, wie sie sich in den politischen Parteimanifesten zeigen, und diese Ergebnisse treten heute derartig handgreiflich hervor, daß ein Ableugnen nicht mehr möglich ist. Derartig handgreiflich, daß das Zentrum seine bisherigen Versuche der Beschönigung aufgegeben hat, und daß der Reichskanzler Brüning Mitte August 1931 einem englischen Journalisten erklärte, der Winter 1931/32 werde vielleicht der schwerste Winter seit hundert Jahren sein, und Deutschland würde eine Armee von 7 Millionen Arbeitslosen aufzuweisen haben. Das ist der Bankrott der Politik des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Demokratie, den wir erneut feststellen.

◆

Digitized by Google

Wie hat nun die N.S.D.A.P. die Fragen der Außenpolitik betrachtet? Was hatte sie der Illusionspolitik, die schließlich in dem furchtbaren Zusammenbruch der Zoll-Union in Genf (September 1931) einen besonderen Tiefpunkt erreichte, an klarer Erkenntnis entgegenzustellen?

Da ist zunächst zu bekennen, daß Außenpolitik nicht nur Sache des Wissens, sondern namentlich in schweren Schicksalstagen eine Frage des Charakters ist.

Furchtbare Ereignisse im Völkerleben geschehen, die sich auf wenige Stunden zusammenballen. In diesen wenigen Stunden wird oft über Jahrhunderte gewürfelt, in diesen Augenblicken hängt alles davon ab, ob der Vertreter eines Volkes oder irgendeiner Gruppe Charakter hat bis zum letzten.

Wir wollen damit feststellen, daß es nicht nur auf neue Gedanken ankommt, sondern auf ein neues Denken überhaupt! Wir haben bei dieser Umgestaltung aber ein sehr böses Erbe zu übernehmen.

Das ganze Mittelalter hindurch ist der gesunde Sinn des Volkes durch ein scholastisches Denken verkrüppelt worden, auch die spätere Zeit hat in einem falsch verstandenen Humanismus diesem abstrakten Denken das Übergewicht gegeben. Die Zeit- und Weltgeschichte wurde beurteilt von abstrakten Dogmen, von luftleeren Voraussetzungen aus. Dieses Denken, das innenpolitisch großes Unheil angerichtet hat, hat noch viel größere Katastrophen auf dem Gebiete der Außenpolitik mit sich geführt, weil im Innern das Volk immer noch Herr über sein Schicksal sein konnte, dagegen die weite Welt außerhalb der Grenzen den Entschlüssen kaum noch unterlag.

Aus diesem abstrakten Denken wurde ein verhängnisvoller Entschluß nach dem andern geboren: man sprach von der Solidarität des Proletariats, von der Solidarität der Vernunft in der ganzen Welt, was in dem Wunsche gipfelte, ein Paneuropa und darüber hinaus eine pazifistische Weltrepublik zu schaffen.

Diese Träume eines Teiles der deutschen Arbeiterschaft und der abstrakten deutschen Gelehrtenschaft sind 1914 im August zusammengebrochen, sind noch einmal Ende 1918 zusammengestürzt, aber trotzdem führen die Propheten dieses lebensfeindlichen Gedankens ihre Sprache weiter.

Aber auch auf der nationalen Seite — und die ist es, die uns ganz besonders angeht — ist dieses abstrakte Denken tief eingedrungen. Wir können die Auffassung feststellen, daß es in der Welt nach 1918 zwei Fronten gebe: die Front der Sieger und die Front der Besiegten,

Digitized by Google

und aus diesem Gedankengange heraus folgern viele, daß — da Deutschland Besiegter ist — es gemeinsame Sache mit allen unterdrückten Völkern der Erde machen müsse. Dies ist ein außerordentlich gefährlicher Gedanke.

In Wirklichkeit sind die Fronten der Entente 1914 nicht aus organischen Notwendigkeiten heraus geboren worden — Clemenceau und Robertson sagen in ihren Erinnerungen selbst, wie brüchig sogar 1917 noch diese Entente gewesen ist, wie mühselig die Risse zusammengeflickt werden mußten, daß schließlich nur die gemeinsame Angst vor Deutschland diese Fronten zusammengehalten hat.

Und diese Front der Sieger ist nachher etwa nicht aus organischen Gründen zusammengeblieben, sondern infolge der Hilflosigkeit der deutschen Außenpolitik, welche es nicht verstanden hat, sich in die bestehenden Risse hineinzuklemmen und die brüchige Front immer mehr zu lockern.

Wir machen es unserer bisherigen Außenpolitik nicht so sehr zum Vorwurf, daß sie an irgendeiner Stelle irgendeinen Teil geopfert hat, sondern, daß sie zehn Jahre hindurch an der falschen Stelle geopfert hat, und keine Atempause schuf zur Sammlung unserer Kräfte, sondern im Gegenteil nur eine weitere Schwächung der Gesamtheit hervorrief, da diese Opfer dem unersättlichen Erbfeind dargebracht wurden, diesen also nur noch beutegieriger machten.

◆

Bismarcks Politik ist stets auf eine Isolierung Frankreichs eingestellt gewesen. Gerade diese klare Voraussetzung einer deutschen Politik aber war in Vergessenheit geraten. Frankreich hatte seine Niederlage 1871 niemals verwunden. Es hat sich sofort bemüht, Bundesgenossen gegen Deutschland zusammenzuscharen. Damals schon blickte es sehnsüchtig nach Rußland. Bismarck hat es aber vermocht, durch den Rückversicherungsvertrag Rußland wenigstens zum großen Teil aus den Fängen Frankreichs zu reißen. Er sicherte Rußland Einfluß auf dem Balkan zu, ja er ging sogar noch einen Schritt weiter: bis zur eventuellen Freigabe der Dardanellen bei ihrer Sperrung für England. Dafür versprach Rußland Neutralität im Falle eines Krieges mit Frankreich. Bismarck hatte vor Abschluß dieses Vertrages bei England angefragt. Dieses glaubte aber, auf seiner Isolation bestehen zu müssen, und lehnte im Vollgefühl seiner Kraft und Macht ab. Später, als Großbritannien an Deutschland herantrat, war der Vertrag bereits abgeschlossen und man konnte England gegenüber nicht mehr entgegenkommen.

Digitized by Google

Wir können es in allen Gazetten heute immer wieder lesen, daß der Deutsche und der Franzose sich geistig so nahe stünden, daß die „Rettung Europas" möglich wäre, wenn sich Deutschland und Frankreich verständigen würden. Von einer derartigen literarischen Wortspielerei aus kann man keine Außenpolitik treiben.

Der Außenpolitik, wie wir sie heute treiben — nahe am Versinken —, stehen die ehernen Tatsachen einer tausendjährigen Geschichte, stehen die Stoßlinien Frankreichs gegenüber, gegen die man nicht mit Zeitungspapier und gelehrtem Geschwätz zu kämpfen vermag. Frankreich hat sein ganz bestimmtes politisch dynamisches Gesetz vom ersten Tage seines Bestehens an. Als Ludwig XI., der eigentliche Begründer des französischen zentralistischen Staates, die Barone und Grafen abgetan hatte, erklärte schon er: das nächste Ziel Frankreichs sei Elsaß-Lothringen und das Rheinufer. Und alle seine Nachfolger haben dieses Ziel immer wieder zu erreichen getrachtet, ganz gleich, ob es sich um das französische Königsreich oder die Republik handelte. Auch der Krieg 1870/71 ist nur mit diesem Ziele von Napoleon III. vom Zaune gebrochen worden.

Dies ist eine reale Tatsache und kann nicht durch das Gerede gewisser Leute in Paris und in Berlin aus der Welt geschafft werden. Es gab einmal einen Schicksalstag für Deutschland. Es hätte — wenn es diese Tatsache erkannt hätte — sein Schicksal wenden können, als 1904/05 der russisch-japanische Krieg ausgebrochen war, als man sehr schnell erkennen konnte, daß Rußland seine ganze Kriegsmacht im Fernen Osten einsetzen mußte. In diesen Tagen sah sich Deutschland von einem Albdruck im Osten befreit. Als man damals in Paris eine Abrechnung fürchten mußte, als ein neuer Marokkokonflikt die Welt durchtobte — Frankreich hatte seine Marokkoverträge gebrochen, ohne Deutschland zu fragen — da fürchtete man in Paris Krieg. Wir wissen aus den Erinnerungen des deutschen Botschaftsrates in London, Freiherrn von Eckardstein, Genaueres über diese Schicksalstage, die damals unbemerkt vergingen; diesem deutschen Botschaftsrat, der nur in den Kreisen der jüdischen Hochfinanz verkehrte, seinen gemeinsamen Freunden mit dem französischen Ministerpräsidenten gelang es, in Deutschland das Aufkommen eines kriegerischen Gedankens zu verhindern*.

* Näheres hierzu und zur Begründung aller andern außenpolitischen Gedanken der N.S.D.A.P. in A. Hitlers „Mein Kampf" (RM. 7.20) und in meiner Schrift „Der Zukunftsweg einer deutschen Außenpolitik". (Beide bei Frz. Eher Nachf., München, erschienen.)

Digitized by Google

Es galt damals bei Herrn von Bülow und seinen Freunden mehr, dem Weltfrieden zu dienen, als Deutschland groß und stark und in sich gefestigt zu sehen! Das waren Minuten, in denen Charakter nötig war, und Charakter war nicht vorhanden! Generalstabschef von Schlieffen erklärte: wenn es damals zu einem Konflikt gekommen wäre, so sei anzunehmen, daß wir mit Frankreich fertig geworden wären.

◆

Wenn man versucht, sich in die Lage Frankreichs nach dem Kriege hineinzuversetzen, so ist klar, daß Frankreich eine Zeitlang Ruhe brauchte, um den Bissen zu verdauen, den es verschlungen — wie eine Riesenschlange, die ein Kalb verzehrt hat —. Frankreich brauchte Ruhe, um seine Rüstungen an der deutschen Grenze von der Nordsee bis zu den Alpen neu zu gestalten, Geld, um seine Nordprovinzen neu aufzubauen, Ruhe, um seine neuen Verbündeten auf die Beine zu stellen und auszurüsten; denn man darf sich keinen Augenblick darüber täuschen, daß Frankreichs Politik nach 1918 nicht aufgehört hat, das jahrhundertealte Gelüst nach dem Rhein fortzusetzen.

Frankreichs Sehnsucht geht aber nicht nur bis zum Rhein, sondern auf Deutschlands Vernichtung aus. Deutschland als Staat soll ausgelöscht werden in Europa!

Zu diesem Zwecke sind alle Mittel recht. Die Mittel der Politik, der militärischen Macht und der Finanz. Auf allen diesen Gebieten beweist die französische Außenpolitik eine ungeheure Behendigkeit und ein ungeheures Geschick.

Hier handelt es sich um die Feststellung der furchtbaren Tatsache, daß Frankreich nach Beendigung des einen Krieges sofort einen neuen Krieg begonnen hat, nur mit anderen Mitteln. — — — Und Deutschland zahlt, und zahlt weiter nichts als die französische Aufrüstung, die französischen Festungswerke im Osten, und darüber hinaus zahlt Deutschland die französische Flotte, baut Deutschland französische Häfen als Reparationsleistungen aus, und rüstet mit allem seinen Todfeind!

Diese Tatsache hat Hitler seit zwölf Jahren verkündet. Er hat erklärt — und die ganze nationalsozialistische Bewegung hat diese Einstellung unbeirrt weiter gewahrt — daß eine Verständigung nicht vor sich gehen kann, soweit man unter Verständigung die Gleichberechtigung zweier Völker versteht. Zu solchem Verständnis zeigt sich Frankreich nie und nimmer freiwillig bereit.

Wir können von uns aus nicht sagen, daß wir einen Revanchekrieg gegen Frankreich vorbereiten; im Gegenteil, wir haben sogar erklärt,

Digitized by Google

daß, wenn Frankreich über etwas Vernunft verfügen würde, es dann Deutschland im Osten nicht abgeriegelt, sondern uns die Ausbreitung nach Osten freigestellt hätte. Es ist deshalb nicht wahr, daß wir den französischen Staat an sich vernichten wollen, sondern wir wollen nur einen deutschen Staat, der kein Freiwild für französische Machtgelüste ist! Wir predigen nicht Krieg gegen Frankreich, sondern wir wollen Lebensraum für ein großes Kulturvolk haben, wir wollen Raum für den Bauern im Osten haben, damit sich das deutsche Volk ernähren kann.

Heute stehen diese großen Probleme wieder vor uns. Wir wissen, daß im Osten, auf jenem Raum, der mit deutschem Blut erobert und kultiviert worden ist, sich ein Feind ausgebreitet hat: unser Todfeind Polen, Frankreichs Trabant! Wenn man das nicht zugeben will, so verzichtet man auf 1000 Jahre deutscher Geschichte, auf 1000 Jahre deutscher Opfer, die für diese Geschichte gebracht worden sind und man verzichtet auf die Erfolge des großen Ringens.

Dem deutschen Bauern im Osten Freiheit zu geben, ist die Grundlage der gesamten Erneuerung unseres Volkes!

Darum geht heute die Politik und die Aufgabe der deutschen Außenpolitik war es und ist es heute mehr denn je, sich zu fragen, welche Staaten an dieser vom Zentrum angenommenen Hegemonie Frankreichs und seiner Trabanten über Europa kein Interesse haben.

Italien braucht Lebensraum, sich auszudehnen; um seine überschüssigen Menschen nicht an Südamerika abzugeben, sucht es Länder mit Anschluß ans Mutterland. Italien hat man mit großen Versprechungen in den Krieg hineingezogen. Man versprach ihm einen Küstenstrich Kleinasiens, griechische Inseln — es ist ihm alles gestrichen worden. Außerdem hat Italien seine Interessen auf dem Balkan. Da möchte Italien aus dieser Front der Sieger heraus, im Gegensatz zu Frankreichs Interessen auf diesem Balkan. Nichts ist von unserer Außenpolitik ausgenutzt worden. Jetzt aber, nachdem man zwölf Jahre den Faschismus beschimpft und bekämpft hatte, mußte Reichskanzler Brüning nach Rom fahren, nicht freiwillig, sondern weil er gesehen hatte, daß die ganze außenpolitische Zentrumsideologie elend zusammengebrochen war.

Reichsbankpräsident Luther sagte im Juni: nach vierzehn Tagen ist der Haushalt wieder in Ordnung; er fuhr nach London und nach Paris und nach Basel und kam fürchterlich enttäuscht wieder zurück. Er hörte von Bedingungen, die er als Reichsbankpräsident nicht annehmen konnte.

Digitized by Google

Die französische Regierung hat sie nicht offen erhoben, aber die Zeitungen brachten sie im Auftrage des französischen Ministeriums, damit die jüdische Presse in Berlin schreiben konnte, Frankreich hätte gar keine offiziellen Bedingungen gestellt. Schließlich versetzte Paris Deutschland in der Zoll-Unionsfrage den furchtbarsten Schlag.

Ungarn änderte im August 1931 zur Überraschung der ganzen Welt sein System, welches sein Schicksal mit dem Schicksal Deutschlands aufs engste verknüpft hatte. Diese Politik war von Ungarn durchaus loyal betrieben worden. Und heute hat Ungarn zähneknirschend den Weg zu seinen ärgsten Feinden gehen müssen, weil man in Deutschland keine Sympathien für „Horthy-Ungarn" gezeigt hat.

Und Frankreich ist bemüht, seinen polnischen Verwandten auch im Osten noch Schutz zu gewähren, es führt mit Moskau schon lange Unterhandlungen. Ob und was aus diesen Plänen wird, kann niemand sagen. Aber die Bemühungen laufen daraus hinaus, Polen unabhängig und sprungreif für Ostpreußen zu machen.

England hat sehr viele innenpolitische Kämpfe erlebt, steht augenblicklich inmitten so großer Auseinandersetzungen, wie seit einem Jahrzehnt nicht mehr. Aber die Tatsache, daß es bedroht ist von der französischen Luftflotte, läßt den englischen Instinkt seine Luftflotte ausbauen; daß es außerdem auch noch von der französischen Finanzmacht sich angegriffen sieht, wird hoffentlich weitere Abwehrmaßnahmen zur Folge haben.

Deutschland steht außenpolitisch vor diesen Dingen, wie vor zehn Jahren, immer und immer wieder werden Opfer gebracht und alle Opfer helfen nichts, weil sie nach Frankreich gehen. Und wenn die Erfüllungspolitiker erklären: mit diesem Volk könne man keine andere Außenpolitik führen, so sagen wir: daß eine Außenpolitik mit dem Marxismus nicht getrieben werden kann, ist selbstverständlich, da der Marxismus mit unserem Erbfeind aufs engste verbunden ist, mit diesem Marxismus aber hat das sogenannte Bürgertum die Franzosenpolitik entgegen den nationalsozialistischen Anschauungen bestritten, hat das Erwachen der Nation gerade mit diesem frankophilen, volksfeindlichen Marxismus zu unterdrücken versucht. Bis überhaupt kein nationaler Volksteil mehr hinter der Erfüllungspolitik stand.

Welche Fragen und welche Lösungen sich im einzelnen für den kommenden Staat ergeben werden, ist nicht Aufgabe dieser Betrachtung, ist Aufgabe einer späteren Erkenntnis, der jeweiligen Lage und der jeweiligen Möglichkeiten. Wesentlich ist die Grundeinsicht, daß alles daranzusetzen

Digitized by Google

ist, das französische System zu hindern, über ganz Europa zu herrschen. Da sagen uns unsere Gegner, es könne angesichts einer nationalsozialistischen Regierung sehr bald der Augenblick kommen, in dem Frankreich in Deutschland einmarschiert.

Daß Frankreich einmarschieren kann, wenn die Ohnmacht Deutschlands noch größer wird, ist selbstverständlich. Und diese Ohnmacht *wird* immer größer werden gerade dank der bisherigen und heutigen Erfüllungspolitik.

Aber Frankreich wird sich einen solchen Schritt sehr überlegen, wenn es sich einem *geeinten* Deutschland gegenübersieht, welches nicht nur auf sich allein steht, sondern mit allen Gegnern Frankreichs in einer Front. Dadurch erhöht sich das Risiko eines französischen Einbruchs um 80 Prozent.

Aus diesem Komplex ergibt sich, daß auch die außenpolitische Wiedergeburt mit einer Charakterwiedergeburt anfängt: eiserner Wille, der Frankreich klar und nüchtern erkennt, um dann alle Kräfte zusammenzufassen, das Leben des deutschen Volkes zu sichern.

Mehr kann an dieser Stelle nicht ausgeführt werden, wesentlich bleibt die Grundeinsicht in der Beurteilung des französischen Problems, daraus ergibt sich die richtige Perspektive zur Beurteilung auch aller anderen außenpolitischen Fragen.

◆

Da diese Schrift keine wirtschaftspolitische Aufklärungsarbeit ist, so will ich mich auf das Grundsätzliche beschränken, den *Standpunkt* festlegen, von dem aus der Nationalsozialist auch die Fragen der Wirtschaft behandelt.

G. Feder hat ganz richtig, im Gegensatz zu der rein privaten, individualistischen Auffassung der *Rentabilität*, betont, daß in unserem Sinne Wirtschaft durchaus *Bedarfsdeckung* sein müsse, daß also der Ausdruck „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" dahin auszulegen sei, daß der Nationalbedarf über allen Privatprofiten steht. Damit ist *eine* Aufgabe einer wirklichen Volkswirtschaft glücklich umrissen worden. Aber wir werden noch tiefer gehen müssen.

Wenn wir anfangs feststellten, daß die rassische Gesundheit und Erbtüchtigkeit die *Voraussetzung* überhaupt für Staat (und Kultur) ist, daß somit Politik ein Mittel im Dienst der Erhaltung des Blutes darstellt, so ergibt sich auch für die Wirtschaft die gleiche Aufgabe. Ziel jeder Wirtschaft muß sein, das Volk zu stärken im Kampf um sein Dasein, in

Digitized by Google

seinem Ringen mit auswärtigen Mächten und inneren zerstörenden Kräften. Die Wirtschaft erhält dadurch eine biologische Sendung und erst wenn diese ihre Hauptaufgabe als solche erkannt und anerkannt worden ist, kann die Beurteilung der verschiedenen Wirtschaftsformen beginnen. Wir lehnen also eine Form-Dogmatik ganz entschieden ab und darin vor allem unterscheidet sich der Nationalsozialismus von rein theoretischen Köpfen und abstrakten Spekulationen, die heute angesichts des Zusammenbruchs rein privatkapitalistischer Doktrinen wie Pilze aus dem Boden schießen. Es gibt auch im nationalistischen Deutschland genug Schwärmer und Literaten, die nun als besonders „revolutionär" gelten und nahezu alles verstaatlichen, sozialisieren wollen. Wir aber glauben, daß der wahre Staat die Wertung der wirklichen Persönlichkeit nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft wiederherzustellen hat. Denn, so sonderbar dies auch klingen mag, gerade diese ist unter der Herrschaft des liberalistischen Systems immer mehr unterdrückt worden. Herrschen tut heute über den Erfinder und Schöpfer das Finanzkapital, die anonyme Aktiengesellschaft. Um die wahre Persönlichkeit in Technik und Wirtschaft freizumachen, ist diese von der spekulativen Geldherrschaft profitsüchtiger Börsianer zu befreien. Deshalb fordert der Nationalsozialismus zum Schutz der echten Volkswirtschaft die Verstaatlichung bzw. die Staatskontrolle über die Großbanken und den Großkredit, sowie Abschaffung der anonymen Aktiengesellschaften. Die deutsche Wirtschaft ist heute schon viel zu ohnmächtig, um sich aus den Klauen der meist jüdischen Großbankiers zu befreien, dies kann nur eine starke politische Bewegung tun. Und diese Sendung hat der Nationalsozialismus übernommen nicht aus Liebe zu Industrie und Wirtschaft, wie gewisse „Revolutionäre" höhnisch erklären, sondern in der Erkenntnis, daß nur auf diese Weise auch der deutschen Handarbeiterschaft geholfen werden kann. Denn ist für einen Volksstaat Gesundheit und Kraft der Nation das höchste Gut, auch zugleich das stärkste Wirtschaftskapital, ruht die Kreditkontrolle in der Hand nationalsozialistischer Staatslenker, so wird erst dadurch eine unmittelbare Einwirkung auf das Schicksal der vielen Millionen Arbeiter möglich. Wird heute der Industrielle und sonstige Unternehmer durch finanzkapitalistische Privatprofite gegängelt, so tritt an ihre Stelle der Gemeinnutz, vertreten durch die Staatsregierung, in deren Hand es dann liegt, den Unternehmer an seine Pflicht der Volksgesamtheit gegenüber nachdrücklichst zu erinnern.

Viele Generationen deutscher Arbeiter sind von dem Schicksal der hereinbrechenden Technik um ihr Anrecht auf das Leben betrogen worden,

Digitized by Google

ihr großer Protest dagegen war also tief berechtigt und der Kampf gegen die unmittelbar vor Augen stehenden „Schlotbarone" begreiflich, in vielen Einzelfällen auch notwendig. Der liberalistische Staat, das „Zweite Reich", hat sich außerstande gezeigt, das große ihm gestellte Problem zu lösen, er wollte es nur „von oben" meistern (Bismarck), oder ging mit „Wohltätigkeits"ideen an die Fragen heran. Daß es sich hier um Durchsetzung germanischer Gerechtigkeitsauffassung gegen eine verdemokratisierte Börsenwelt handelte, hatten nur wenige der geistigen Führerschicht erfaßt (Perrot, Lagarde, Nietzsche).

Diese Betrachtung führt nun schon hinweg vom Streit auf der vernunftmäßigen Ebene (ob diese oder jene Form die zweckmäßigste sei), wir steigen mit ihr schon tief hinunter in das Reich der Willenskräfte, der Werte. Denn die Empörung des vierten Standes war ein ursprünglich aus dem Rechtsgefühl geborener Protest und die nationalsozialistische Bewegung ist im wesentlichen die Zurückführung dieses in den Marxismus abgeirrten Instinkts zurück ins Reich dieser Charakterwerte. Von den Zünften im germanischen Mittelalter wurde gefordert, sie müßten so rein sein, als seien sie von Tauben gelesen, nach altgermanischem Recht war nur ein Mann von Ehre rechtsfähig, ein Bankerott eines Hansaherrn war das furchtbarste, was ihm zustoßen konnte. Heute schützt die Sozialdemokratie die größten Schieber (Barmat, Sklarek usw.) und zeigt allein dadurch, daß sie innerlich unfähig sein muß, gegen die korrupte kapitalistische Welt zu kämpfen, ja daß sie nur ein Anhängsel der übelsten Abfälle dieser Welt darstellt. Ein Bankerott heute — in vielen Fällen gewiß unverschuldet — ist für Tausende ein nur zu willkommenes Mittel einer „Geschäftsliquidierung" geworden, ohne daß wesentlicher Anstoß daran genommen wird. Von hier aus, in der Wiederherstellung einer germanischen Wirtschaftsethik muß sich die Gesundung unseres Lebens vollziehen. Ist der Gedanke der Ehre höchstes Gut des Volkes geworden, wird am Ehrbegriff auch das ganze wirtschaftliche Verhalten von Staat, Gemeinden, Einzelnen gemessen, fällt der Richter von diesem Standpunkt aus sein Urteil, dann erst sind die ersten und allernotwendigsten Voraussetzungen für die vielbesprochene „Sanierung der Wirtschaft" getroffen. Und aus diesem Reiche der Werte werden sich dann auch die Formen, die technischen Notwendigkeiten in Einzelfragen ergeben. Auch hier von der weiteren Erkenntnis begleitet, daß das gesamtpolitische Schicksal der Nation es ist, welche eine Wirtschaft erblühen oder vergehen läßt.

Nach 1871 hatten wir die Probleme nicht gelöst, wir hatten die Wahl,

Digitized by Google

auf den Spuren Heinrichs des Löwen, Friedrichs des Großen weiter nach Osten zu gehen oder aber uns zu überindustrialisieren. Wir wählten den zweiten Weg, den Weg der „wirtschaftlichen" Eroberung und schufen uns nicht einen Feind wie im ersten Falle (Rußland), sondern die Feindschaft aller bereits welthandeltreibenden Nationen, ohne dabei wenigstens die Konsequenz eines Bündnisses mit Rußland unter Aufopferung Österreich-Ungarns zu ziehen. Heute wird diese Exportpolitik unter dem Druck der Tributpolitik wieder fortgeführt, füllt die Kassen Frankreichs, und ruft Widerstände auch bei allen andern Staaten hervor. Ehe hier nicht eine eindeutige Umkehr vollzogen ist, kann auch von wirtschaftlicher Sanierung im Ernst nicht gesprochen werden.

Außen- und Innenpolitik bilden also ein organisches Ganzes. Ohne charakterliche Wiedergeburt und Säuberung des inneren Lebens ist keine einheitliche und kraftvolle Außenpolitik möglich, ohne eine kluge, auf das Wesentliche gehende Außenpolitik wird es erst recht schwer sein, die Gesamtgesundung der Nation wirklich durchzuführen.

◆

In diesem Zusammenhang ist eine Frage inmitten der wirtschaftspolitischen Kämpfe unserer Bewegung immer mehr in den Vordergrund gerückt: die Agrarpolitik. Was sich heute unter dem Einfluß des biologisch geschulten Nationalsozialismus vollzieht, ist die Wiederherstellung des Ansehens unseres Bauern. Im Mittelalter von der herrschenden Schicht verspottet, später von den römischen Rechtsgelehrten um sein germanisches Recht betrogen, von den lateinisch sprechenden Richtern an die Wand gedrückt; in liberalistischer Zeit als intellektuell rückständig, dummdreist verhöhnt; vom Marxismus mit offenem Ausrottungskampf bedroht, feiert der deutsche Bauer heute durch die N.S.D.A.P. seinen Ehrentag. Wir, die wir uns von fremden Rechtsbegriffen und liberalistisch-marxistischer Unterwelt befreit haben, anerkennen den Bauern nicht als einen Stand unter Ständen, sondern als die Voraussetzung unseres wirtschaftlichen Daseins, ja als Urquell unserer rassischen Erneuerung überhaupt. (W. Darré.) Wir sehen in der Weltstadt Geschlechter schnell vergehen, sehen die auf dem Asphalt sterbenden Existenzen und blicken aus echtem Protest gegen diese Erscheinungen des Unterganges wieder auf unser Dorf zurück. Nicht im Sinne pseudoromantischer Schwärmerei, sondern aus tiefstem Bewußtsein heraus, daß in der Erhaltung des bäuerlichen Ethos in seiner Kargheit, Arbeitsamkeit, Fruchtbarkeit auch die Hoffnung einer kommenden Wiedergeburt miteinbeschlossen liegt.

Digitized by Google

Dem Bauern aber haben wir Nationalsozialisten mit Stolz zu sagen: nicht Eure engherzigen alten Standesparteien haben auch Euch Bauern eine Rettung ermöglicht, sondern Soldaten, Gewerbetreibende, ja, arme Industriearbeiter haben auch für Euch gekämpft und geblutet. Was die Weltstadt, was der Marxismus am Bauern verbrochen hat, ist durch den Nationalsozialismus wieder gut gemacht worden und immer größere Bauernscharen begreifen heute, daß auch sie über alles die Gesamtheit der Nation zu stellen und deshalb in der deutschen Freiheitsbewegung Hitlers zu kämpfen haben, die in so vielem die moderne Fortführung der einst blutig unterdrückten Bauernkriege des 16. Jahrhunderts geworden ist.

Nur wenn der Staatskredit in den Händen einer nationalsozialistischen Regierung liegt, werden nicht „profitable" Luxus- und Exportindustrien großgezüchtet und Bauernland untern Hammer gebracht werden, sondern jedes schaffende Unternehmen wird die notwendige Förderung erfahren. Gerade auch aus volkswirtschaftlichen Gründen: denn, wenn der Exportgewinn auch groß erscheinen mag, er ist im Rahmen des Ganzen dann ein Verlust, wenn alte Bauernhöfe seinetwegen versteigert werden müssen, wie es heute schon tausendfach der Fall ist. Wieder ein Beweis, daß wir eine volkswirtschaftliche Denkweise überhaupt nicht besitzen, sondern nur verschiedene klassenprofitliche Gruppeninteressen.

So gliedert sich auch das Problem einer wirtschaftlichen Neugeburt ein in die Wiederherstellung des Wertegedankens im gesellschaftlichen Leben, in außenpolitischer Freiheit und Raumerweiterung, in der Festigung des Nährstandes als Voraussetzung des Lebens unseres Volkes überhaupt. Ist das erreicht, dann können wir die Lösung der Einzelfragen getrost denen überlassen, die uns die politische Freiheit erkämpft haben*.

* Im übrigen werden die Einzelfragen in der Wirtschaftsabteilung der Reichsleitung der N.S.D.A.P. ausführlich besprochen.

Digitized by Google

Weltanschauung, Religion, Politik.

Das Kapitel Nationalsozialismus und Religion hat die Gemüter seit dem Auftreten der N.S.D.A.P. ununterbrochen beschäftigt. Adolf Hitler hatte sich von vornherein auf den Standpunkt des Staatsmannes gestellt, der die Tatsache der verschiedenen Religionsbekenntnisse als gegeben betrachtet und die politische Bewegung aus den religiösen Kämpfen herausgehoben wissen will. In seinem Werk „Mein Kampf" betont er aus dem uralten germanischen Empfinden heraus (das die Westgoten und Theodorich ebenso beseelt hatte wie die „heidnischen" Friesenkönige) die Achtung vor jeder echten religiösen Überzeugung. Auch im Christentum im umfassendsten Sinn als eine an Jesus Christus gebundene Erscheinung erblickte er eine tatsächliche, bestehende seelische Grundlage unseres Daseins, und aus der Gesamtheit dieser Einstellung bei ihm und den anderen Gründern der nationalsozialistischen Bewegung ist der so heiß umstrittene § 24 des Programms entstanden. Man sollte meinen, jedem christlichen Bekenntnis hätte es angenehm sein müssen, das Entstehen einer Arbeiterbewegung festzustellen, die sich mit aller Energie anschickte, gegen den seelentötenden, atheistischen Marxismus zu kämpfen, die weiter den idealistischen Gedanken gegen die Mammonsherrschaft unserer Zeit aufgriff und wie einst Jesus den Strick schwang gegen die Wechsler und Händler. Aber das Gegenteil trat ein! Ausgerechnet jene Partei, die behauptete, nur christliche Politik zu treiben, erhob sich zum Kampf gegen den Nationalsozialismus und stellte sich, je stärker dieser wurde, immer mehr auf die Seite der jeder Religion feindlichen Sozialdemokratie. Sie bildete Koalitionen zwecks Ausrottung der christlich-deutschen Arbeiterbewegung und stützte jene Mächte, die seit Jahren die Kirchenaustrittsbewegung finanzierten und diese Propaganda auch nach den Koalitionsbindungen bis auf heute nicht eingestellt haben.

Es gab nämlich etwas, was dem Marxismus ebenso verhaßt war wie dem Zentrum: das bewußte Volksgefühl und die Berufung auf germanisches Sittlichkeitsgefühl, wie es im § 24 der Fall war. Auf Katholikentagen, die eigentlich Zentrumsversammlungen darstellten (Konstanz 1923), wurde der deutsche Nationalismus deshalb als „die größte Häresie" hingestellt, und

Digitized by Google

Bischöfe (Mainz) und Kardinäle (wie z. B. Bertram) wetteiferten in der Verurteilung dieses „Neuheidentums", verboten die Zugehörigkeit zur N.S.D.A.P. als Kirchenfürsten, ja, schlossen katholische Nationalsozialisten stellenweise sogar von den Sakramenten aus. Sie beriefen sich hierbei auf die katholische Lehre. Das Merkwürdige angesichts dieser Versuche ist nun die Tatsache, daß im strengkatholischen Italien der extremste Nationalismus Staatsgesinnung, Staatsregierung geworden ist, und daß der Papst, der sich Jahrzehnte hindurch jeder Versöhnung mit dem Liberalismus verschlossen hatte, gerade mit dem Führer dieses glühendsten Nationalismus seinen Frieden schloß, ja, Mussolini nach Unterzeichnung des Lateranpaktes gar einen „Mann der Vorsehung" nannte. Von Kirchenorgeln Italiens ertönt jetzt noch häufiger die Königshymne, und von den Kardinälen italienischer Herkunft geht die Redensart, daß sie unterm Purpur alle das Schwarzhemd des Faschismus trügen.

Das deutsche Volk beansprucht nun nichts weiter, als daß ihm in seiner Gesamtheit das gleiche Recht auf Nationalstolz, das Recht zur Errichtung eines wirklichen, auf seinem Charakter beruhenden Nationalstaats zugesprochen wird. Wird ihm dies angesichts der nicht mehr zu bestreitenden italienischen Tatsache auf Grund der „katholischen Lehre" von seinen Kirchenfürsten bestritten, so gibt es nur zwei Konsequenzen: entweder gibt es zwei katholische Lehren, oder aber es wird mit Absicht, zur Erreichung politischer Ziele, die Gläubigkeit der katholischen Massen irregeführt. Da der erstgenannte Fall ausscheidet (die römische Kirche hat nur ein Oberhaupt), so bleibt nur der zweite übrig. Das Zentrum stellt zwar Zionisten und Vorsitzende jüdischer Kultusgemeinden als Reichstagskandidaten auf, läßt auch Protestanten als einflußlose Mitglieder zu, ist aber doch eine streng katholische Konfessionspartei. Ähnlich wie der Marxismus die Spaltung der Nation durch die Lehre des sozialen Klassenkampfes verewigen will, so hat das Zentrum der deutschen Nation den konfessionellen Klassenkampf angesagt, hat das geistige, religiöse Ringen in die Sphäre der Machtpolitik hineingetragen, und wie der Sozialdemokrat nur seine Klasse im Auge hat, so der Zentrumsführer nur sein Konfessionsinteresse. Vom Streit lebt diese Partei, und deshalb hat sie die N.S.D.A.P. vom ersten Tage aus tiefster Seele gehaßt, weil in ihr als lebendiges Beispiel die religiöse Duldsamkeit innerhalb einer Partei in vorbildlicher Weise praktisch durchgeführt worden war. Religiöse Meinungsverschiedenheiten, philosophische Wettstreite mußten außerhalb der Parteiorganisation durchgeführt werden, sobald diese

Digitized by Google

zusammentrat, sobald die S.A. ihr Braunhemd anzog, gab es keine Katholiken und Protestanten mehr, sondern nur noch um den Bestand und die Ehre ihres Volkes kämpfende Deutsche. Kein Mitstreiter wird in der N.S.D.A.P. gefragt, ob er Katholik oder Evangelischer, ob er der Deutschkirche angehört oder Reformierter ist, maßgebend ist die Leistung im Dienste der deutschen Freiheit. Die tiefen Wunden des Dreißigjährigen Krieges schlossen sich endlich einmal in der nationalsozialistischen Bewegung, ebenso wie die Wunden des marxistischen und bürgerlichen Klassenkampfes zu vernarben begannen. Da erhob sich der konzentrische Kampf all jener politischen Emporkömmlinge, die aus diesen Wunden am Volkskörper sich das Blut für ihr parasitäres Dasein saugten. Die Marxisten schrien „Kapitalistenknechte", die Bürgerführer zeterten „Nationalbolschewiken", das Zentrum rief „Feinde jeder Religion". Sie logen alle.

Nie ist mit dem religiösen Gefühl derart skrupellos umgegangen worden, wie seitens des Zentrums und der dies Zentrum leitenden politischen Prälaten. Und ein Punkt war es namentlich, auf den die eifrigen Dialektiker immer wieder hinzielten.

Der Nationalsozialismus behauptet, wie oben angeführt, keine gewöhnliche politische Partei zu sein, sondern auch eine Weltanschauung. Um den Kampf gegen den deutschen Nationalismus zu festigen, weist das Zentrum auf diese Weltanschauung hin und erklärt sie als „heidnische, antikatholische Rassenvergötzung". Zu diesem Kampfruf, der heute mehr denn je tobt, ist zu sagen, daß die Rassenkunde die Verschiedenheit und Verschiedenwertigkeit der Rassen feststellte, wie man eben eine Entdeckung auf physikalischem und chemischem Gebiete machte. Eine derartige Entdeckung läßt sich durch keinerlei Dogmen und Bannworte bekämpfen, und die Kirche hat sich schon mehrfach diesen Tatsachen beugen müssen. Als Kopernikus einst mit seiner heliozentrischen Lehre hervortrat, als aus der flachen Erde mit dem Himmel oben und der Hölle unten plötzlich eine frei im Raume schwebende Kugel wurde, da bäumte sich eine ganze Welt von Dogmen gegen diese Lehre auf. Bis zum Jahre 1827 (!) standen alle Werke, die dieses Sonnensystem lehrten, auf dem Index. Die Entdeckung des Kopernikus bedingte natürlich ein ganz anderes Weltbild als das biblische, ein anderes Anschauen der Welt, aber diese Entdeckung hat der echten Religion, die aus der Seele des Menschen stammt, keinerlei Abbruch getan. Rund 300 Jahre haben die römische und die protestantische Kirche (Luther hatte Kopernikus als Schwindler und Betrüger bezeichnet) gebraucht, um das neue Weltbild sich einzufügen, sie haben sich ihm aber trotz allem beugen

Digitized by Google

müssen. Ein anderes Beispiel gibt die Behandlung der Muttersprache. Man forderte nur den Gebrauch des heidnischen (hier ist dieser Ausdruck durchaus am Platz) Lateins, Meister Eckehart wurde heftig angefeindet, als er die deutsche Sprache bevorzugte, dem Ketzer Luther aber verdankt das gesamte deutsche Volk seine die Nation einigende hochdeutsche Sprache, etwas, woran der Protestant ebenso teilhat wie der Katholik, auch wenn der Jesuit Vetter Luther einen „Nonnenschänder", eine „unflätige Sau" oder einen „Saurüssel" nennt. In den Satzungen des Jesuitenordens stand, der Gebrauch der Muttersprache in allen die Schule betreffenden Dingen sei niemals gestattet. 1830 sah sich der Orden gezwungen, wenigstens die Muttersprache für Poesie freizugeben; das zu einer Zeit, da Goethe am Ende seines Lebenswerkes stand! Und der sehr bekannte Jesuit Pater Duhr bekannte: „Dies blieb fortan Grundsatz: Einübung der Muttersprache ist empfehlenswert; aber ein eigenes Schulfach soll nicht daraus gemacht werden." Diese Verfolgung des Köstlichsten, was ein Volk sein eigen nennt, ist überwunden worden; heute tritt die römische Kirche bei Wahrung der Belange ihrer Gläubigen oft selbst für die Muttersprache ein.

Ganz ähnlich ist es nun mit der Rassenkunde in bezug auf Religion. Ein Urteil eines Bischofs oder Kardinals oder auch des Papstes über Rasse ist in diesem Falle durchaus eine private Meinung über ein biologisches bzw. hierauf begründetes politisches Problem, das außerhalb der rein religiösen Autorität steht, die ihm der gläubige Katholik zugesteht. Ein dogmatisches Bannwort kann eine naturwissenschaftliche Entdeckung nicht mehr rückgängig machen.

Im Mittelalter wurden die Forscher als Zauberer verbrannt, heute baut der Vatikan sich selbst eine Rundfunkstation, die ein Torquemada sicher als bösestes Teufelswerk verflucht hätte. Darum ist der Kampf gegen die Rassenkunde nicht religiöser Natur, sondern ein Kampf politischer Interessenten, die ihre Wähler bisher auf anderer Grundlage um sich geschart hatten. Ein Anathema gegen das Blutsbewußtsein wird deshalb auch aus dem gleichen Grunde überwunden werden, aus dem heraus Kopernikus siegte, wobei es eine weltgeschichtliche Ironie darstellt, daß einer der feinfühligsten Erforscher der Vererbungsgesetze ein katholischer Pater, Gregor Mendel, gewesen ist ...

Aus diesen Darlegungen ergibt sich, daß Weltanschauung und Religion nicht das gleiche sind. Weltanschauung kann bestehen außerhalb der Religion (atomistische Welterklärung, naturalistischer Monismus), sie kann aber auch die Religion einschließen. Die nationalsozialistische Bewegung

Digitized by Google

ist eine Volkspolitik auf einer neuen und doch uralt-festbegründeten Weltanschauung des Blutswertes. Sie will das gesunde, gute Blut schützen, gleich ob man dies als Schöpfung Gottes oder ehernes Naturgesetz bezeichnen will, in beiden Fällen dient der Nationalsozialismus einem aufbauenden Prinzip, was allein schon religiöse Grundstimmung bedeutet. Die zartesten Seelenfragen über Gott und Unsterblichkeit, Schicksal und Gnade überläßt die politische Kampfbewegung der einzelnen Persönlichkeit zur Entscheidung. Sie mag sich jene Tröster und Seelsorger suchen, deren sie zum Ausbau ihres innersten Lebens bedarf.

Die Bekämpfer des bewußt deutschen Wesens in Bayern, in Schlesien und am Rhein versteigen sich in ihrem Haß bei der Kritik des § 24 des nationalsozialistischen Programms zu der Behauptung, es gebe überhaupt kein besonderes „germanisches Sittlichkeitsgefühl", das als Maßstab des Handelns betrachtet werden könne. Das bedeutet eine ganz bewußte Verleugnung deutschen Kulturbewußtseins überhaupt, eine furchtbare Mißachtung des Wertes der eigenen Vorfahren. Denn ohne die charakterlichen Voraussetzungen zu einem Staats- und Gesellschaftsbau wäre z. B. Deutschland als Lebensgestalt überhaupt nicht entstanden, ohne Kraft- und Gestaltungswillen wäre der Boden selbst nicht erobert worden, auf dem heute hauptsächlich jene sitzen, die Nutznießer dieses kolonisierenden Vorstoßes geworden, aber den Begründern des Wohlstandes, der Freiheit und des Staatswesens innerlich vollkommen entfremdet sind. Genau betrachtet sind sie Schmarotzer an den Errungenschaften ihrer Väter. Und wenn der staatsbauende Charakter schon ein Teil germanischer Sittlichkeit gewesen ist, so hat sich diese im sonstigen Leben und in der Kunst derartig grandios offenbart, daß schon eine Unverfrorenheit sondergleichen dazu gehört, germanisches Wesen gleichzusetzen den Hottentotten oder Juden. Als z. B. der Vandale Stilicho Regent Roms wurde, da bestand eine seiner ersten Taten im Verbot der Gladiatorenkämpfe, jenes furchtbaren Symbols einer verkommenden, bestialisierten Welt, welche jene grausamen Spiele von den vorderasiatischen Etruskern übernommen hatte. Das gleiche tat später der große Ostgote Theodorich, der das Gladiatorenmassaker durch Ritterturniere ersetzte. Und ohne nun in eine einseitige Verhimmelung des Germanentums zu verfallen, wird man doch wohl sagen dürfen, daß z. B. das Gudrunlied, der Hochgesang einer stolzen Frau, einer schönsten seelischen Sehnsucht entspricht, ebenso wie die edle, großherzige Gestalt Siegfrieds; und selbst im Hagen blinkt auf tiefem Grunde etwas Unbedingtes versöhnend auf, die Treue zu seinem König.

Digitized by Google

Germanische Sittlichkeit, das war jene tiefe Wahrhaftigkeit vor sich selbst, die sich Rechenschaft geben wollte von ihrem Ich, der Natur, dem Kosmos. Aus dieser Sehnsucht sind die Mystiker, die großen Erforscher der Natur geboren worden bis zur erhabenen Pflichtlehre Immanuel Kants. Und in der deutschen Musik ist diese Seele weltüberwindendes Leben geworden, so daß das Leugnen dieses germanisch-deutschen Wertes einen Angriff mit dem Ziel der Vernichtung der von je weltengestaltenden deutschen Seele bedeutet*. Daß eine derartige Leugnung offen ausgesprochen werden konnte, zeigt den tiefen Fall, den Deutschland als Volk heute zu erleiden hat, zeigt aber auch die Notwendigkeit eines allgemeinen Volkswiderstandes ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses gegen ein Wirken, an dessen Ende das Rassenchaos, der seelische, dann auch politische Untergang der deutschen Nation steht.

Die Worte vom „germanischen Sittlichkeitsgefühl" richten sich gegen die sogenannte Talmudreligion. Wie immer man das Alte Testament bewerten mag — ob als rein jüdischen Niederschlag, ob als Verzerrung anderer, auch arischer Gedanken — mag den Untersuchungen einzelner Forscher überlassen bleiben. Die N.S.D.A.P. engt diese Forschungen in keiner Weise ein, nimmt aber auch hier als Partei keine Stellung; was zur Aufklärung namentlich für streng rechtgläubige protestantische Kreise dienen möge, die von dieser Seite her ihre Angriffe gegen die N.S.D.A.P. gerichtet haben. Über die Stellung zur späteren Ausgestaltung des jüdischen Wesens im Talmud und im Schulchan-Aruch aber kann kein Zweifel bestehen. Es steht ganz einwandfrei fest, daß wir es hier mit einer „Moral" zu tun haben, die skrupellos darauf ausgeht, die Nichtjuden zu übervorteilen und durch dieses „religiös" immanente fälschlich Sittlichkeitskodex genannte Werk die Gesamtjudenheit zu einer einheitlich handelnden Gemeinschaft zusammenzuballen. Die Judenschaft hat versucht, einige Übersetzungen als „Fälschungen" hinzustellen, aber selbst wenn man die strittigen Stellen fortlassen wollte, bleibt noch mehr als genug übrig, um diese Unmoral sowohl von der christlichen Lehre wie vom germanischen Sittlichkeitsgefühl aus unbedingt abzulehnen.

Hierzu gehört die so heiß umstrittene Schächtfrage. Das Schächten ist nach übereinstimmender Ansicht aller deutschen Sachverständigen eine

* „Die Zentrumspartei kennt kein germanisches Sittlichkeitsideal", sagte das offizielle „Mitteilungsblatt" dieser Partei (Nr. 12, 1930). Es hat auch niemand etwas anderes erwartet.

Digitized by Google

einzige furchtbare Tierquälerei. In unzähligen Eingaben seitens menschlich gesinnter Tierärzte und deutscher Verbände ist die Grausamkeit des jüdischen Rituals immer wieder nachgewiesen worden, und die N.S.D.A.P. hat sich sofort an die Spitze des Kampfes zur Abschaffung der Quälerei gestellt. Auch dieses Verhältnis zum Tier, als einem Lebenskameraden auf dieser Erde, ist ein Teil des heute verleumdeten germanischen Sittlichkeitsgefühls, das man bei Mestizenvölkern nicht findet. Schopenhauer und Wagner haben sich tief und nachdrücklich für die Kreatur ausgesprochen, und die N.S.D.A.P. bekennt sich zu dieser Weltanschauung. Man sollte nun meinen, Zentrum und Bayerische Volkspartei in gleicher Front kämpfen zu sehen, da die christliche Nächstenliebe doch sich auch gegen jede unnötige Qual richtet. Aber gerade die B.V.P. hat im Bayerischen Landtag stets gegen das Verbot der rituellen Tierquälerei gestimmt, das schließlich sogar nur mit Hilfe der Sozialdemokratie angenommen werden konnte. Man begründet dies mit „religiöser Toleranz", wodurch offenkundige Tierquälerei auch zu — Religion erklärt wurde. Die gleiche Haltung nimmt das Zentrum im Reich ein, eine Konzentration antichristlicher und antideutscher Gesinnung, diktiert durch die Angst vor der Macht des jüdischen Geldsacks.

Und als letztes und ausschlaggebendes kommt für den Nationalsozialismus die Haltung des Talmuds zur Persönlichkeit Jesu Christi hinzu. Viele Religionsformen berufen sich auf ihn, sich gegenseitig fast ausschließende Dogmengebäude gehen auf ihn zurück, mit dem Kampf um diese Fragen gibt sich die N.S.D.A.P., als außerhalb ihrer Kompetenz liegend, nicht ab. Wohl aber steht sie der alle Kirchen schließlich überragenden Persönlichkeit des Stifters des Christentums voller Ehrfurcht gegenüber. Für die Hochhaltung seines Namens ist sie stets eingetreten und hat jede Verhöhnung stets bekämpft — was man vom Zentrum und der B.V.P. nicht behaupten kann. Der Talmud beschäftigt sich an mehreren Stellen mit Jesus, und zwar in unsagbar beschimpfender Weise. Jesus wird genannt „der Gehenkte", „der Bastard", „Sohn des Unzuchttieres". Besonders deutlich kommt der Haß über den Tod hinaus noch dadurch zum Ausdruck, daß der Talmud Jesus in der Hölle für seine Untaten „mit siedendem Kot" richten läßt. Der Talmud ist heute noch für den überwiegenden Teil der Judenschaft verpflichtendes Sittengesetzbuch; das hatte das Zentrum nicht gehindert, seiner antichristlichen Praxis dadurch die Krone aufzusetzen, daß es 1930 den Vorsitzenden der Berliner jüdischen Kultusgemeinde, Georg Kareski, seinen Wählern als Reichstagskandidaten vorzusetzen wagte!

Digitized by Google

Kareski ist dazu noch eingewanderter Ostjude, ist also ganz besonders talmudtreu, dazu ist er Zionistenführer, d. h. Vertreter des jüdisch-rassischen extremen Nationalismus; während also der deutsche Nationalismus vom Zentrum giftig als Häresie bekämpft wird, anerkennt man das Alljudentum durch Aufnahme seiner Extremisten in die Führung der Zentrumspartei. Als letztes — klingendes — kommt hinzu, daß Kareski Direktor beim jüdischen Devisenspekulanten Jakob Michael ist . . .

Eine schlimmere Verhöhnung Jesu Christi als die Kandidatur des Talmudjuden Kareski läßt sich überhaupt nicht vorstellen, sie raubt nun auch dem Gesamtzentrum das letzte Recht, sich als Vertreterin sowohl des katholischen als des christlichen Gedankens überhaupt hinzustellen. Die Taten entscheiden, keine heuchlerischen Lippenworte.

Als vor Jahren auf einer Münchener Ausstellung eine Kreuzigung gezeigt wurde, die eine fürchterliche Verhöhnung Christi bedeutete, da protestierte Adolf Hitler gegen diese Herausforderung des christlichen Deutschlands, gegen die die Regierung der Bayerischen Volkspartei nichts einzuwenden gehabt hatte. Erst dann wurde die „Skulptur" entfernt. Die N.S.D.A.P. ist es gewesen, die gegen die Verhöhnungen durch den George Groß in seiner Zeichenmappe „Ecce homo" aufgetreten war; vom preußischen Gericht aber, unter dem Justizminister des Zentrums, ist dieser Groß freigesprochen worden!

Das erste, was der nationalsozialistische Minister für Unterricht, Dr. Frick, in Thüringen durchführte, war die Empfehlung christlicher Schulgebete, verbunden mit dem Gebet für Wiederaufstehung des deutschen Vaterlandes. Die Antwort darauf war ein Sturmlauf durch Marxismus und Zentrum. Und es fand sich dann ein Reichsgericht, das diese Gebete als — verfassungswidrig hinstellte . . .

In Braunschweig hatten die Sozialdemokraten die Jahre über unumschränkt geherrscht. 1930 erhielt auch dieses Land einen nationalsozialistischen Minister. Auch er führte für beide christlichen Bekenntnisse das bis dahin verbotene Schulgebet wieder ein. Das in Preußen seit Jahren mit dem atheistischen Marxismus verbündete Zentrum hatte es nicht für nötig befunden, durch jenes einen Druck auf die Braunschweiger Genossen zu erzwingen. Das Erlangen politischer Pfründen ging über alles andere.

Wenn nun heute vom Zentrum dreist erklärt wird, der Nationalsozialismus organisiere einen neuen „Kulturkampf", d. h. er bereite eine staatliche Verfolgung der katholischen Kirche vor, so ist das eine Hetz-

Digitized by Google

lüge übelster Sorte. Wie immer der einzelne Nationalsozialist über das eine oder andere religiöse Dogma auch denken mag, so hat er von je jeden machtpolitischen Eingriff gegen ein Bekenntnis abgelehnt und wird das auch in Zukunft so halten. Er hat das durch die Tat bewiesen. Das Gesamtzentrum hat das Gegenteil getan: es hat mit den Lippen katholische Dogmen verteidigt, hat aber durch die Bündnisse mit dem Marxismus diesem die Möglichkeit einer hemmungslosen atheistischen Propaganda ermöglicht, dadurch dem Gesamtbolschewismus Hilfsdienste geleistet, und die Voraussetzung einer religiösen Erneuerung ist somit die Vernichtung des Marxismus und die Niederringung des Zentrums, solange es in der Praxis den Gesamtmarxismus großzüchtet.

Protestantischerseits haben ähnlich eingestellte politische Konjunkturritter die antimarxistische Bewegung wachsen sehen. Sie haben nun eine ähnliche Konfessionspartei wie das Zentrum gegründet: den Christlich-sozialen Volksdienst. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Nationalsozialismus zu dieser „evangelischen" Gründung genau die gleiche Stellung einnimmt wie gegenüber dem „katholischen" Zentrum. Größere Erfolge des „Volksdienstes" würden den großen Befreiungskampf der Deutschen zu einem konfessionellen Gezänk herabwürdigen, jedenfalls wieder den Kampf auf eine Ebene zwingen, die außerhalb der großen politischen Frontalschlacht aller stehen muß. Das erste übrigens, was die Reichstagsfraktion dieser „Evangelischen" tat, war ihre Stimmabgabe gegen den Kandidaten der nationalen Opposition auf den Posten des Reichstagspräsidenten. Sie zog es vor, mit dem Zentrum gemeinsam, ihre Stimme dem Vorkämpfer für Kriegsdienstverweigerung, dem linken Sozialdemokraten Paul Loebe, zu geben. Auch hier also ein glatter Verrat sowohl am nationalen wie christlichen Gedanken.

Angesichts dieser verräterischen, vom rein materialistischen Denken bestimmten Haltung der politischen Vertreter beider Konfessionen ist es kein Wunder, wenn die Kirchenaustrittsbewegung wächst, die Sekten der Adventisten, Ernsten Bibelforscher usw. ungeheuer anschwellen, ja die Moskauer Internationale der Gottlosen sich zur organisierten Zerstörung aller religiösen Werte anschickt und ungeheure Mittel dafür in Bewegung setzt. Auch gegen diese volkszerstörenden Kräfte ist die N.S.D.A.P. vorgegangen (auch in München wurden die Kundgebungen der „Bibelforscher" erst nach deutlichen Worten unsererseits durch die Regierung der Bayerischen Volkspartei verboten), aber die Tatsache des Umsichgreifens all dieser Strömungen zeigt die Schwäche der inneren

Digitized by Google

Werbekraft der augenblicklichen Vertretungen sowohl der katholischen wie der protestantischen Kirche.

Die tieferen weltanschaulichen Ursachen zu werten, die hier möglicherweise vorliegen, liegt außerhalb des Kompetenzgebietes der N.S.D.A.P., aber auf eine Erscheinung hinzuweisen glaubt sie das unbedingte Recht und die gebieterische Pflicht zu haben: auf das Vordrängen der Geistlichen im politischen Parteikampf. Schon Bismarck hatte es an Stoecker getadelt, daß er als aktiver Prediger zugleich politischer Führer sein wollte, aus dem sicheren Instinkt heraus, daß ganz unwillkürlich eine allgemeine Nationalpolitik rein konfessionellen Rücksichten unterworfen würde, zudem die Psyche des Seelsorgers und des politischen Kampfführers nicht recht organisch zusammenzufügen sei. Heute stehen wir nun in Deutschland erneut vor der Tatsache, daß wieder eine Partei, das Gesamtzentrum, unter rein klerikaler Führung steht. Parteivorsitzender des Zentrums und zudem sein Außenpolitiker ist (mit dem Prälaten Ulitzka) der päpstliche Hausprälat Dr. Kaas, der eigentliche Chef der Bayerischen Volkspartei ist der Führer der Landtagsfraktion in Bayern, Dompropst Wohlmuth, Führer der Reichstagsfraktion dieser Partei, und ebenfalls ihr außenpolitischer Wortführer, der Domdekan Leicht. Das Hauptgewicht des Katholischen Preßvereins liegt in den Händen des Prälaten Müller, während die Prälaten Fahsel, Pater Muckermann S. J. usw. die Öffentlichkeit im Sinne des Zentrums bearbeiten, ein Geistlicher Dr. Moenius (Herausgeber der „Allgemeinen Rundschau") es als seine „katholische" Aufgabe bezeichnet, dem (deutschen) Nationalismus „das Rückgrat zu brechen" und die Bildung eines deutschen Nationalstaates zu verhindern („Paris Frankreichs Herz"). So wirken in vorderster Kampflinie der Politik für das Zentrum katholische Priester (vaterländischen Geistlichen, wie dem Abt Schachleitner, dem Dr. theol. Haeuser usw. verbietet man einfach das Reden), und wenn gegen die volksverderberische Zentrumspolitik auch in der Form der Ablehnung der Führer gekämpft wird, so nennt man das — Priesterbeschimpfung.

Hier hat nun erneut Italien — und zwar auf Befehl des Papstes — ein Beispiel gegeben. Auch dort gab es zur Zeit des Liberalismus und Marxismus eine liberal-katholische Partei unter Führung des Priesters Don Sturzo, die sog. Populari-Partei. Don Sturzo war ein heftiger Gegner des Faschismus, warf ihm, ganz im Sinne der deutschen Zentrumsprälaten, „Vergötzung der Nation" und ähnliches vor. Da griff 1923 der Vatikan ein, dem Don Sturzo und allen Priestern wurde die politische

Digitized by Google

Tätigkeit untersagt, und Papst Pius XI. erklärte offiziell: „Es gibt keine katholische Partei, und es kann keine solche geben. Die katholischen Grundsätze und politischen Rechte finden Schutz und Auslegung in der Kirche selbst*." Aus dieser Verlautbarung ergibt sich wiederum zweierlei: entweder gibt es mehrere auswechselbare katholische Weltauffassungen, oder aber das Zentrum kümmert sich in dem Falle, wo es um politisch-materielle Pfründen geht, auch nicht um päpstliche Ansichten. Da das erste für Katholiken unannehmbar ist, müssen sie sich entschließen, den zweiten Fall anzunehmen, wodurch die Zentrumsführer — die immerhin getreue Genossen Matthias Erzbergers waren, und ihn heute noch preisen — in ein sehr eindeutiges Licht gestellt werden. Die „Augsburger Postzeitung" — ein süddeutsches führendes Zentrumsblatt und wütende Gegnerin der deutschen Freiheitsbewegung — fühlte sich doch gezwungen, zuzugeben, daß das „Neuheidentum" (so heißt der Nationalsozialismus jetzt im Munde der Wahrheitsfanatiker des Zentrums) sich heute idealistisch und heroisch gebe. Sie vergaß nur hinzuzufügen, daß eine große Zahl jener, die sich berufen fühlen, als Priester ein Reich zu lehren, das nicht von dieser Welt ist, durch ihre politische Betätigung immer mehr ins Materielle hinabgezogen werden und nicht mehr Beispiel sein können, wie sie es sein müßten. Dies alles fühlt das Volk in allen Orten, und hier liegt mit ein Grund, warum die antireligiöse Kritik auf fruchtbaren Boden fällt. Nicht darin besteht die Aufgabe der Herren Zentrumsprälaten, in Volksversammlungen katholische Lippenbekenntnisse abzulegen, um gleich darauf die politischen Pfründen mit den atheistischen marxistischen Koalitionsgenossen zu teilen, sondern die politische Arena zu verlassen und wieder das zu werden, wozu sie geweiht worden waren: zu Seelsorgern. Tröster der Menschenseele braucht die Nation heute mehr als je, aber hier muß bemerkt werden, daß der haßerfüllte Zentrumsgeist selbst in jene Kreise gedrungen ist, die nach außen nicht politisch hervortreten. Es kann

* Interessant ist in diesem Zusammenhang das Urteil der römischen Korrespondenz „Veritas" (Nr. 3 vom 17. Januar 1931), die von einem persönlichen Freund des Papstes Pius X. herausgegeben wird. Es heißt da wörtlich: „Die politischen Trödler (brocanteurs) aus dem Katholizismus, die Sturzo, Sangnier, Strathmann mit ihren Scharen (bandes), dem deutschen Zentrum, der ihm verwandten Bayerischen Volkspartei und wie sie heißen mögen (tutti quanti), legen sich in ihren unsauberen Geschäften keine Schranken mehr auf. Da gibt es einen Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei, Martin Loibl, der in seinem örtlichen Parteiorgan, dem „Neuburger Anzeigeblatt", eine Anzeige über eine Kommunistenversammlung aufgenommen hat. Dort heißt es wörtlich: ‚Kommunistische Partei Deutschlands, Ortsgruppe ..., Referent ...' Aber was tun denn eigentlich die guten Pfarrer, die Schützer und Werber der Partei? Sagen sie nichts? Sind sie hypnotisiert oder sind sie Verräter?"

Digitized by Google

z. B. vorkommen, daß ein bayerischer Pfarrer offen von der Kanzel herab Adolf Hitler verleumdet, dieser habe eine Hostie ausgespien. Verklagt, der Verleumdung überführt, wurde der Pfarrer aber freigesprochen. Es besteht also Verleumdungsfreiheit für Zentrumspfarrer! Im Beichtstuhl wird den Beichtkindern unter Androhung schwerer Strafen und von Höllenqualen der Besuch nationalsozialistischer Versammlungen, das Lesen des „Völkischen Beobachters" verboten, den Frauen wird gesagt, sie müßten ihren Männern die ehelichen Pflichten verweigern, falls diese nicht das Zentrum wählten usw. Das alles — in Verbindung mit einer furchtbaren Schikane gegen Geistliche, die nicht für das Zentrum agitieren — empört das gesundempfindende Volk, das immer mehr den Seelsorger entschwinden und den engstirnigen Zentrumsparteiler auftreten sieht.

Eine besonders bemerkenswerte Klärung brachte der 1931 ausgebrochene Konflikt zwischen Faschismus und Katholischer Aktion. Diese wurde an der Hand peinlichster Enthüllungen beschuldigt, antifaschistische Führer — Genossen des Don Sturzo — in ihre Leitung geschmuggelt und eine Verschwörung gegen das italienische Staatssystem organisiert zu haben. Eine erbitterte Pressefehde setzte ein, Verhandlungen begannen, die im September 1931 zu einer Regelung führten.

Das neue Abkommen zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan in Sachen der Katholischen Aktion trägt alle Zeichen eines beiderseitigen heftigen Ringens um jeden Fußbreit der angestrebten Vorteile. Beide Partner wollten es aber doch nicht zu einem Bruch kommen lassen, beide verzichteten im Schlußprotokoll auf irgendwelche dogmatische Festlegung der unterschiedlichen Auffassungen über Erziehungsfragen der italienischen Jugend, praktisch aber ergibt sich, daß der Vatikan fast überall hat nachgeben müssen, während Mussolini die religiöse Betätigung der Katholischen Aktion durchaus zugestanden hat — was auch früher der Fall war. Durch die Tatsache an sich, daß der Vatikan auf soziale Organisationen der Katholischen Aktion, ja sogar auf Sportübungen verzichtet, hat er — im ersten Fall — sein beanspruchtes Recht auf gesellschaftliche (soziale) Einflußnahme aufgegeben und dem Faschismus restlos das Feld überlassen. Damit ist ferner zugegeben, daß entgegen den Behauptungen des „Osservatore Romano" das staatspolitische Gebiet früher doch bearbeitet worden war, was jetzt ganz unmißverständlich ausgeschlossen wird. Wörtlich wird dann noch festgestellt, daß die Katholische Aktion ausschließlich diözesanen Charakter trägt, keine Laien in der Leitung besitzt und als Führer nur Geistliche wirken dürfen,

Digitized by Google

die nicht Gegner des Faschismus sind. Dadurch hat sich über die klare Begrenzung der Tätigkeit der Katholischen Aktion hinaus der Staat das Vetorecht gegen eventuelle Versuche gesichert, auch nach dem neuen Abkommen die Anhänger Don Sturzos (des italienischen Zentrumsgenossen!) in die Leitung der Katholischen Aktion zu schmuggeln. Dieser Punkt zwingt den Vatikan zu einer Säuberung in der Führung der Katholischen Aktion, die zweifellos von der Regierung scharf überwacht werden wird.

Das neue Abkommen raubt der Katholischen Aktion auch die gesamte Symbolik: die Fahnen, welche die Vereinigungen neben den rein religiösen Symbolen führen dürfen, ist nur die italienische Nationalflagge. Dieser Punkt ist nicht unbedeutend, denn marschieren die Anhänger der Katholischen Aktion unter der Fahne, die auch die Faschisten tragen, so ergibt sich ein aussöhnendes Element — zugunsten des Staates.

Alle diese Festlegungen interessieren über die italienischen Grenzen hinaus, weil ihnen ein programmatischer Inhalt innewohnt auch ohne grundsätzliche Auseinandersetzungen: denn das Abkommen stellt dar eine weitere Klärung über das Verhältnis zwischen Nationalstaat und römischer Kirche inmitten der Verhältnisse des 20. Jahrhunderts. Beanspruchte der Vatikan früher weltpolitische Herrschaft, verzichtete er pro forma später auf Politik, mußte er sich dann verteidigen, überhaupt auf Staatspolitik übergegriffen zu haben, so anerkennt er jetzt als für den staatlichen Frieden notwendig an, daß die ihm unterstehenden Verbände eben nur kirchlich-religiös, nicht einmal sozial-organisatorisch sein dürfen und auch dann nur von Menschen geführt werden können, gegen die vom Standpunkt des den Staat beherrschenden Nationalismus nichts einzuwenden ist.

Es ist wohl klar, daß Mussolini alle diese Zugeständnisse nicht erreicht hätte, wenn der Vatikan angesichts der in „spanischer" Sprache gebrachten Enthüllungen des „Lavoro Fascista" über die Verschwörung seiner hohen Würdenträger gegen den Faschismus sich nicht im Unrecht gefühlt und besorgt hätte, daß beim Scheitern der Verhandlungen ein Kampf losbrechen könnte, der angesichts der Zustände auf der iberischen Halbinsel noch größere Verluste zum mindesten an Prestige befürchten ließ.

Mussolini seinerseits hatte in kluger Abwägung auch im Interesse der Bewegungsfreiheit seines Staates nach außen die Bekämpfung des Vatikans in der Presse abgestoppt und dadurch die Möglichkeit einer — friedlichen Regelung offengehalten. Er hat auf jede peinliche Demütigung ver-

Digitized by Google

zichtet und durch Unterstreichung des Wünschenswerten einer religiösen Erziehung durch die Kirche, zu der sich fast das ganze italienische Volk bekennt, den Anschein eines Zurückweichens des Vatikans gemildert.

Wenn die faschistische Presse feststellte, Petrus habe erhalten, was ihm gebühre, Cäsar das, worauf er Anspruch erheben müsse, so ist das eine durchaus christliche, richtige Auslegung. Es ergibt sich die Notwendigkeit, daß diese immer klarere Scheidung auch in anderen Staaten Geltung erhält, dann würde es nämlich keinen „Kulturkampf" geben, die religiöse Gewissensfreiheit wäre für alle Religionsgemeinschaften gewahrt und der Staat wäre wirklich die organisierte Volksgemeinschaft zur Verteidigung von Recht und Zukunft der Volksgesamtheit, gleich welche metaphysische, philosophische Vorstellung den einzelnen auch beherrschen möge.

Eine Gesundung im religiösen Leben wird nicht früher eintreten, als bis auch der Priester in Deutschland sich wieder auf sein eigentliches Amt besonnen haben wird, und sich den Verordnungen und den Abmachungen seines Kirchenoberhauptes fügt.

Das gleiche gilt natürlich auch für die Evangelischen. Die schönste Kulturblüte des Protestantismus war zweifellos das evangelische Pfarrhaus in Kleinstadt und Dorf. Auch hier hat die Weltstadt nervenerregend hineingegriffen und Ehrgeize geweckt, die sonst die Kräfte nach rein seelsorgerischer Richtung gelenkt hatten. Auch hier sollte der Geistliche, solange er als solcher wirkt, von der Parlamentstribüne verschwinden und sich in politischen Volksversammlungen zurückhalten.

Weder den evangelischen noch den katholischen Geistlichen wollen wir hiermit in seiner Lebenskraft einengen: aber er soll von der Kanzel und in der Form, wie es sein für alle bestimmtes Amt erfordert, das Allgemeinnationale, das Allgemeinsoziale, das Allgemeinkulturelle behandeln (höchstens noch auf allgemein-völkischen großen Kundgebungen). Hier liegen die großen Wirkungsmöglichkeiten, hier allein auch nur die Hebel, um das religiöse Leben zu vertiefen und zu erneuern. Es ist ebenso unnatürlich, wenn der Pfarrer Parlamentarier wird, als wenn ein Staatsmann sich in den Beichtstuhl setzen wollte. In der organisch begründeten Scheidung der Arbeitsgebiete liegt die erste Voraussetzung eines neuen seelisch gesunden Zellenaufbaues Deutschlands, eine Unmenge von Mißverständlichkeit und Zwistigkeiten würde dann überhaupt nicht entstehen.

Das staatliche Denken des Nationalsozialismus könnte also an sich einem wirklich religiösem Gefühl nur willkommen sein, der Streit ent-

Digitized by Google

steht nur deshalb, weil Kirchen, speziell die einheitlich international organische römisch-katholische, das Gebiet des Religiösen derartig erweitern, daß sie auch alles Soziale, damit aber auch Politische umschließen wollen. Diese Einstellung eines außerhalb Deutschlands liegenden hierarchischen Zentrums kann der Nationalsozialismus nicht ändern, seine staatliche Pflicht besteht deshalb nur darin, durch Verträge mit den Kirchen die gesamte Staatsleitung von kirchlichen Sondereinflüssen ebenso unberührt zu lassen wie von Klassen- und Standesinteressen. Er darf nicht aus außenpolitischer Bequemlichkeit dem einen Drittel Katholiken mehr Rechte zusprechen als den zwei Dritteln Protestanten. Er hat im übrigen das Gerede von der „Parität" in der Amterverteilung restlos zu überwinden. Eine Forderung politischer Stellenbesetzung auf Grund eines religiösen Bekenntnisses bedeutet der Korruption der Gesinnung und der Staatsverwaltung Vorschub leisten. Amterbekleidung ist im kommenden Staat nur nach der Leistung im Dienst des Volksganzen vorzunehmen. Wenn auch Menschlichkeiten auf dieser Erde nie zu vermeiden sein werden, so ist doch das Streben, diesem Grundsatz Genüge zu tun, das einzige, welches imstande sein kann, das Höchstmaß an Gerechtigkeit zu verbürgen und das berechtigte Vorwärtsstreben des einzelnen anzuspornen.

Der nationalsozialistische Staat ist grundsätzlich bereit, mit den kirchlichen Gemeinschaften Verträge abzuschließen. Die Vertretungen der protestantischen und katholischen stehen ihm gleichberechtigt gegenüber, wobei das letzte Wort bei Besetzung wichtiger Amter sich der Staat als sein selbstverständliches Recht vorbehalten muß. Ist es nicht möglich, zu einem Einvernehmen zu kommen, so wird das kommende Reich das Verhältnis zwischen Staat und Kirchen von sich aus allein zu regeln haben im Sinne vollkommener religiöser Toleranz, ja Forderung des religiösen Lebens unter Ausschaltung der Übergriffsmöglichkeiten der Konfessionsvertreter auf das staatspolitische Leben. Unter diesem klaren Aspekt wird es vielleicht auch der Vatikan einst für zweckmäßiger erachten, zu festen Abmachungen zu kommen. Die Zeiten sind, trotz vielerorts errungener großer Macht, vorüber, da eine Kirche glaubte, den Staaten ihre Gesetze vorschreiben zu können. Die Spannungen zwischen Vatikan und Faschismus 1931, die Vorgänge im katholischen Spanien, die Haltung selbst des kleinen Litauen dem Vatikan gegenüber, die Tendenzen nationalkatholischer Art bei den Tschechen usw. sind alles Symptome eines radikalvölkischen Seelenumbruches. Stellt sich die römische Kirche

Digitized by Google

weiter so, wie die Aufrufe der Kardinäle Faulhaber und Bertram gegen den deutschen Nationalismus kundtun, dann wird eben auch das nationalkatholische Deutschland Verständnis für Sicherung des Staates haben, von dessen Stärke ja auch sein politisch-wirtschaftliches Schicksal abhängt.

Die Lösung des Problems Staat-Kirche wird vom Nationalsozialismus also nicht dogmatisch betrachtet, sondern nach den Gegebenheiten der Zukunft gelöst werden. Wer guten Willens ist, dem Volk das zu geben, was es für den Kampf um seine Selbstbehauptung in dieser Welt braucht, kann mit dem nationalsozialistischen Staat in Frieden leben. Wer das nicht will, muß dann auch die Konsequenzen auf sich nehmen.

Digitized by Google

Neugeburt der Gesittung.

Wie auf dem Gebiet des Religiösen, so kann die N.S.D.A.P. über einiges Grundsätzliche hinaus auch keinen ihrer Angehörigen zu einem bis in alle Einzelheiten umschriebenen Bekenntnis in kulturellen Fragen verpflichten, denn auch Kunst, Philosophie, naturwissenschaftliche Überzeugungen usw. werden, ja müssen von sehr verschiedenen Temperamenten beherrscht sein, und oft liegt gerade in der subjektiven Ausschließlichkeit, mit der ein Künstler seine Auffassung oder ein Gelehrter seine Theorie verteidigt, die wertvollste schöpferische Kraft einbegriffen. Dessen ungeachtet aber ist jedoch das Kulturpolitische eines der wichtigsten Gebiete, die des Nationalsozialismus harren, heute noch als politischer Bewegung, morgen als Staatsgrundlage und Reichsregierung, denn alle Rassenverbesserung, alle Aufartung und Rassenhygiene bedeutet nur halbe Arbeit, wenn keine Seelenhygiene mit ihr parallel geht, nicht alle Seelen- und Geisteskräfte, das erstarrte Leben neu befruchtend, eine echte, tiefe Wiedergeburt einleiten. Und da dürfen wir nun bei aller Anerkennung persönlichster kultureller Bekenntnisse rück- und vorwärtsschauend folgendes sagen.

Der politisch-wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands war mehr als bloß äußeres Geschehen: er war nur das Gleichnis einer inneren Glaubenslosigkeit gegenüber dem Wert des Deutschtums und der von ihm verfochtenen Sache; die Ziellosigkeit der deutschen Politik erscheint deshalb als Zeichen eines Mangels an einem allgemeinvolklichen, staatlichen und kulturellen Ideal. Vereinsamung, Verlassenheit, innere Zerspaltung und Hoffnungslosigkeit sind deshalb die Kennzeichen vieler um das seelische und geistige Gut ihres Volkes besorgter Deutscher.

Die überwiegende Anzahl jener, die berufen waren, das deutsche Geisteserbe zu verteidigen und schöpferisch erneut hinüberzutragen in die Zukunft, ging dabei zweien Phantasmen nach: dem Ich und der sogenannten Menschheit. Daß zwischen diesen Ideen das blutmäßig gebundene Volkstum lag, wurde oft nur als notwendiges Übel, nicht als urewiger Born alles Schöpferischen fast schamhaft mit in den Kauf ge-

Digitized by Google

nommen. Heute haben alle Gegenkräfte gesiegt, die ohne jedes Volksbewußtsein politisch für eine Weltrepublik (bzw. Paneuropa) eintreten, gesittungsmäßig eine in keinem Boden urverwurzelte „Menschheitskultur" schaffen wollen. Das Einzelwesen wird somit auch in kultureller Hinsicht ohne jeden Zusammenhang mit Rasse, Volk, Staat, Sprache und Geschichte betrachtet und theoretisch zusammengefügt mit Hunderten von Millionen von Einzelwesen anderer Völker, Staaten und Erdteile... Wie das heutige internationale Wirtschaftssystem den nackten Profitgedanken in den Mittelpunkt seines ganzen Wollens stellt, so ist auch die wahre Triebfeder der Menschheitspredigt entfesselte Ichsucht, eine Lehre, welche es dem Einzelwesen ermöglichen soll, ohne jede Verpflichtung gegenüber Volk und Staat sich sein Leben und sein der Gesittung dienendes Werk einzurichten. Um aber dieser nackten Stoffanbetung einen verhüllenden Deckmantel überzuwerfen, spricht man von der Pflicht einer sogenannten Menschheit gegenüber, was aber mangels eines wirklich vorhandenen, faßbaren Gebildes nichts als leere Phrase bleiben muß. Angesichts dieser heute fast allmächtigen Strömung wächst aber nach und nach doch auch die Erkenntnis, daß aus einer restlos siegreichen Durchführung des internationalen Gedankens in seinen verschiedenen Formen nicht eine harmonische Menschheit, auch keine „Menschheitskultur", sondern ein Chaos auf allen Gebieten des Lebens entstehen muß. Die Zeichen der Zeit schreien uns dies ja täglich entgegen. In allen Staaten sind deshalb endlich erwachende Kräfte am Werke, um hier ein Gegengewicht zu schaffen, sehen wir doch z. B. in Deutschland an vielen Orten unabhängig voneinander, diesen organischen Schöpferwillen sich zur geistigen Empörung vorbereiten. Es ist unser fester Glaube, daß diese Abwehr gegen die Mächte des Chaos, das Bewußtwerden vom Erstwert des blutgebundenen Volkstums, der nationalen und sozialen Gebundenheit, einmal zu einer mythischen Kraft heranwachsen wird. Dieser Glaube gibt uns — trotz allem — Mut. Den noch vereinzelt ringenden Kräften zu ihrem Gehalt Ziel, Form und Stoßkraft zu geben ist deshalb die große Aufgabe der Gegenwart zur Rettung unserer seelisch-geistigen Zukunft.

Heute ist aus den Tiefen der uns alle verseuchenden Weltstädte der Untermensch heraufgestiegen. Millionen unselig Entwurzelter sind auf den Asphalt geworfen, arm an Raum, entnationalisiert, richtungslos, preisgegeben jeglichen schillernden Volksverführern, die heute in der sog. Weltpresse Mulatten- und Negerkultur als die höchsten Errungenschaften

Digitized by Google

der Jetztzeit aufzutischen wagen. Sie sind in gleicher Weise die Vorbereiter des Verfalls, wie einst die internationalen Helleniſten im verkommenden Griechenland und wie die ſyriſch-afrikaniſchen pazifiſtiſchen Salons im untergehenden Rom.

Wie immer auch die verſchiedenen Kulturen in ihrer Eigenart geſtaltet geweſen ſein mögen, ſo deckt das Weſen der Geſittung des germaniſchen Abendlandes ein Wort von Fichte auf: „Wahre Kultur iſt Geſinnungskultur.“ Damit iſt das eigentlich treibende Weſen aller unſerer Kulturſchöpfungen aufgedeckt, denn gerade auf Geſinnungswerten fußen alle geſellſchaftlichen Vorausſetzungen kultureller Schöpfungsmöglichkeit, ſie ſind auch das treibende Motiv germaniſcher Lebensgeſtaltung und des ehemalig germaniſchen Rechtsempfindens. Niemand empfindet dieſe Tatſache deutlicher als der geborene Feind einer arteigenen Geſittung: der ſchon genannte, heute zuſammengeballte Abfall der Weltſtädte und das dort herrſchende, unter jüdiſcher Führung ſtehende intellektuelle und nichtintellektuelle Untermenſchentum, welches heute Millionenarmeen beeinflußt und kommandiert, das ſtellenweiſe dieſe Armeen bereits zum Sturm angeſetzt hat und Tag für Tag daran weiterarbeitet, dies überall zu verwirklichen. Dieſer Kampf gegen ſämtliche Werte europäiſcher Geſittung, namentlich aber der germaniſchen Eigenart, wird im politiſchen Ringen einigermaßen verdeckt, da hier „ſoziale Forderungen“ noch eine Übertünchung eigentlicher Zerſtörungsabſichten ermöglichen, auch rein politiſche Beſtrebungen können noch auf ein gewiſſes „Objektivitätsgefühl“ pochen, da man über gewiſſe Zweckmäßigkeitsmaßnahmen zur Sicherung des politiſchen Daſeins manchmal ſcheinbar berechtigt verſchiedener Meinung ſein kann. Aber unverhüllt tritt dieſe ganz große Zerſtörungswut auf dem geſamten Gebiete der Geſittung zutage und läßt ſich gleichlaufend auf allen Gebieten in einer geradezu erſchreckend eindeutigen Form nachweiſen. Es handelt ſich, kurz geſagt, um den inſtinktiven ſowohl als meiſt auch bewußten Kampf zum Sturz aller jener Werte, welche germaniſch-deutſche Kultur beſtimmten auch über alle ſonſtigen ſozialen und politiſchen Zuſammenbrüche hinweg.

Wie weit bereits die Knebelung der deutſchen Geiſtesfreiheit und der Zerfall aller kulturellen Grundlagen gediehen iſt, das weiß jeder im tätigen Leben ſtehende Deutſche. Er glaubt aber nur zu oft, daß nur in ſeinem Beruf der wirtſchaftliche undeutſche Terror erdroſſelnd eingreife. Dabei iſt das auf allen Gebieten der Fall. Die Lage iſt drückend ſchwer. Gerade deshalb aber macht ſie ein entſchloſſenes Aufbäumen zur Pflicht,

Digitized by Google

um dem deutschen Geist sein Herrenrecht im eigenen Hause wieder zu erkämpfen und Raum zu schaffen für die gärenden Kräfte des heranreifenden Geschlechts, das von frühester Jugend an mehr vergiftet wird, als es die Eltern ahnen. Einige Prozesse der letzten Jahre sollten hier alles Aktive innerlich aufgerüttelt haben.

Schuld daran sind in erster Linie wir selber. Diese Schuld aber fordert Sühne.

Die Schuld sühnen wir passiv durch das heutige geistige Elend, da Gelehrten von Hochschulen das Lehrrecht entzogen wird, weil die augenblicklich herrschenden Mächte das fordern, dafür aber Männer der deutschen Studentenschaft aufgezwungen werden, die den deutschen Frontsoldaten und deutsche Führer in schwerer Zeit beschimpfen. Wir sühnen, wenn deutsche Künstler heute planmäßig zugunsten exotischer Sensationsmacher ausgeschaltet werden. Wir sühnen dadurch, daß deutsche Dichter hungern, an ihr Volk gar nicht herankönnen, weil zwischen beiden sich ein nichtdeutsches Theater erhebt und ein internationaler Pressering durch Totschweigen wertvollste Kräfte lahmlegt. Wir sühnen dadurch, daß unser Rechtswesen korrumpiert wird und jeder Glaube an Gerechtigkeit schwindet. Die Sühne ist verdient und es wird niemals anders werden, wenn sich die Träger des deutschen Wesens in allen Schichten der Nation nicht zum Widerstand zwecks Erkämpfung der Geistes- und Schöpfungsfreiheit zur tätigen Sühne aufraffen. Man begreift zwar, wenn angesichts der jetzigen Zustände viele der Besten sich still und verzweifelnd auf ihr eigenes Schaffen zurückziehen wollen. Aber ganz abgesehen davon, daß dies nur sehr wenige wirklich durchführen können, die anderen jedoch ihren Feinden dienstbar sein müssen: diese Vereinzelung aller Wertvollen ist es gerade, welche die zusammengeschlossenen Mächte des Untermenschen herbeiführen wollen in der richtigen Erkenntnis, daß die Erreichung dieser Selbstausschließung vom tätigen Leben der Aufgabe jeglicher Selbstbehauptung gleichkommt. Diese Vereinzelung des deutschen kulturschaffenden Menschen ist wohl eine der tiefsten Ursachen, welche den heutigen Zustand mit herbeiführen half, ein großes Unheil läßt sich aber nicht dadurch überwinden, daß man stellenweis und einzelhaft Teilschäden bessert, sondern nur, wenn eine neue, organisch verwurzelte Gesamtanschauung des Lebens den Kampf aufnimmt und dabei jene „tausend Hände" als Mitarbeiter herbeiruft, ohne die auch die schönsten Gedanken nicht verwirklicht werden können. D. h. wenn die nationale Intelligenz mutig vor ihr Volk hintritt, dem sie sich selbst einst entfremdet hatte.

Digitized by Google

Das Wesentliche einer echten tätigen Sühne besteht also in Abwehr, Aufnahme der echten Überlieferung, Neuschöpfung aus den ewigen Werten des Volkstums und Schutz dieser hervordrängenden Kräfte. Zu diesem Zweck hat alle Arbeit mit mündlicher und schriftlicher Aufklärung über die tatsächlichen Verhältnisse zu beginnen, um den erschreckenden Mangel an Einsicht zu überwinden, dann das Gefühl und den Willen zum Widerstand gegen alle Träger der Zersetzung, aber auch gegen die eigene Schuld und Schwäche zu wecken. Und endlich soll ein Forum geschaffen werden für alle so mannigfaltigen, blutgebundenen deutschen Kräfte auf allen Gebieten des Lebens.

1808 schrieb der Freiherr vom Stein an den preußischen König: „Wird aber ein kräftiger Entschluß gefaßt, so entferne man alle Freunde der Ruhe, damit nicht alles gelähmt und in seiner fortschreitenden Bewegung aufgehalten werde."

In einem solchen Entschluß liegt auch die Geisteswende unserer Zeit begriffen. Wird er nicht gefaßt, so bleibt alle „Deutschheit" leeres Lippenbekenntnis, nur ausgesprochen, um nicht ein mattschlagendes feiges Herz zu verraten.

Von dieser Erkenntnis der Gesamtlage hat der Nationalsozialismus auszugehen, deshalb alles zu fördern, was auf kulturellem Gebiet diesen Einsichten dient, und alles zu bekämpfen, was sich mittelbar oder unmittelbar in Hörigkeit gegenüber den deutschfeindlichen Kräften begeben hat. Im entscheidenden politischen Machtkampf begriffen, hatte die N.S. D.A.P. nicht die Möglichkeit, ihre verfügbaren Kräfte für die Sammlung der kulturschaffenden deutschen Kräfte abzuzweigen. Sie nahm auch später als Gesamtheit davon Abstand, weil mittlerweile (1929) eine Gründung ins Leben gerufen worden war, zu deren Bestrebungen der Nationalsozialismus Vertrauen haben konnte: der „Kampfbund für deutsche Kultur e. V.", Sitz München*. Dieser Bund hat sein Ziel folgendermaßen verkündet:

„Der Kampfbund für deutsche Kultur hat den Zweck, inmitten des heutigen Kulturverfalles die Werte des deutschen Wesens zu verteidigen und jede arteigene Äußerung kulturellen deutschen Lebens zu fördern. Der Kampfbund setzt sich als Ziel, das deutsche Volk über die Zusammenhänge zwischen Rasse, Kunst und Wissenschaft, sittlichen und willenhaften Werten aufzuklären. Er setzt sich zum Ziel, bedeutende, heute totgeschwiegene Deutsche in Wort und Schrift der Öffentlichkeit näherzubringen und so dem kulturellen Gesamtdeutschtum ohne Berücksichtigung

* Dessen Reichsgeschäftsstelle befindet sich in München, Barerstr. 50, Fernsprecher 26758, Postscheckkonto München 16481.

Digitized by Google

politischer Grenzen zu dienen. Er setzt sich zum Ziel, durch Sammlung aller Kräfte, welche diese Bestrebungen teilen, die Voraussetzung für eine das Volkstum als ersten Wert anerkennende Erziehung in Schule und Hochschule zu schaffen. Er setzt sich namentlich das Ziel, im heranwachsenden Geschlecht aller Schichten des Volkes die Erkenntnis für das Wesen und die Notwendigkeit des Kampfes um die Kultur- und Charakterwerte der Nation zu wecken und den Willen für diesen Kampf um die deutsche Freiheit zu stählen."

Der Künstler und Gelehrte ist meist „unpolitisch", das ist bis zu einem gewissen Grade verständlich, da aus der Einsamkeit des einzelnen seine Kraft der schöpferischen Gestaltung quillt, aber immerhin soll und muß er sich beschwingt fühlen vom Genius seines Volkes, seines Blutes und sich deshalb scharf scheiden von jenen, die dieses Blut leugnen, es zu zersetzen, zu vergiften bemüht sind. Diesen alles andere bedingenden Schritt hat der Kampfbund für deutsche Kultur vorgenommen, eine große Anzahl deutscher schöpferischer Kräfte hat sich ihm zur Verfügung gestellt und somit können die entstehenden Abteilungen der N.S.D.A.P. für Kultur und Rasse mit ihm zusammenarbeiten.

Wir wissen heute nur zu genau, wie sehr Macht und Kultur zusammenhängen, deshalb wissen wir auch, daß eine kulturelle Befreiung nur durch eine Verdrängung der heutigen Machthaber möglich ist, welche als Schützer der Gumbels und Lessings die deutschfeindliche Unkultur mit den Mitteln der Politik fördern, eine furchtbare, seelenzerstörende Wirkung ausüben. Wir betrachten deshalb als wichtigste Aufgabe jeder deutschkulturellen Vereinigung, daß sie die wirklich artbewußten Schöpfer auf allen Gebieten ohne jede Kleinlichkeit kennen lernt, sammelt, ihnen Hoffnung macht, sie von dem Gefühl des Verlassenseins befreit, alles mit dem Ziel, daß ein kommender deutscher Herrscher weiß, wen er an die Stelle der heute die deutsche Seele mißhandelnden Personen auf Universitäten, Akademien, an Richtertischen usw. zu setzen hat.

Als politische Kampforganisation hat der Nationalsozialismus auf kulturpolitischem Gebiet dort angesetzt, wo die Zentrale der seelischen Verseuchungsarbeit sich befindet: im Pressewesen (§ 23). Hier wird gefordert, daß alle Schriftleiter Volksgenossen sein müssen, nichtdeutsche Zeitungen zu ihrem Erscheinen einer staatlichen Genehmigung bedürfen, eine finanzielle Beeinflussung deutscher Zeitungen aber unmöglich gemacht wird. Ferner heißt es: „Wir fordern den gesetzlichen Kampf gegen eine Kunst- und Literatur-Richtung, die einen zersetzenden Einfluß auf unser Volksleben ausübt und die Schließung von Veranstaltungen, die gegen vorstehende Forderungen verstoßen."

Digitized by Google

Damit ist die große Aufgabe umrissen, soweit sie nur staatlich ist: denn der Staat, will er nicht das lebendige Leben erdrosseln, kann in kulturellen Dingen ganz überwiegend nur vorbeugend, grenzen-setzend sein, schöpferisch ist und bleibt immer nur die Persönlichkeit. Es bleibt jedoch von ausschlaggebender Wichtigkeit, daß die Staatsleitung aus den kulturschaffenden einzelnen artverbundenen Menschen besteht, nicht aus internationalen Marxisten, aber auch nicht aus verknöcherten Bürokraten oder scheinheiligen Muckern. Nicht Gebote und Verbote stehen also deshalb für uns im Mittelpunkt des Handelns, sondern der Mensch.

Soll die Rassenhygiene, verbunden mit der rassischen Aufartung, die physische Voraussetzung aller Gesundung schaffen, so greift das Erziehungswesen sofort an Geist und Seele des deutschen Kindes, und an diesem Punkt befindet sich die N.S.D.A.P. in heftigem Konflikt mit den alten Mächten.

Erkennen wir an, daß der Charakter es ist, der Staat und Gesellschaft trägt, so wird die Erziehung eines kommenden deutschen Menschen in allererster Linie Charakterbildung bedeuten. Dadurch unterscheidet sich der Nationalsozialismus grundsätzlich von einer Geistesströmung der letzten hundert Jahre, die auf das Wissen das Schwergewicht legte. Diese Intellektualisierung hatte den natürlichen Instinkt immer mehr überkrustet, hatte ein „Sachverständigen"-Wesen großgezüchtet, das eines lebendigen, blutgebundenen Zentrums ermangelte. Deshalb gab es in Deutschland soviel „Objektivität" und so wenig leidenschaftliche Vertretung des Volksganzen, deshalb aber liefert auch heute noch die deutsche Nation die größten Flugzeugerbauer, die genial erdachten Luftschiffe, die besten Riesendampfer, so viel hervorragende „Rechtsgelehrte", aber so wenig Staatsmänner. Die große politische Erscheinung Adolf Hitlers war deshalb — von ganz oben betrachtet — eine buchstäbliche Charaktererrettung in zwölfter Stunde, welche die deutsche Volksseele vorgenommen hat. Und seitdem ist der Nationalsozialismus der größte Volkserzieher geworden, den Deutschland seit dem Alten Fritz und den Männern von 1813 zu verzeichnen vermag. Er hat das Wesen um das Ringen auf dieser Welt vielen Millionen zum Bewußtsein gebracht, er hat die Größe des germanischen Blutes in weiteren Millionen geweckt, kurz, er hat der deutschen Nation, ihren Erfindern und Künstlern, ihren Technikern und Soldaten ihren „Mittelpunkt der Glückseligkeit" (Herder) wieder geschenkt und allem Tun wieder einen Sinn gegeben. Soll aber diese große Tat fortzeugend neue Geschlechter bilden, nicht wieder nach einem großen

Digitized by Google

Aufflammen vergehen und dann vergessen werden, so muß der nationalsozialistische Volksstaat eines fordern: die Schule! Gegen diese Forderung werden alle jene Mächte erbittert auferstehen, die bisher herrschten und deren Herrschaft Deutschland seinen charakterlichen, dann auch politischen Niedergang zu verdanken hat. Die eine Gruppe davon, das Zentrum und große Teile des orthodoxen Protestantismus, fordern in letzter Konsequenz die Kirchenschule. Man nennt das zunächst noch Konfessionsschule, versteht aber darunter die Konfessionalisierung bis hinab zur Naturwissenschaft und — Schönschreiben. Hier ist klare Scheidung erforderlich. Wie ausgeführt, ist Religion eine innerste Gewissensfrage über metaphysische Dinge, über die durch Gewaltmaßnahmen, ja auch nur Versuche eines Befehls, zu entscheiden kein Staat befugt ist. In welcher Form also ein Kind religiös zu unterrichten ist, darüber zu urteilen haben nur die Eltern. Und da die religiösen Vorstellungen nun einmal verschieden sind, so ist der bekenntnismäßig getrennte Religionsunterricht auch vom nationalsozialistischen Standpunkt aus zu vertreten, wobei jedoch zur Bedingung gemacht werden muß, daß nichts unternommen werden darf, was gegen das Nationalbewußtsein verstößt. In allen übrigen Fächern aber hat die Schule nicht die Aufgabe, Lutheraner, Katholiken, Deutschkirchler, Reformierte usw. ins Leben zu entlassen, sondern volks- und staatsbewußte Deutsche. Eine Förderung des rein konfessionellen Einflusses (kirchliche Aufsicht namentlich auf dem Lande) würde die religiöse Aufspaltung des Volkes noch schärfer hervortreten lassen und den Samen legen für spätere, ganz unabsehbare Zwistigkeiten.

Das Wort Simultanschule, welches den Konfessionsschulen entgegengesetzt wird, trägt alle Zeichen des rein liberalistischen Denkens, das nur am Äußerlichen, Schematischen haftet. Denn der geistige Gegensatz zur Konfessionsschule und Simultanschule ist die Deutsche Nationalschule, die nicht einen Teil umfaßt, sondern auf das Ganze ihr Auge richtet. Das Gleichzeitige von Evangelischen, Katholiken usw. wird deshalb selbstverständliche Voraussetzung bilden für alle sonst vielleicht doch noch verschieden gestalteten Schultypen.

Daraus ergibt sich die Aufgabe einer Neufassung der Geschichte. Sie hat nicht katholische oder protestantische Dogmenfärbung zu tragen, sondern wird ausgehen von der Tatsache des Blutes, der Verschiedenheit der Rassen und Rassenseelen; sie wird schildern den Kampf des nordischen Blutes in Griechenland und Rom, das germanische Wesen in seiner Ausgestaltung, seine Stärken und Schwächen. Und den Maßstab

Digitized by Google

der Wertung wird diese Geschichtsbetrachtung daraus schöpfen, ob eine Persönlichkeit, eine geschichtliche Gesamterscheinung, eine Geistesströmung das deutsche Wesen geläutert und gestärkt oder geschwächt hat. Alle Vorarbeiten auf diesem Gebiet (Lagarde, Ranke, Treitschke, Wagner, Chamberlain, Krieck, Günther) wird der Nationalsozialismus dankbar begrüßen und immer neue Ausschau halten nach großen Volkserziehern, damit ihr Werk nicht Wort oder Literatur bleibt, sondern blutvolles Leben wird.

An der Durchdringung aller Probleme arbeitet in umfassender Weise der Nationalsozialistische Lehrerbund und die endgültige programmatische Ausarbeitung aller Grundsätze wird Aufgabe all der pädagogischen Kräfte dieser Organisation sein*.

Das gleiche gilt für das Rechtsleben. § 19 unseres Programms fordert in thesenhafter Form grundsätzlich die Ersetzung des heutigen jüdisch-römischen Rechtssystems durch ein deutsches Gemeinrecht. Auch in der Frage der Ausgestaltung eines solchen Rechtes werden manche Verschiedenheiten über Einzelheiten zu überwinden sein. Aber eines schält sich für uns als alles beherrschend hervor: daß das kommende deutsche Recht vor allem ein Pflichtkodex sein wird. Das liberalistisch zergehende Geschlecht ging nicht vom Recht der Gesamtheit aus, die doch erst dem einzelnen sein bürgerliches Dasein und den Schutz dieses Daseins ermöglicht, sondern verlegte das Schwergewicht der Rechtsidee in katastrophaler Weise in diesen Einzelnen. Zwar hielten die organisch gewachsenen Klammern einer gesünderen Vergangenheit noch — Heer und Beamtentum — auch die kulturelle Überlieferung schmiedete noch die Seelen zusammen, trotzdem aber wurde wie politisch durch die rasselose Demokratie, so auf juristischem Gebiet das Individuum rechtlich gleichsam für selbstherrlich erklärt und nahezu alle Objekte, mit denen es zu tun hatte, zur Ware herabgewürdigt. „Jeder Eigentümer einer Sache kann mit dieser nach Belieben verfahren", lautet ein berüchtigter Paragraph des Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 903). Das ist die Umkehrung des altdeutschen Rechtssatzes, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe, ein Satz, der, besonders hervorgehoben, im Programm der N.S.D.A.P. zu finden ist und zwar im § 24, der die religiöse Haltung der Bewegung festlegt. Und tatsächlich liegt in dieser inneren Haltung zur Frage des Rechts und zur Frage der Pflicht auch der Wert des echten Religionsgefühls be-

* Geschäftsstelle München, Briennerstr. 45.

Digitized by Google

gründet. Er führt ganz unmittelbar auf die grandios-einfache Formel Immanuel Kants: „Die Moral ist nicht eigentlich die Lehre, wie wir uns glücklich machen, sondern wie wir der Glückseligkeit würdig werden sollen." Dieser innere Stolz erhebt sich über das „Recht" des Ich zum Dienst im Wirken einer erhabenen Idee und steigert erst auf diese Weise die Person zur Persönlichkeit. Mag im Einzelleben auch jeder gegen diesen Grundsatz unzählige Male sündigen, daß er ihn für sich und den Staat aber als berechtigt anerkannt, das allein gibt der Gesamtheit Stil, Charakter, Beständigkeit, läßt Sühne und Ausmerze seitens dieser Gesamtheit als notwendige Folgen eines die Freiheit dieser Gesamtheit beeinträchtigenden oder vernichtenden Tuns erscheinen. Unter dem individualistischen Recht aber fühlt jeder Schieber Staatsanwalt und Richter nur als Störenfriede in seiner „tief berechtigten" Arbeit, Reichtümer zusammenzuspekulieren, auch wenn es über Leichen geht. Ein Schritt weiter und man gelangt zur These der Sozialdemokratie, daß ein jeder das „Recht" auch auf Landesverrat haben müsse, dieser deshalb nicht bestraft werden dürfe. (In der Presse der marxistischen Gedankenrichtung dürfen bereits ungestraft Aufsätze erscheinen, in denen der Verfasser verspricht, alle ihm bekannten eventuellen Rüstungen Deutschlands dem Ausland zu denunzieren.) Diese Anschauungsäußerung leitet unmittelbar über zu dem bestrittenen Begriff des Eigentums. Denn das, was der Marxismus in diesem und in andern Fällen tut, ist ein brutaler Angriff auf das Volkseigentum, welches besteht in der nationalen Freiheit, in der staatlichen Souveränität, in der Möglichkeit, das Territorium der Nation zu verteidigen, seine moralischen und materiellen Interessen in aller Welt zu vertreten. Es gibt also ein über allen Einzelinteressen bestehendes heiliges Eigentum im höchsten Sinn, dem sich alles andere, als Funktion dieser übergeordneten Idee, zu unterordnen hat!

Von diesem Standpunkte aus ergibt sich für den Nationalsozialismus folgendes: er erkennt das rechtmäßig erworbene Eigentum an, und zwar auf allen Gebieten. Eine Erfindung, ein Dichtwerk sind Eigentum, wie das durch ehrliche Tagesarbeit ersparte Geld eines kleinen Mannes. Aber wenn ein eigennütziges Genie eine Erfindung gegen die Volksgesamtheit auswerten will, so wird diese Gesamtheit dies Vorgehen genau so unschädlich machen müssen, wie ein noch so begabt abgefaßtes Drama zugunsten des Landesverrats oder volksschädigende Spekulationen mit dem an sich ehrlich erworbenen Gelde.

Wo hier der private Eigentumsbegriff eingeschränkt wird, wird von

Digitized by Google

der Strenge der Auffassung des Gemeinnutzes abhängen, Gemeinnutz auch hier wieder im höchsten Sinn als Summe der moralischen Charakterwerte des Gesamtdeutschtums begriffen. Graphisch ausgedrückt, kann der heutige „Geschäftsmann" kilometerlang wandern, ehe er auf den Strafrichter stößt — wenn er ihn überhaupt trifft, morgen aber, wenn der nationalsozialistische Staat das heutige Interregnum überwunden haben wird, wird dieser Mann schon nach wenigen Schritten auf dem Schieberwege den Staatsanwalt vor sich sehen. Wer diese Auffassung des Privateigentums bekämpft, der beweist damit nur, daß deutsche Ehr- und Pflichtbegriffe in ihm ausgebrannt, jüdische an ihre Stelle getreten sind.

Eine noch schärfere Einstellung zur Frage des privaten Eigentums bekundet die N.S.D.A.P. gegenüber dem Besitz von Grund und Boden. Dieser ist keinesfalls als Ware aufzufassen, nicht die Folge menschlicher Erfindung oder Zeugungsarbeit, sondern ein Stück Kosmos, eine Lebensvoraussetzung der Volksgesamtheit, die seit Geschlechtern mit ihrem Blut an den Grenzen des Landes verteidigt wurde. Der Nationalsozialist Gregor Straßer hat dies Verhältnis einmal sehr schön formuliert: wenn der besitzlose Arbeiter, Student, Künstler, Gelehrte, überhaupt der Städter mit seinem Leib die Scholle des Bauern, des Boden-Besitzenden, verteidigt, so hat er mit das Recht, auch darüber zu wachen, daß dieser verteidigte Boden nicht verkommt, brach liegt oder gar an feindliche Ausländer verschachert wird. Der Landwirt ernährt das Volk, der Bauer ist somit für das Leben der Nation die Voraussetzung zu allem und diese Nation als Staat organisiert, schützt die Freiheit und die Frucht seiner Arbeit. Deshalb ist der Boden keine Ware, er darf kein Spekulationsobjekt sein, ja, der echte Volksstaat muß sich vorbehalten nicht nur gegen entsprechende Entschädigung für notwendige Zwecke der Allgemeinheit Privatbesitz in Volkseigentum umzuwandeln, sondern auch das Recht, gegebenenfalls — bei schwerer Schädigung der Gesamtheit — auch entschädigungslose Enteignungen vorzunehmen. Das alles zusammen ist der Sinn unseres tief berechtigten, deshalb von der ganzen liberalistischen Welt so haßerfüllt bekämpften § 17, zu dem Adolf Hitler 1928 eine kurze Erläuterung gegeben hat, die im März 1930 durch ein Agrarprogramm vervollständigt wurde (siehe Anhang).

Schule und Recht, das sind die großen Hebel staatlicher Volkserziehung, Presse und Schrifttum (heute auch Film und Rundfunk) Mittel der Wirksamkeit auf die Allgemeinheit, die unter seiner wachsamen Be-

Digitized by Google

aufsichtigung zu stehen haben. Das Geschrei von der „Freiheit der Presse" steht auf gleicher Höhe, als wenn man Freiheit für den Vertrieb nicht nur gesunder Nahrung sondern auch aller Giftstoffe fordern wollte. Schon H. St. Chamberlain hat den Vergleich angeführt, daß wie der Staat eine Marktpolizei eingerichtet habe, um die Volksbürger vor schädigenden Genußmitteln zu bewahren, so müsse er auch acht haben auf Versuche, uns geistig zu vergiften. Der heutige „Staat" hat zwar auch ein Schutzgesetz eingeführt, aber nicht etwa zum Schutz der Nationalehre, der seelischen Volksgesundheit, sondern zum Schutz der heutigen „Staatsform" und ihrer verstorbenen und lebenden Minister. (Auf Grund dieses Gesetzes verbot ein marxistischer Oberpräsident sogar eine Zeitung, weil sie eine Karikatur — Barmats veröffentlicht hatte). Alle die Eisner, Erzberger, Hoefle, Bauer, Scheidemann, Ebert und Tausende andere ministerielle Erscheinungen stehen also unter Majestätsschutzparagraphen, die Germania aber eine Hure zu nennen ist erlaubt und beliebt (Tucholsky), ebenso das deutsche Volksheer als Hostien- und Altarschänder und Belgier-Mörder hinzustellen, ein Sport, den namentlich Zentrumsführer straflos betreiben (Pfarrer Föry, Dr. Mönius). Im übrigen ist der Nationalsozialismus kein Freund eines Polizeistaates, in dem überall das Wort „Verboten" erscheint, er bekennt sich durchaus als Gegner eines Systems, in dem Polizeipräsidenten oder Muckervereine gegen „Unsittlichkeit" toben oder es in der Hand haben, in eine künstlerische Ausdrucksform gewalttätig einzugreifen. Wohl aber befürworten wir die Bildung eines Kulturrats innerhalb des nationalsozialistischen Ordens (oder Senats), der aus untadeligen, feinfühligen Menschen besteht, denen die Möglichkeit gegeben ist, in Presse, Rundfunk usw. allgemein-kulturelle Anschauungen des Nationalsozialismus bekanntzugeben, aber auch den ringenden Künstlern auf allen Gebieten die Möglichkeit der Vertretung ihrer Gedanken nicht unterbinden soll. Hier setzt das Vertrauen des Nationalsozialismus auf die deutsche Gesundheit ein. Ist das Volk durch Aussonderung des Rassefeindlichen entgiftet, sind diesen Gegnern einer deutschen Wiedergeburt die Möglichkeiten einer seelischen Versuchung genommen, so wird die Hypnose durch „Weltblätter", jüdische Kinos und Rundfunkbastarde nach und nach weichen und sich ein unbefangenes Urteilen wieder einstellen, das Hand in Hand gehen wird mit einer allgemeinen Gesundung des öffentlichen Lebens*.

* Eine nähere Ausführung über das Wesen germanischer Kunst habe ich im zweiten Buch meines „Mythus des 20. Jahrhunderts" gegeben.

Digitized by Google

Welche Formen also unser kulturelles Wirken im Theater, in der bildenden Kunst, in der Dichtkunst usw. nehmen wird, überlassen wir der Zukunft. Wir fassen heute nur jene Menschen ins Auge, die von den heiligen Stätten deutscher Bildung, deutschen Rechtslebens, von Intendantenposten und Akademien einst davongejagt werden müssen, und merken uns jene, die uns deutsche Werte geschenkt haben, oder als junges Geschlecht merkbar um die Ausgestaltung dieser Werte ringen.

Und dann — freies Feld dem gesunden schöpferischen Deutschen.

Digitized by Google

Symbole des Lebens.

Der Mensch kann die Welt, das Leben nicht in ihrer Unmittelbarkeit ergreifen und darstellen. Das Wesen des Lebens ist seine ununterbrochene Wirksamkeit, das Wesen des menschlichen Geistes und des Bewußtseins aber ist das Unterbrochene, das Intermittierende. Ohne diesen geistigen Taktschlag wäre kein einziges Werk der Kunst, wäre kein einziger geformter Gedanke der Wissenschaft, wäre keine einzige heroische Tat möglich. Dieser tiefe Unterschied zwischen dem ununterbrochenen, fließenden, organischen Lebensprozeß und dem Wesen unseres Auffassungsvermögens zwingt uns auch noch weiter zu unterscheiden und jene Formen uns zum Bewußtsein zu führen, mit deren Hilfe der Mensch sich die Welt aneignet, sie unterjocht oder ihr dient.

Ganz unmittelbar überzeugend oder Verneinung hervorrufend wirkt die Anschauung. Eine Erkenntnis über das vorliegende Problem können wir nur durch ein Vernunftschema erlangen und getrieben wird der Mensch durch den Sporn des Willens. Die Anschauung arbeitet nach ihren ewigen Gesetzen stets mit Symbolen. Wer einmal in der Potsdamer Garnisonskirche am Grabe Friedrich des Großen und Friedrich Wilhelm I. gestanden, wer die alten zerfetzten preußischen Fahnen an den Wänden mit Bewußtsein angeschaut hat, dem entsteht aus diesen symbolischen Fahnentüchern eine ganze Welt, größte Epochen deutscher Geschichte, größte Gleichnisse deutscher Kraft und deutschen Opfermutes. Ein neues Symbol ist es auch, das von der nationalsozialistischen Bewegung heute, in unendlicher Anzahl wiederholt, durch die Straßen der deutschen Dörfer und Städte getragen wird. Dieses Symbol zeigt uns in Farbe und Zeichnung unmittelbar das, was wir theoretisch erkennen und innerlich wollen. Um dieses Symbol gruppieren sich von Tag zu Tag, von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr immer neue Gedanken, immer neue Werte, immer neue Opfer, und so wird nicht nur das neue Fahnentuch selbst ein Symbol, sondern auch die Männer, die diese Fahnen tragen. Zu diesem neuen Sinnbild können sich innerlich nur Menschen bekennen, welche von den großen Werten des Deutschtums bedingt werden und den Mut haben, sie auch nach außen hin zu vertreten.

Digitized by Google

Und hier bereits können wir eine mystische Übereinstimmung zwischen diesen Charakterwerten und Idealen mit der unmittelbaren Anschauung feststellen, indem nämlich der Durchschnitt jedes Menschentums, das mit uns in einer Front kämpft, auch ein rassisches Ideal anerkennt, wie es einst unbefangene Zeiten durch ihre Kunst verkündeten. Ein rassisches Ideal, das die großen Frauengestalten des Parthenon-Giebels zu Athen mit der Gudrungestalt und Goethes Dorothea ebenso aufs engste verknüpft, wie die griechischen Männergestalten mit dem germanischen Schönheitsideal auch noch unserer Tage.

Eine Fahne, ein Zeichen wird, je länger unter ihm gestritten worden ist, um so heiliger, in ihr verkörpert sich die Unwandelbarkeit einer Idee, mögen auch noch so verschiedene Tausende ihre Fäuste um den Fahnenschaft geschlungen haben. Ich betrachte es neben der genial-einfachen Fassung des Gedankens unserer Zeit als die größte Tat Adolf Hitlers, dem Nationalsozialismus ein Banner geschenkt zu haben, das ganz unmittelbar anschaulich das Große germanischen Wesens versinnbildlicht und alle Opfer und Siege für die Idee gleichsam aufsaugt und weiterträgt. Die schwarz-weiß-roten Farben erinnern an jene Fahnen, unter denen das Deutschland von 1914 in den heiligen Krieg zog, um Volk und Heimat vor der Umklammerung durch den ewigen Feind im Westen zu schützen. Das Hakenkreuz aber überspringt plötzlich Jahrhunderte, Jahrtausende und weist hin auf die Quellen jener Kraft, aus denen einst deutsche schöpferische Taten hervorgingen. In Zeiten, da dieses Gleichnis als Zeichen des nordischen Blutes durch die Welt zog, Symbol wurde für Fruchtbarkeit und aufsteigendes Leben. Allerdings geht dies Zeichen zurück in „heidnische" Zeiten, aber der Nationalsozialismus denkt gar nicht daran, die Einheit des germanisch-deutschen Wesens feige zu verleugnen und die deutsche Geschichte etwa mit Karl dem Großen zu beginnen. Mag vieles Wertvolle später dem deutschen Wesen auch von außen zugeflossen sein, der Kern zu allen Möglichkeiten war gegeben, als der germanische Mensch die Augen aufschlug. Und das Hakenkreuz soll uns diese Einheit versinnbildlichen.

Gegen dieses Symbol ist ein heftiger Kampf seitens der Dunkelmänner unserer Zeit entbrannt, namentlich die Führer des Zentrums (die uns dauernd an den atheistischen Marxismus, an Polen und Franzosen verraten) haben die Stirn, im Namen des Christentums dies Zeichen zu verleumden, das uns auf die Stufe mit Aschanti-Negern versetze.

Wir wollen den Herren (deren Aufsätze durch die ganze Zentrums-

Digitized by Google

presse gehen) einen Augenblick folgen und die gleiche Beweisführung auf die römische Kirche, die sie als 100prozentig antiheidnisch und christlich zu verteidigen vorgeben, anwenden.

Da ist zuerst die Weihnachtsfeier: ein uralter germanischer Feiertag der Wintersonnenwende; ebenso der Tag Johannes des Täufers: der heidnische Festtag der Sommersonnenwende. Konstantin führte den Sonntag und das Weihnachtsfest als Helios-Verehrer ein, da es Helios-Tage waren. Für das Osterfest hat das Christentum sich nicht nur den Namen der germanischen Frühlingsgöttin Ostara entlehnt, sondern auch ihren Sinn der Auferstehung aus Winternacht, auch ihres Symbols des Eies als Zeichen der Fruchtbarkeit. Und wenn die Herren gegen den Wotanismus kämpfen, so sollten sie doch wahrheitsgemäß erklären, daß der hl. Oswald und der hl. Martin nichts anderes darstellen als zwei Umbenennungen des Wotan, wobei ihnen die gleichen Symbole — Mantel und Speer — beigegeben wurden.

Bezeichnend ist in diesem ganzen unwahrhaftigen Kampf der Beschimpfung des Hakenkreuzes der Versuch, dieses als Verfälschung des christlichen Kreuzes hinzustellen. Dieses Bemühen zeigt, daß die Prediger christlicher Kirchen nicht einmal die leiseste Ahnung von der Herkunft des Symbols besitzen, das sie ihr Leben lang auf der Brust tragen. Das im Herzen Europas entstandene Symbol des Hakenkreuzes ist eines der vielen Himmels- und Sonnenzeichen. Der Himmel und die Sonne wurden dargestellt als Kreis, als Wagenrad mit den Speichen, als gleichschenkeliges Kreuz, als Hakenkreuz. Vom Zentrum Europas wanderte das letztgenannte Symbol nach Griechenland, wo es Schliemann in Troja fand (in der Siedlung 2500 Jahre v. Chr.). Von dort verbreitete es sich mit nordischen Scharen als Zeichen des organisch-erwachenden Lebens nach Indien, wo es rund 500 Jahre v. Chr. zuerst auftaucht und später das zweitheiligste Zeichen Buddhas wird. Mit dem Buddhismus kam das Hakenkreuz nach China und gilt hier (in einen Kreis hineingezeichnet) als Zeichen der Unendlichkeit. In anderer Richtung trugen Germanen das Zeichen nach England, nordische Züge nach Rom. In den Katakomben finden wir das Hakenkreuz, und zwar neben dem sogenannten christlichen Kreuz, das die gleiche Herkunft und die gleiche Bedeutung hatte. Das christliche Kreuz als Zeichen des römischen Marterpfahles kannte man über 200 Jahre überhaupt nicht, vielmehr wetterte noch Minutius Felix im 3. Jahrhundert gegen das heidnische „Christen"kreuz, bis gegen dieses Symbol nicht mehr angekämpft werden konnte und man den Marterpfahl

Digitized by Google

Christi (der keine Kreuzes-, sondern T-Form hatte) als das nicht auszurottende Symbol bezeichnete.

Neben dem „Christen"kreuz erscheint dann das Hakenkreuz bis ins 16. Jahrhundert auf Bischofsmitren, Münzen, Altardecken, an Kathedralen, ja bis auf heute in katholischen Gebetbüchern (Beuroner Benediktiner-Gebetbuch), selbst in der 1912 erbauten Martinskirche zu Trier ist es in Stein gemeißelt an der Kommunionbank und in der Fensterzeichnung der Hauptfassade dieser Kirche zu finden. Wenn aber die deutsche Freiheitsbewegung das alte germanische Zeichen im alten Sinne als Bekenntnis zu schöpferischem Handeln, zu Blut- und Volksschutz emporhält, so tobt eine scheinheilige Presse über „Heidentum".

Wir fragen umgekehrt: ist es christlich, wenn das „katholische" Zentrum der atheistischen Sozialdemokratie alle Macht in Preußen ausliefert? Ist es christlich, wenn das Zentrum den Vorsitzenden der jüdischen Kultusgemeinde Berlins, den Zionisten Kareski als Reichstagskandidaten vorsetzt? Ist es christlich, wenn die internationalen Gottlosentagungen in Berlin unter den Augen der Zentrumsminister stattfinden können?

Das müßte ein feines Christentum sein, wenn man die Stirn haben sollte, dies als christliche Politik zu verkünden!

Jedoch — es geschieht. Daneben aber geht ein deutsches Erwachen, das wieder nach Sauberkeit und Ehre sich sehnt. Und deshalb, nur deshalb tobt wie noch nie der Kampf des Zentrums gegen uns. Aber auch dieses Verschleierungsunternehmen wird einmal sein Ende haben. Und die Gegner merken, welch' große, alle bewußten Deutschen einigende Wirkung das Hakenkreuzbanner ausstrahlt, dem man nichts anderes mehr entgegenzusetzen hat.

Das Hakenkreuz braucht dem christlichen Kreuz durchaus nicht feindlich gegenüberzustehen. Die N.S.D.A.P. hat nie das Kreuz als solches bekämpft, erst dem Zentrum ist es vorbehalten geblieben, von Anfang an das „Heidenzeichen" zu beschimpfen, die Werte des Blutes zu leugnen und zu beschmutzen. Diese Partei ist also auf dem besten Wege das christliche Kreuz zu einem Zeichen rassenchaotischer Gesinnung umzufälschen, unsere Schuld ist es nicht, wenn sich die kirchlichen Behörden gegen diesen Mißbrauch eines religiösen Weltsymbols für unsaubere parteipolitische Ziele nicht wehren.

Das Christenkreuz ist ein religiöses Symbol, das Hakenkreuz ein rassisch-politisches Kampfzeichen. Damit ist Unterschied (und Ergänzung) beider Gleichnisse für die N.S.D.A.P. klar ausgedrückt für

Digitized by Google

jeden, der noch guten Willens ist. Wenn katholische und evangelische S.A.-Männer mit ihrem Banner die Kirchen ihrer Bekenntnisse besuchen wollten, so ließen die Pfarrer sie früher noch stellenweise herein, in den allermeisten Fällen aber wurden sie abgewiesen. An den Hochaltären der katholischen Kirchen Italiens steht heute die Fahne des Staates mit dem faschistischen Symbol, zweifellos auch ein „heidnisches" Zeichen aus der Zeit des vorchristlichen Römertums. Der italienische Papst hat dagegen nichts mehr einzuwenden gehabt, ebensowenig gegen das Spielen der Königshymne auf den Orgeln der Kirchen Italiens. Was dem einen Katholiken recht ist, ist dem andern billig. Wenn sich auch in katholischen Kreisen Deutschlands eine Erbitterung gegen kirchliche Stellen richtet, die heftig gegen den Nationalsozialismus Sturm laufen, das Symbol der deutschen Wiedergeburt aus den Gotteshäusern weisen, so ist das die Schuld der verantwortlichen kirchlichen Behörden.

Jede Äußerung unseres Lebens, die etwas Inneres zum Ausdruck bringen will, ist letzten Endes symbolisch. Auch alle Buchstaben, alle Worte, die ganze Sprache sind von einer umgrenzten Gemeinsamkeit erfunden und von ihr anerkannte Gleichnisse, Sinnbilder, um zwischen der auf keine Weise sich mit dem Außen deckenden Innen ein vermittelndes, rein symbolisches Glied zu erschaffen. Auch der Ton gehört hierzu, vor allem aber die Farbe, die Linie, die Zeichnung. So fein und vielgliedrig das Instrument der Sprache und der Schrift auch immer sein mag: so ist doch das Auge das unmittelbarste Werkzeug, mit dessen Hilfe wir die Außenwelt betasten, begreifen. Ein Symbol des Auges wird also immer stärker sein als eine Bewußtheit vernunftmäßiger Übereinstimmung, weil ein Sinnbild des Lichtes unmittelbar vom Auge zum Gemüt, zum Willen führt. Und so lange dies der Fall ist, ist die Seele noch gesund.

◆

Zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, zählt die N.S.D.A.P. 200 Männer, welche mit ihrem Leben die Treue fürs kommende Reich besiegelt haben. Sie sind nicht in offener großer Frontalschlacht gefallen, sie wurden während ihres Dienstes für die Bewegung hinterrücks von Rotfront, Reichsbanner (neuerdings auch von der „Kreuzschar" des Zentrums) überfallen, erstochen, erschossen, mit Füßen zu Tode getreten. Man schoß sie vom Rade, als sie von Versammlungen nach Hause fuhren, man suchte sie in ihrer Wohnung auf, stach ihnen die Augen aus

Digitized by Google

(Pg. Senft) und mordete sie. Die rote Mordpresse veröffentlichte Namen und Anschriften unserer S.A.- und S.S.-Männer, um das Verbrechertum aufzustacheln — und so starben sie alle die Kütemeier, Hirschmann, Wessel, Thielsch, Vobis, Steinbach, Garthe... Meist arme Arbeiter, die nur das eine Verbrechen begangen hatten, Deutschland mehr als sich selbst zu lieben.

Und neben diesen Toten tragen über 8000 S.A.- und S.S.-Männer die Wunden des furchtbaren Bürgerkrieges an ihren Leibern, Wunden, heimgetragen bei den unzähligen Überfällen, die durch Deutschland toben, ohne daß die bürgerliche Presse davon Notiz nimmt. Nahezu 50 Verwundete täglich zählten wir im September 1931 — die jüdische Presse Berlins und Frankfurts aber steigerte nur noch ihre Hetze.

Und neben den Männern gedenken wir der nationalsozialistischen Frauen, denen unsere Idee, das Hakenkreuzsymbol die Kraft gibt, ihre Männer, Söhne, Brüder täglich ausziehen zu lassen, ohne zu wissen, ob sie wiederkehren. Auch dieser stille Heldenmut zeigt uns, daß wir nach Überwindung des Geistes vom November 1918 wieder in eine große heroische Epoche des deutschen Volkes eingetreten sind. In der nationalsozialistischen Bewegung, die von allen „Rechtlerinnen" als „frauenfeindlich" verleumdet wird, ist die deutsche Frau erst wieder zu ihrem Selbst-Bewußtsein erwacht. Das große Erleben hat auch sie befreit von lächerlichen Schranken und Schranzen, von überheblicher Einengung ihrer Persönlichkeit, aber auch von jenen Literaten-Damen, die heute nur als Objekte des Spottes in parlamentarischen Klubs ihr unnützes Dasein fristen. Die große Unbefangenheit ist durch die N.S.D.A.P. wieder hergestellt worden und die deutsche Frau in unserer Bewegung weiß, daß die deutschen Männer auch für ihre Freiheit und Achtung kämpfen. Die Zukunft wird beweisen, wie sehr Deutschland auch dieser nationalsozialistischen Frauen bedürfen wird.

*

Und zum Schluß einige Beispiele, die selbst Symbol sind.

In Tirol wird ein Hitler-Junge durch einen Kommunisten lebensgefährlich am Kopf verletzt. Der Priester erscheint, um die letzte Ölung vorzunehmen, fordert aber das Abschwören von Hitler. Der tapfere, mit dem Tode ringende Junge lehnt ab. ... Er gesundete und kämpft heute weiter.

Ende 1930 wurde der S.A.-Mann Friedrich Weinstein von Kommunisten überfallen und mit Messern zu Tode gestochen. In den Armen

Digitized by Google

seiner Kameraden sprach er die letzten Worte: „Hitler, für Dich sterbe ich gerne ... Mutter, ich sterbe."

Im Juni 1931 wurde während unseres sächsischen Gau-Parteitages in Chemnitz der Pg. Edgar Steinbach von Kommunisten erschossen, Pg. Heinrich Gutsche zu Tode verwundet. Adolf Hitler besuchte den Überfallenen. Als dieser den Führer erblickte, reckte er noch einmal den durchlöcherten Körper und erhob die Hand zum letzten Gruß, stammelte noch „Heil Hitler" — und starb.

Im Juni 1931 wurde eine S.A.-Gruppe in Bremen von einer Überzahl Kommunisten überfallen. Die S.A. zog sich, ihre Fahne verteidigend zurück, dabei fiel der 31jährige Arbeiter und S.A.-Mann Gossel. Sein letzter Wunsch war, im Braunhemd beerdigt zu werden.

Im August 1931 wurden in Limbach (Sachsen) heimkehrende Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Pg. Herbert Grobe, 23 Jahre alt, wurde tödlich getroffen. Seine letzten Worte waren, es möge gelingen, das Dritte Reich bald zu errichten.

Das alles sind Urzeugnisse germanisch-deutschen Wesens. Nicht nur auf der ewigtreuen Bauernscholle schießen sie hervor, nein — und das ist das ganz Große — sie treten vor uns hin aus armen licht- und luftleeren Arbeiterwohnungen. Aus der natur- und charaktertötenden Weltstadt stammen diese stammelnden Laute unschätzbarster Treue, jenes großen Gefolgschaftsbewußtseins, das durch Führer und Fahne zum Leben erwacht ist: ein erschütternder Mythus in unserer scheinbar mythenlosen, wesenlosen und allem Edlen feindlichen Zeit. Zugleich ist dieses Opfern für eine nur in großen Umrissen sichtbare Zukunft Religion.

Auch Religion im wahrsten Sinne ist nicht das äußere Anerkennen irgendwelcher Dogmen, kirchlicher Behauptungen, traditioneller Übungen, sondern überall da, wo ein Mensch tapfer höchsten Werten dient, da ist Gott, da ist das Metaphysische im Menschen Tat geworden. Es braucht nicht der Tod zu sein, der dies beweist, sondern gerade das Leben, wenn auch der Tod diese getätigte Religion erst zum vollsten Bewußtsein bringt. Menschen aber, welche einen Massenmörder (wie Kürten) als Entsühnten auf seinem Gang zum Schaffott mit allen Tröstungen der Kirche begleiten, zugleich aber einem gläubigen, ehrbewußten, für sein Volk selbstlos wirkenden Mann (wie den nach einer Versammlung an Herzschwäche verstorbenen Nationalsozialisten Gemeinder) das kirchliche Begräbnis verweigern, weil er (seinen Dienst für sein Volk

Digitized by Google

in unserem Lager) nicht „bereut" habe, diese Menschen stehen nicht bei Gott, sondern beim Teufel.

Der Kampf, den die nationalsozialistische Bewegung führt, ist deshalb mehr als kirchliche Gemeinsamkeit, das ist gelebte Religion, Metaphysik der Tat und alle religiös-kirchlichen Gemeinschaften, denen diese Nationalsozialisten angehören (Protestanten, Katholiken, Deutschkirchler usw.) erhalten durch sie neue Weihen, Zustrom neuer hoher Werte. Sie sollten ihnen danken, anstatt sie — wie nicht selten geschieht — zu verlästern und zu verfolgen.

Aber dem sei wie ihm mag, die N.S.D.A.P. führt ihren Kampf nicht auf dem Boden irgendwelcher kirchlichen Bekenntnisse, sondern auf dem Felde des Machtkampfes gegen die Mächte des Rassenchaos, des Ehrlosen, des Volkszerstörenden. Hier steht das Symbol des Hakenkreuzes als heute einziger wirklicher Feind dem Sowjetstern gegenüber, der Gleichnis ist nicht nur des Bolschewismus allein, sondern Gleichnis auch aller Systeme und Menschen, die ihn geistig und politisch vorbereitet haben, schützen: Liberalismus, Sozialdemokratie und Zentrum.

Das Hakenkreuz aber kennt auch nicht die Genüsse und Symbole der satten Bürgerlichkeit von früher. Es sieht den Frieden nicht als größer an als den Kampf, sondern wertet gerade diesen Kampf als schöpferische Geburt von Kultur und echter Staatlichkeit.

Dafür sind bereits Zeuge jene Tausende, welche *geblutet* haben, jene Hunderttausende, die heute schon täglich in vorderster Front einer züngelnden Meute vorne sich gegenüberstehen und verräterische Feiglinge hinter sich wissen. Neben den ehernen Lettern der Führer stehen diese Namen im Buche der deutschen Geschichte verzeichnet. Und ich schließe mit den Worten, die ein S.A.-Führer am Grabe unseres ermordeten Düsseldorfer S.S.-Mannes *Vobis* sprach: „Schlaf wohl, Kamerad, in dunkler Erde! Bald werden braune Bataillone mit wehender Fahne und ehernem Schritt über Gräber dröhnen, und, Dich rächend, das Reich erkämpfen, für das Du gefallen bist."

Digitized by Google

Programm
der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Das Programm der Deutschen Arbeiterpartei ist ein Zeit-Programm. Die Führer lehnen es ab, nach Erreichung der im Programm aufgestellten Ziele neue aufzustellen, nur zu dem Zweck, um durch künstlich gesteigerte Unzufriedenheit der Massen das Fortbestehen der Partei zu ermöglichen.

1. Wir fordern den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Groß-Deutschland.

2. Wir fordern die Gleichberechtigung des Deutschen Volkes gegenüber den anderen Nationen, Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain.

3. Wir fordern Land und Boden (Kolonien) zur Ernährung unseres Volkes und Ansiedlung unseres Bevölkerungs-Überschusses.

4. Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.

5. Wer nicht Staatsbürger ist, soll nur als Gast in Deutschland leben können und muß unter Fremdengesetzgebung stehen.

6. Das Recht, über Führung und Gesetze des Staates zu bestimmen, darf nur dem Staatsbürger zustehen. Daher fordern wir, daß jedes öffentliche Amt, gleichgültig welcher Art, gleich ob im Reich, Land oder Gemeinde, nur durch Staatsbürger bekleidet werden darf.

Wir bekämpfen die korrumpierende Parlamentwirtschaft einer Stellenbesetzung nur nach Parteigesichtspunkten ohne Rücksichten auf Charakter und Fähigkeiten.

7. Wir fordern, daß sich der Staat verpflichtet, in erster Linie für die Erwerbs- und Lebensmöglichkeit der Staatsbürger zu sorgen. Wenn es nicht möglich ist, die Gesamtbevölkerung des Staates zu ernähren, so sind die Angehörigen fremder Nationen (Nicht-Staatsbürger) aus dem Reiche auszuweisen.

8. Jede weitere Einwanderung Nicht-Deutscher ist zu verhindern. Wir fordern, daß alle Nicht-Deutschen, die seit 2. August 1914 in Deutschland eingewandert sind, sofort zum Verlassen des Reiches gezwungen werden.

9. Alle Staatsbürger müssen gleiche Rechte und Pflichten besitzen.

10. Erste Pflicht jedes Staatsbürgers muß sein, geistig oder körperlich zu schaffen. Die Tätigkeit des Einzelnen darf nicht gegen die Interessen der Allgemeinheit verstoßen, sondern muß im Rahmen des Gesamten und zum Nutzen Aller erfolgen.

Daher fordern wir:

11. Abschaffung des arbeits- und müheloſen Einkommens.

Brechung der Zinsknechtschaft.

12. Im Hinblick auf die ungeheuren Opfer an Gut und Blut, die jeder Krieg vom Volke fordert, muß die persönliche Bereicherung durch den Krieg als Verbrechen am Volke bezeichnet werden. Wir fordern daher restlose Einziehung aller Kriegsgewinne.

Digitized by Google

13. Wir fordern die Verstaatlichung aller (bisher) bereits vergesellschafteten (Trusts) Betriebe.

14. Wir fordern Gewinnbeteiligung an Großbetrieben.

15. Wir fordern einen großzügigen Ausbau der Altersversorgung.

16. Wir fordern die Schaffung eines gesunden Mittelstandes und seine Erhaltung, sofortige Kommunalisierung der Groß-Warenhäuser und ihre Vermietung zu billigen Preisen an kleine Gewerbetreibende, schärfste Berücksichtigung aller kleinen Gewerbetreibenden bei Lieferung an den Staat, die Länder oder Gemeinden.

17. Wir fordern eine unseren nationalen Bedürfnissen angepaßte Bodenreform, Schaffung eines Gesetzes zur unentgeltlichen Enteignung von Boden für gemeinnützige Zwecke. Abschaffung des Bodenzinses und Verhinderung jeder Bodenspekulation*.

18. Wir fordern den rücksichtslosen Kampf gegen diejenigen, die durch ihre Tätigkeit das Gemeininteresse schädigen. Gemeine Volksverbrecher, Wucherer, Schieber usw. sind mit dem Tode zu bestrafen, ohne Rücksichtnahme auf Konfession und Rasse.

19. Wir fordern Ersatz für das der materialistischen Weltordnung dienende römische Recht durch ein Deutsches Gemeinrecht.

20. Um jedem fähigen und fleißigen Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Einrücken in führende Stellungen zu ermöglichen, hat der Staat für einen gründlichen Ausbau unseres gesamten Volksbildungswesens Sorge zu tragen. Die Lehrpläne aller Bildungsanstalten sind den Erfordernissen des praktischen Lebens anzupassen. Das Erfassen des Staatsgedankens muß bereits mit dem Beginn des Verständnisses durch die Schule (Staatsbürgerkunde) erzielt werden. Wir fordern die Ausbildung geistig besonders veranlagter Kinder armer Eltern ohne Rücksicht auf deren Stand oder Beruf auf Staatskosten.

21. Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes, durch Verbot der Jugendarbeit, durch Herbeiführung der körperlichen Ertüchtigung mittels gesetzlicher Festlegung einer Turn- und Sportpflicht, durch größte Unterstützung aller sich mit körperlicher Jugend-Ausbildung beschäftigenden Vereine.

22. Wir fordern die Abschaffung der Söldnertruppe und die Bildung eines Volksheeres.

23. Wir fordern den gesetzlichen Kampf gegen die bewußte politische Lüge und ihre Verbreitung durch die Presse. Um die Schaffung einer deutschen Presse zu ermöglichen, fordern wir, daß:

a) sämtliche Schriftleiter und Mitarbeiter von Zeitungen, die in deutscher Sprache erscheinen, Volksgenossen sein müssen,

b) nichtdeutsche Zeitungen zu ihrem Erscheinen der ausdrücklichen Genehmigung des Staates bedürfen. Sie dürfen nicht in deutscher Sprache gedruckt werden,

---

* Zu diesem Programmpunkt hat Adolf Hitler am 13. April 1928 folgende Erklärung verlautbart:

Erklärung.

Gegenüber den verlogenen Auslegungen des Punktes 17 des Programms der N.S.D.A.P. von seiten unserer Gegner ist folgende Feststellung notwendig.

Da die N.S.D.A.P. auf dem Boden des Privateigentums steht, ergibt sich von selbst, daß der Passus „Unentgeltliche Enteignung" nur auf die Schaffung gesetzlicher Möglichkeiten Bezug hat, Boden, der auf unrechtmäßige Weise erworben wurde oder nicht nach den Gesichtspunkten des Volkswohls verwaltet wird, wenn nötig, zu enteignen. Dies richtet sich demgemäß in erster Linie gegen die jüdischen Grundspekulationsgesellschaften.

München, den 13. April 1928.

gez. Adolf Hitler.

Digitized by Google

c) jede finanzielle Beteiligung an deutschen Zeitungen oder deren Beeinflussung durch Nicht-Deutsche gesetzlich verboten wird und fordern als Strafe für Übertretungen die Schließung eines solchen Zeitungsbetriebes, sowie die sofortige Ausweisung der daran beteiligten Nicht-Deutschen aus dem Reich.

Zeitungen, die gegen das Gemeinwohl verstoßen, sind zu verbieten. Wir fordern den gesetzlichen Kampf gegen eine Kunst- und Literatur-Richtung, die einen zersetzenden Einfluß auf unser Volksleben ausübt und die Schließung von Veranstaltungen, die gegen vorstehende Forderungen verstoßen.

24. Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen.

Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und außer uns und ist überzeugt, daß eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann von innen heraus auf der Grundlage:

Gemeinnutz vor Eigennutz.

25. Zur Durchführung alles dessen fordern wir: Die Schaffung einer starken Zentralgewalt des Reiches. Unbedingte Autorität des politischen Zentralparlaments über das gesamte Reich und seine Organisationen im allgemeinen.

Die Bildung von Stände- und Berufskammern zur Durchführung der vom Reich erlassenen Rahmengesetze in den einzelnen Bundesstaaten.

Die Führer der Partei versprechen, wenn nötig unter Einsatz des eigenen Lebens, für die Durchführung der vorstehenden Punkte rücksichtslos einzutreten.

München, den 24. Februar 1920.

gez. Adolf Hitler.

Parteiamtliche Kundgebung.

Org.-Abt. II. München, im März 1930.

1. Bedeutung des Landvolkes und der Landwirtschaft für das deutsche Volk

Das deutsche Volk deckt einen erheblichen Teil seines Lebensunterhaltes durch Einfuhr ausländischer Lebensmittel. Vor dem Weltkriege konnten wir diese Einfuhr mit den Einnahmen unserer industriellen Ausfuhr, unseres Handels und unseres im Ausland angelegten Kapitals bezahlen. Diese Möglichkeit hat uns der Ausgang des Weltkrieges versperrt.

Heute bezahlen wir unsere Lebensmittel-Einfuhr in der Hauptsache mit geliehenem fremden Gelde. Dadurch wird das deutsche Volk immer tiefer in die Schuldknechtschaft der kreditgebenden internationalen Hochfinanz geführt. Diese wird — bei Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes — das deutsche Volk immer mehr enteignen. Sie kann durch Sperren des Kredits und damit der Lebensmittelzufuhr, also durch Höherhängen des Brotkorbes, vor allem die deutschen Proletarier zwingen, in ihrem Dienste um Hungerlöhne zu arbeiten, oder sich als Arbeitssklaven in ausländische Kolonien verfrachten zu lassen.

Befreiung von dieser Knechtschaft ist nur möglich, wenn das deutsche Volk sich im wesentlichen vom eigenen Grund und Boden ernähren kann.

Die Steigerung der Leistung der heimischen Landwirtschaft ist deshalb eine Lebensfrage für das deutsche Volk geworden.

Digitized by Google

Ein wirtschaftlich gesundes, kaufkräftiges Landvolk ist aber auch für den Absatz unserer in Zukunft immer mehr auf den Binnenmarkt verwiesenen Industrie von entscheidender Bedeutung.

Wir erkennen nicht nur die überragende Bedeutung des Nährstandes für unser Volk, sondern sehen im Landvolke auch den Hauptträger völkischer Erbgesundheit, den Jungbrunnen des Volkes und das Rückgrat der Wehrkraft.

Die Erhaltung eines leistungsfähigen, im Verhältnis zur wachsenden Gesamtvolkszahl auch zahlenmäßig entsprechend starken Bauernstandes bildet einen Grundpfeiler der nationalsozialistischen Politik, gerade deshalb, weil diese auf das Wohl des Gesamtvolkes auch in den kommenden Geschlechtern gerichtet ist.

2. Mißachtung des Bauernstandes und Vernachlässigung der Landwirtschaft im gegenwärtigen deutschen Staate

In Nichtachtung der biologischen und wirtschaftlichen Bedeutung des Bauernstandes um im Widerspruch zu der lebensnotwendigen Forderung einer gesteigerten Leistung der Landwirtschaft ist die Erhaltung eines wirtschaftlich gesunden Bauernstandes im heutigen deutschen Staat auf das schwerste bedroht.

Die an sich wohl mögliche erhebliche Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung wird verhindert, weil die dazu nötigen Betriebsmittel infolge zunehmender Verschuldung der Landwirte mangeln, und weil der Anreiz zu gesteigerter Leistung fehlt, da die landwirtschaftliche Arbeit sich nicht mehr lohnt.

Die Ursachen dieser ungenügenden Entlohnung (Rentabilität) der landwirtschaftlichen Arbeit sind zu suchen:

1. In der gegenwärtigen Steuerpolitik, welche die Landwirtschaft unverhältnismäßig stark belastet. Dies geschieht aus parteipolitischen Rücksichten und weil die in der deutschen parlamentarischen Demokratie tatsächlich regierende jüdische Weltgeldmacht die Vernichtung der deutschen Landwirtschaft will, da ihr dann das deutsche Volk, im besonderen die Arbeiterschaft, völlig preisgegeben ist.

2. In dem Wettbewerb der unter günstigeren Bedingungen erzeugenden ausländischen Landwirtschaft, der durch eine landwirtschaftsfeindliche Zollpolitik nicht genügend eingedämmt wird.

3. In den unzulässig hohen Gewinnen die der zwischen Erzeuger und Verbraucher sich einschaltende Großhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, der heute größtenteils in der Hand der Juden liegt, sich aneignet.

4. In den Wucherpreisen, die der Bauer für Kunstdünger und Elektrizität an die meist jüdischen Konzerne zahlen muß.

Aus dem Ertrag der unzulänglich entlohnten Landarbeit können die hohen Steuern nicht mehr bezahlt werden. Der Bauer ist gezwungen, Schulden zu machen, für die er Wucherzinsen entrichten muß. Er gerät immer tiefer in Zinsknechtschaft und verliert schließlich Haus und Hof an die vorwiegend jüdischen Besitzer des Leihkapitals.

Der deutsche Bauernstand wird entwurzelt.

3. In dem von uns erstrebten zukünftigen Reiche soll deutsches Bodenrecht gelten und deutsche Bodenpolitik getrieben werden

Eine durchgreifende Besserung der Notlage des Landvolkes und eine Gesundung der Landwirtschaft ist nicht zu erwarten, so lange das Deutsche Reich mit Hilfe des parlamentarisch-demokratischen Regierungssystems tatsächlich von internatio-

Digitized by Google

nalen Geldfürsten beherrscht wird; denn diese wollen die Vernichtung der bodenständigen deutschen Kräfte.

Erst in dem von uns erstrebten, wesensverschiedenen neuen deutschen Staate werden Landvolk und Landwirtschaft diejenige Berücksichtigung finden, die ihrer Bedeutung als einer Hauptstütze eines wahren deutschen Volksstaates zukommt.

In diesem zukünftigen Reiche soll deutsches Bodenrecht gelten und deutsche Bodenpolitik getrieben werden.

Daraus ergeben sich folgende Forderungen:

1. Der vom deutschen Volke in Besitz genommene und verteidigte deutsche Boden dient dem Aufenthalt und der Lebensversorgung des Gesamtvolkes. Er muß daher vom einzelnen Bodenbesitzer in diesem Sinne verwaltet werden.

2. Nur deutsche Volksgenossen dürfen Besitzer deutschen Bodens sein.

3. Von deutschen Volksgenossen rechtmäßig erworbener Besitz an Boden wird als erbliches Eigentum anerkannt.

Dieses Eigentumsrecht ist aber an die Verpflichtung geknüpft, den Boden auch zum Wohle des Gesamtvolkes zu nützen.

Die Überwachung dieser Verpflichtung obliegt berufsständischen Gerichten, die sich aus Vertretern aller Berufsgruppen der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung und einem staatlichen Vertreter zusammensetzen.

4. Der deutsche Boden darf keinen Gegenstand für Finanzspekulationen bilden und nicht arbeitslosem Einkommen des Besitzers dienen. Land erwerben kann künftig nur, wer es selbst bewirtschaften will.

Bei jedem Verkauf von Grund und Boden hat daher der Staat das Vorkaufsrecht.

Verpfändung von Grund und Boden an private Geldgeber ist verboten.

Notwendige Betriebskredite zu günstigen Bedingungen erhält die Landwirtschaft durch ihre staatlich anerkannten berufsständischen Genossenschaften oder durch den Staat.

5. Für die Nutzung des deutschen Bodens hat der Besitzer eine nach Umfang und Beschaffenheit des Besitzes bemessene Abgabe an den Staat zu leisten. Durch diese Bodenertragssteuer wird eine weitere staatliche Besteuerung des landwirtschaftlichen Bodens und Betriebes hinfällig.

6. Bezüglich der Größe der landwirtschaftlichen Betriebe kann es keine schematische Regelung geben.

Eine große Zahl lebensfähiger, kleiner und mittlerer Bauernstellen ist vom bevölkerungspolitischen Standpunkte aus vor allem wichtig.

Daneben erfüllt aber auch der Großbetrieb seine besonderen notwendigen Aufgaben und ist im gesunden Verhältnis zum Mittel- und Kleinbetrieb berechtigt.

7. Das Erbrecht an Grund und Boden ist durch ein Anerbenrecht so zu regeln, daß eine Zersplitterung des Landbesitzes und eine Schuldenbelastung des Betriebes vermieden wird.

8. Der Staat hat das Recht der Enteignung gegen angemessene Entschädigung:

a) von Land das nicht im Besitze deutscher Volksgenossen sich befindet;

b) von Land, das — nach Urteil des zuständigen Berufsstandsgerichtes — durch verantwortungslose Mißwirtschaft seines Besitzers nicht mehr der Versorgung des Volkes dient;

Digitized by Google

c) von Teilen des von den Besitzern nicht selbst bewirtschafteten Großgrundbesitzes zum Zwecke der Ansiedlung einer freien Bauernschaft;

d) von Land, das zugunsten der Volksgesamtheit für besondere staatliche Zwecke (z. B. Verkehrseinrichtungen, Landesverteidigung) benötigt wird.

Unrechtmäßig (im Sinne deutschen Rechtes) erworbener Boden wird unentgeltlich enteignet.

9. Eine planmäßige — nach großen, bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten erfolgende — Besiedelung verfügbar gewordenen Landes ist Aufgabe des Staates.

Das Land soll den Siedlern als Erblehen zu Anfangsbedingungen zugeteilt werden, welche eine lebensfähige Wirtschaft möglich machen.

Die Auswahl der Bewerber erfolgt nach Prüfung ihrer staatsbürgerlichen und beruflichen Eignung zum Siedler. Die nicht erbberechtigten Söhne von Landwirten (siehe Ziffer 7) werden besonders berücksichtigt.

Vor allem wichtig ist die Grenzland-Siedlung im Osten. Diese ist aber nicht allein durch Schaffung von Bauernwirtschaften befriedigend zu lösen, sondern nur im Zusammenhang mit Entwicklung kaufkräftiger Landstädte in Verbindung mit einer Neugruppierung der Industriebetriebe. Dadurch wird erst die Absatzmöglichkeit geschaffen, welche die neugegründeten mittleren und kleineren Bauernbetriebe lebensfähig macht.

Ernährungs- und Siedlungsraum im großen für das wachsende deutsche Volk zu schaffen, ist Aufgabe der deutschen Außenpolitik.

4. Der Bauernstand soll wirtschaftlich und kulturell gehoben werden

Der Staat hat die Aufgabe, die wirtschaftliche und kulturelle Hebung des Bauernstandes entsprechend seiner Bedeutung für das ganze Volk zu fördern und dadurch eine Hauptursache der Landflucht zu beseitigen.

1. Zunächst muß die gegenwärtige drückende Notlage des Landvolkes durch steuerpolitische Erleichterungen und sonstige besondere Maßnahmen gemildert werden. Der weiteren Verschuldung der Landwirtschaft muß Einhalt getan werden durch gesetzliche Herabsetzung des Zinsfußes für das Leihkapital auf das Maß der Vorkriegszeit und durch schärfstes Einschreiten gegen Zinswucher.

2. Der Staat hat durch seine Wirtschaftspolitik dafür zu sorgen, daß die landwirtschaftliche Arbeit sich wieder lohnt.

Die heimische landwirtschaftliche Erzeugung ist durch Zölle, staatliche Regelung der Einfuhr und eine zielbewußte nationale Erziehung zu schützen.

Die Preisgestaltung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse muß der börsenmäßigen Spekulation entzogen und die Ausbeutung der Landwirte durch den Großhandel unterbunden werden. Die Übernahme des Großhandels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch landwirtschaftliche Genossenschaften ist staatlich zu fördern.

Die berufsständischen Organisationen der Landwirtschaft haben die Aufgabe, die Gestehungskosten für die Landwirte zu vermindern und die Erzeugung zu steigern. (Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen, Düngemitteln, Saatgut, Zuchtvieh zu günstigen Bedingungen, Meliorationen, Schädlingsbekämpfung, kostenlose landwirtschaftliche Beratung und chemische Bodenuntersuchung usw.) Bei Erfüllung dieser Aufgaben sind die berufsständischen Organisationen durch den Staat weitgehend zu unterstützen. Insbesondere muß das

Digitized by Google

Eingreifen des Staates eine wesentliche Verbilligung der künstlichen Düngemittel und der elektrischen Kraft erzwingen.

3. Die berufsständischen Organisationen haben auch die Verpflichtung, die Berufsgruppe der Landarbeiter durch sozial gerechte Arbeitsverträge in die bäuerliche Berufsgemeinschaft fest einzugliedern. Dem Staate fällt das Aufsichtsrecht und oberste Schiedsrichteramt zu.

Der tüchtige Landarbeiter muß die Aufstiegsmöglichkeit zum Siedler erhalten.

Die notwendige Verbesserung der Wohnungsverhältnisse und Löhne für die Landarbeiter wird um so rascher und durchgreifender erfolgen können, je mehr sich die Lage der gesamten Landwirtschaft verbessert. Durch diese Verbesserungen der Lage der heimischen Landarbeiter und durch Unterbindung der Landflucht wird ein Heranziehen ausländischer Landarbeiter unnötig und deshalb künftig verboten.

4. Die Bedeutung des Bauernstandes für das Volk erfordert staatliche und berufsständische Förderung der Fachausbildung und Wiederbelebung der bäuerlichen Kultur. (Landjugendheime, Bauernhochschulen mit weitgehender Vergünstigung für mittellose, begabte Landjugend.)

5. Berufsständische Wirtschafts-Organisationen können dem Bauernstand nicht durchgreifend helfen, sondern nur die politische deutsche Freiheitsbewegung der N. S. D. A. P.

Die gegenwärtige Not des Landvolkes ist ein Teil der Not des ganzen deutschen Volkes.

Es ist ein Irrsinn, zu glauben, daß ein einzelner Berufsstand sich aus der deutschen Schicksalsgemeinschaft ausschließen kann, und ein Verbrechen, Landvolk und Städter gegenüber zu hetzen, die beide doch auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind.

Wirtschaftliche Aushilfen im Rahmen des herrschenden politischen Systems können keine durchgreifende Besserung bringen; denn die Not des deutschen Volkes wurzelt in seiner politischen Versklavung, aus der nur politische Mittel befreien können.

Die bisher regierenden alten, politischen Parteien, die unser Volk in die Versklavung geführt haben, können nicht Führer auf dem Wege zur Befreiung sein.

Berufsständische Organisationen haben in unserem zukünftigen Staate wichtige wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen und können in diesem Sinne schon heute vorbereitende Arbeit leisten, für den politischen Befreiungskampf aber, der auch für eine neue Wirtschaftsordnung erst die Voraussetzung schaffen muß, sind sie ungeeignet; denn dieser Kampf kann nicht vom Standpunkt eines einzelnen Berufsstandes, sondern muß vom Standpunkt des Gesamtvolkes aus geführt werden.

Den Freiheitskampf gegen unsere Unterdrücker und deren Fronvögte erfolgreich führen kann nur eine politische Freiheitsbewegung, die, bei voller Würdigung der Bedeutung des Landvolkes und der Landwirtschaft für das Volksganze, die Deutschbewußten aller Stände und Schichten des deutschen Volkes zusammenfaßt.

Diese politische Freiheitsbewegung des deutschen Volkes ist die N. S. D. A. P.

gez. Adolf Hitler.

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01373 0109

Die wichtigsten Werke des Nationalsozialismus:

Mein Kampf von Adolf Hitler.
Das Standardwerk der Bewegung. 2 Bände in 1 Band, Leinen RM. 7.20; zweibändige Ausgabe, kartoniert jeder Band RM. 2.85.

Das Programm der N.S.D.A.P.
und seine weltanschaulichen Grundgedanken. Von Dipl.-Ing. G. Feder. (Heft 1 der N.S.-Bibliothek.) Geh. RM. —.50.

Nationalsozialismus und Katholische Kirche.
Mit einer Antwort auf Kundgebungen deutscher Bischöfe. Von Univ.-Prof. Dr. Joh. Stark. Geh. RM. 1.10.

Nationalsozialismus und Lehrerbildung.
Von Univ.-Prof. Dr. Joh. Stark. Geh. RM. —.30.

Das Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft.
Von Dipl.-Ing. G. Feder. Geh. RM. —.50.

Gold oder Blut. Der Weg aus dem Chaos.
Von Otto Bangert. Ganzleinen geb. RM. 3.60, kart. RM. 2.70.

Deutsche Revolution. Ein Buch vom Kampfe um das Dritte Reich.
Von Otto Bangert. Ganzleinen RM. 5.40, kartoniert RM. 4.—.

Was will Adolf Hitler? (Das Programm der N.S.D.A.P.)

Ja, aber was sagt Hitler selbst? Eine Auswahl von H. Passow.

Die verfluchten Hakenkreuzler! Etwas zum Nachdenken.
Von Dr. Jos. Goebbels.

Der Nazi-Sozi. Fragen und Antworten für den Nationalsozialisten.
Von Dr. Jos. Goebbels.

Signal zum Aufbruch. Rede eines Mannes, dem das Reden in Preußen verboten war. Gehalten von Dr. Jos. Goebbels.

Preis jeden Heftes 20 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag Frz. Eher Nachf., G.m.b.H., München 2 NO

Filmed by Preservation 1989
Digitized by Google

Die nationalsozialistische Presse

Völkischer Beobachter

Zentralorgan der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei
Erscheint täglich, Bezugspreis monatlich RM. 2.96

Norddeutsche Ausgabe } Erscheinungsort Berlin
Berliner Ausgabe }
Süddeutsche Ausgabe } Erscheinungsort München
Münchener Ausgabe }

Illustrierter Beobachter

Die Bilderzeitung der nationalsozialistischen Bewegung
Erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatl. einschl. Zustellg. 80 Rpf.

Die Brennessel

Die politisch-satirische Kampfschrift
Erscheint wöchentl., Bezugspreis monatl. einschl. Zustellg. RM. 1.06

Nat. soz. Landpost

Das Blatt für das deutsche Landvolk
Erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatl. einschl. Zustellg. 80 Rpf.

Nat. soz. Monatshefte

Die wissenschaftliche Zeitschrift der N. S. D. A. P.
Bezugspreis vierteljährlich einschließlich Zustellgeld RM. 3.50

N. S. Funk

Das Funkprogramm für den Nationalsozialisten
Bezugspreis monatlich einschließlich Zustellgeld RM. —.80

Die nat. soz. Gemeinde

Zentralblatt der N.S.D.A.P. für Gemeindepolitik
Herausgeber: Oberbürgermeister Karl Fiehler, München
Vierteljährlicher Bezugspreis einschl. Zustellgeld RM. 3.62

Bestellen Sie beim zuständigen Postamt

EHER VERLAG · MÜNCHEN 2 NO

Digitized by Google